Esquire

HERBST 24

FÜR GUTE TYPEN

Esquire HERBST 24 ADAM DRIVER FÜR GUTE TYPEN

Esquire

HERBST 24

FÜR GUTE TYPEN

Adam DRIVER

Der Filmstar, den wir brauchen

+

Kit CONNOR

Held der jungen Generation

+

Luisa NEUBAUER

redet Klartext

LIFE

ROADTRIP
mit dem Range Rover Sport

OFFROAD
mit der neuen elektrischen G-Klasse

STYLE

Die schönsten Mäntel der Saison

JETZT!

29 Fragen, die man sich aktuell stellen sollte

louisvuitton.com

LOUIS V

UITTON

PRADA

PRADA.COM

dior.com – 069 29 99 34 67

DIOR

GIORGIO ARMANI

loropiana.com

Loro Piana

FENDI.COM

Nicholas Galitzine, actor

FENDI

ROMA

VERSACE.COM

VERSACE

EROS ENERGY

Photographed by Steven Meisel

Fall Winter 24

DOLCE & GABBANA

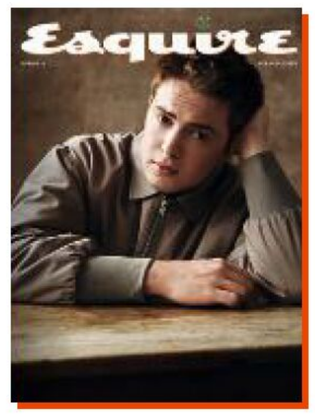
Die größte Frage

Kommen Sie mir jetzt nicht mit „42“! **Aber was ist der Sinn des Lebens?** Jedenfalls keine der 29 Fragen, die unsere Autorin Anna Schunck und die Redaktion für unsere Titelgeschichte **(S. 96)** gesammelt, diskutiert und an Fachleute weitergereicht haben, wenn wir selbst nicht weiterkamen. Wie soll irgendwer diese Endgegnerin von Frage auch beantworten? Seit Menschen aufrecht herumlaufen, an Lagerfeuern abhängen und über Gott und die Welt reden, kommt sie ständig auf. Die Philosophie beschäftigt sich seit jeher mit ihr. Camus so: Der Weg ist das Ziel. Nietzsche: Eh alles sinnlos. Sartre: Kommt nur auf dich an, Bitch. In meiner Welt führt es zumindest auf die richtige Spur, offen zu bleiben für das Leben und es nicht totzudefinieren. Wir haben ja bisher noch nicht mal die Weltreligionen ins Spiel gebracht, werden wir auch nicht, denn Esquire ist säkular. Für mich persönlich kann es auf keinen Fall der Sinn des Lebens sein, von einem weltlichen Verein überweltliche Dinge erklärt zu bekommen. Welch anmaßende Idee! Und gefährlich, sieht man sich die sektiererische und zentralkomiteehafte Unterstützung Donald Trumps durch evangelikale Christen in den USA an. Oder den Nahost-Konflikt. Oder die Verfolgung religiöser Minderheiten, Andersdenkender oder queerer Menschen auf der ganzen Welt. Offen sein bedeutet das Gegenteil, nämlich Meinungen auszuhalten, gerade solche, die gegen das eigene Weltbild gehen. Leute nicht in die eigenen muffigen Schubladen zu pressen. Solange wir nicht offener werden, freundlicher und Gemeinsamkeiten leben, ist der Sinn des Lebens vielleicht auch völlig egal – denn dann hat die Menschheit eh keine Chance. Wie es Luisa Neubauer entgegnet in unserem spannenden Interview in dieser Ausgabe **(S. 90)** auf die Frage, ob sie es schaffen wird, die Welt zu retten: „Die Welt muss schon mal gar nicht gerettet werden, die regeneriert sich schon selbst wieder.“ Und die Menschheit? „Ne, die Menschheit müssen wir schon zusammen retten.“ Neben Luisa haben wir noch zehn weitere Menschen versammelt, denen wir das zutrauen: die Welt zu einem besseren, spannenderen, lustigeren und entspannteren Ort zu machen. Dafür einen Teil der eigenen Energie aufzuwenden, ergibt für mich total: Sinn.

Jetzt ganz viel Spaß mit unserer Herbst-Ausgabe!

Adam Driver
Foto Art Streiber/AUGUST

SPECIAL EDITION



Kit Connor
Foto David Reiss
Styling Felicity Kay
Bomber Jacke Aaron Esh

Djibril N'diaye
Foto Serge Leblon
Styling Kai Margrander
Mantel Gucci

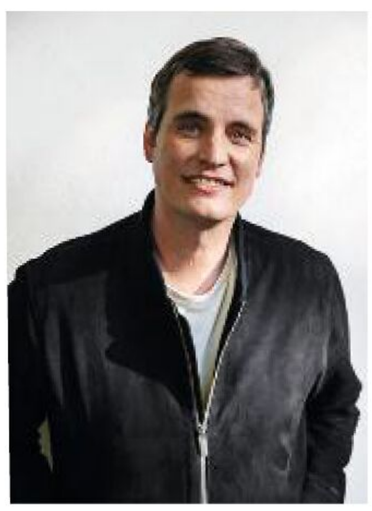


Foto: Doug Inglish

Dominik Schütte
Editor-in-chief

"ES GIBT EINE SCHÖNHEIT, DIE BEI UNS BLEIBT, SELBST WENN WIR NICHT MEHR HINSCHAUEN."

CORY RICHARDS,
FOTOGRAF UND ABENTEURER,
TRÄGT DIE VACHERON CONSTANTIN OVERSEAS.

VACHERON CONSTANTIN
GENÈVE

ONE OF
NOT MANY.

KONTAKTIEREN SIE UNS: +49 89 203 03 1755

NEWS

Hannah Kleeberg von *Herrlich Dining* weiß: Ein hübscher Tisch ist bei der **perfekten Dinnerparty** schon die halbe Miete.

Zeitgeist 28
Wie sinnvoll ist der Longevity-Trend wirklich?

***Innen-Ansichten** 30
Psychologin Franziska Saxler über Gewalt am Arbeitsplatz

Film 32
Alle Kino-Highlights der nächsten Monate

Streaming 34
Happy Birthday! Netflix Deutschland wird 10

Musik 36
Richtig gute Albumtitel sind nach Zahlen benannt

Bücher 38
Ihre Leseliste für den Herbst 2024

Kunst 40
Ein kurzes Gespräch mit Devon Rodriguez

Reise 42
Erstklassige Hotels und klimaschonende Konzepte

Kommt doch rein! 44
Hannah Kleeberg teilt Tipps und Rezepte für die perfekte Dinnerparty

Good News 54
Diese Ideen senken den Absatz von Fleisch- und Milchprodukten

Uhren-News 56
So unterstützt Rolex den Schutz der Meere

Uhren-Kolumne 58
Neuer Trend auf dem Uhrenmarkt: Lumineszenz

Max Verstappen 60
Der Rekordrennfahrer spricht über seine Erfolge

Beauty News 62
Warum alle gerade über Lymphdrainage reden

Satoshi Kuwata 66
Die Entwürfe des Designers sollen nicht allen Menschen gefallen

Drop Report 68
Aktuelle Kollektionen und Kooperationen

Mode im Moment 78
Das Esquire-Fashion-Statement

Titelthemen sind rot

STANDARDS

Editorial 17
Impressum 21
Contributors 23
Esquire.de 24
Favoriten 72
Events 168
Letzte Seite 170

LIFE

Weltauswahl 82
Diese elf Menschen stehen für eine gute Zukunft

Jetzt! 96
29 Fragen, die man sich nun stellen sollte

What I've learned 104
Rapper LL Cool J teilt Erinnerungen und Erfahrungen

Frauen vor Kohle 106
Weil ihre Männer im Krieg sind, arbeiten Ukrainerinnen unter Tage

Tech 116
Es gibt Großes auf die Ohren und Augen

Roadtrips 120
Die schönsten Strecken in den neuesten Autos

Life in Five 138
Tristan Horx: Die Demokratie in fünf Jahren

STYLE

Kit Connor 142
Der junge Schauspieler ist so ziemlich der netteste Typ da draußen

An der Angel 148
Zehn Uhren, mit denen wir eine Liaison eingehen

In the Navy 152
Neue Marine-Mäntel rüsten uns für den Herbst

Düfte 164
Sieben Parfums lassen uns den Sommer vergessen

Pflege 166
Die besten Düfte für den ganzen Körper

Von ihm werden wir ganz bald noch viel sehen: Schauspieler **Kit Connor.**

Fotos: David Reiss, Sarah Willmeroth

PORSCHE DESIGN

THE 911 AMONG WATCHES.

Der 911 war sein erstes Meisterwerk. Dann schrieb Prof. F. A. Porsche Geschichte mit dem ersten schwarzen Zeitmesser der Welt.

Der Chronograph 1 –
All Black Numbered Edition.

PORSCHE-DESIGN.COM/CHRONOGRAPH

Esquire.DE

Verleger
PROF. DR. HUBERT BURDA

Chefredakteur
DOMINIK SCHÜTTE

Chefredakteurin (Digital)
ALEXANDRA LINK

Creative Director
DANIEL PIETSCH

Fashion Director
KAI MARGRANDER

Editor at Large
HATICE AKYÜN

Features Director
PHILIPP KÖPP

Art Director
DANIELA WIESEMANN

Photo Director
MASSU NEDJAT

Redaktion
Mario Mirschberger
Leonard Pack

Managing Editor
Jennifer Perlick

Mitarbeitende dieser Ausgabe
Morgane Bona, Kit Connor, Yvonne Dewerne, Tristan Horx, Salwa Houmsi, Felix Lee, Tamu McPherson, Gunnar Mergner, Jean-Claude Mpassy, Phenix, Franziska Saxler, Daniel Schieferdecker, Anna Schunck, Kseniia Tomchyk, Ricardo Vizcaino

Fotograf*innen
Roderick Aichinger, Felix Brandl, Johanna Maria Fritz, Serge Leblon, David Reiss, Norman Jean Roy

Illustrator*innen
Bertrand Aznar, James Clapham, Filip Fröhlich, Mike Haddad, Ludwig Haslberger, Tim McDonagh

Chef vom Dienst & Repro
Mirko Vezmar

Publishing Manager
Thomas Kittel

Korrespondentinnen
Barbara Granetzny-Görtz (Mailand)
Sibyl Reeb (Paris)

Verantwortlich für den Inhalt i. S. d. Presserechts
Dominik Schütte, Anschrift siehe Redaktionsanschrift

Beirat
Philipp Welte, Elisabeth Varn, Giacomo Moletto, Jonathan Wright

Geschäftsführerin
Manuela Kampp-Wirtz

Chief Product Officer
Elfi Langefeld

Anzeigen
BCN Brand Community Network GmbH
Arabellastraße 23, 81925 München
Es gilt die aktuelle Preisliste, siehe brand-community-network.de
Head of Publisher Management: Sabine Adleff
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Johanna Gassner

Anzeigen Ausland
Hearst Advertising Worldwide,
300 West 57th Street, New York, NY10019, USA

Europe
Hearst Advertising Worldwide, Europe
Robert Schoenmaker, Managing Director,
rschoenmaker@hearst.it

Großbritannien Hearst Advertising Worldwide UK
Chloe Donovan, chloe.donovan@hearst.co.uk
Italien Hearst Advertising Worldwide Milano
Pietro Romagnini, promagnini@hearst.it
Frankreich Studio Riboud, Magali Riboud
mriboud@studio-riboud.com
Österreich Burda Community Network
BCN Brand Community Network GmbH, tatjana.franek@bcn.group
Schweiz Phoenix Media
philippe@phoenix-media.ch

Vertrieb
Vertriebsleiter Markus Cerny
Vertriebsfirma Moderner Zeitschriften-Vertrieb GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim,
Internet www.mzv.de
Esquire darf nur mit Genehmigung des Verlages in Lesezirkeln geführt werden.
Der Export von Esquire und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages statthaft.

Datenschutz
Datenschutzanfrage: Tel. 0781/639 6100
E-Mail: esquire@datenschutzanfrage.de

Copypreis
Einzelpreis in Deutschland 6€ inkl. der gesetzl. MwSt.

Bestellung einzelner Ausgaben
Bestellung über: www.meine-zeitschrift.de

Druck
Quad/Graphics Europe Sp. z o. o., Wyszków Werk,
Pułtuska 120, 07-200 Wyszków, Polen
Geschäftsführung: Jakob Dylag

Verlag
Burda Hearst Publishing GmbH
Gesellschafter: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung und International Publications Holding (IPH); B.V.,
ISSN 2198-0896
The „Esquire" Trademark and Logo are owned by Hearst Communications, Inc., New York, New York, United States of America. „Esquire" is used under license from trademark owners.

Hearst Magazines International President/Hearst Magazines International
Jonathan Wright
Senior Vice President/Global Editorial & Brand Director
Kim St. Clair Bodden
Global Editorial & Brand Director, Young Women's Group, Wellness Group, Enthusiast Group, Lifestyle Group
Chloe O'Brien

International Editions
China, Czech Republic, Germany, Greece, Hong Kong, Italy, Japan, Korea, Mexico, Middle East, Philippines, Qatar, Saudi Arabia, Singapore, Spain, Taiwan, Turkey, United Kingdom, United States

Redaktionsanschrift
Burda Hearst Publishing GmbH, Redaktion Esquire, Arabellastr. 23, 81925 München

Copyright Burda Hearst Publishing GmbH, soweit nicht anders vermerkt.

Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen.
21 internationale Ausgaben, von Arabia über China bis USA. Die deutsche Ausgabe von Esquire erscheint in der Burda Hearst Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Tel. 089/9250-0, esquire@burda.com

Esquire Online
www.esquire.de

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Burda Hearst Publishing GmbH. Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter der Burda Hearst Publishing GmbH, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Datenschutzinformationen im Zusammenhang mit Gewinnspielen:

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Burda Hearst Publishing GmbH, Redaktion Esquire, Arabellastr. 23, 81925 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder unter esquire@datenschutzanfrage.de Wir verarbeiten (auch mit Hilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt.

Außerdem können die folgenden Informationen im Rahmen einer Berichterstattung über das Gewinnspiel durch den Veranstalter und die aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Preissponsoren in beliebigen Medien veröffentlicht werden: Name, Alter, Wohnort, Gewinn sowie von Ihnen bereitgestellte oder mit Ihrer Einwilligung angefertigte Bilder.
Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

Veröffentlichung gem. § 8 Abs. 3 Bayerisches Pressegesetz:
Verlag: Burda Hearst Publishing GmbH; Gesellschafter je zu 50 %: (1) Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung; deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, Offenburg, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE; (2): International Publications Holding (IPH) B.V., Niederlande; deren alleinige Gesellschafterin: Hearst Communications, Inc., New York, U.S.A.

Published and Distributed by Burda Hearst Publishing GmbH
by Permission of Hearst Magazine Media, Inc., New York,
New York, United States of America

BurdaVerlag

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
PEFC
PEFC/04-32-0832
www.pefc.de

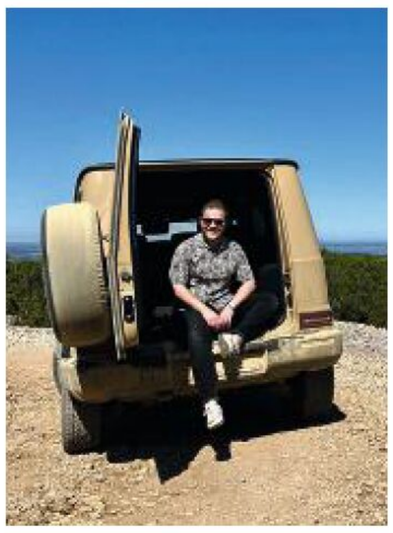
MONTBLANC

Celebrating 100 Years of Meisterstück
with a short film directed by Wes Anderson.

Contributors

Tim McDonagh
Illustrator

Wir kriegen es in diesen irren Zeiten von Krisen und Kriegen nicht mal hin, unsere Gedanken in Worte zu fassen. Umso faszinierender, wie es unser Illustrator schafft, die drängendsten Fragen, die wir uns gerade stellen, in Bildern auszudrücken, was wiederum uns hilft, unsere Gedanken ein wenig zu sortieren. Danke, Tim! **S. 96**



Ricardo Vizcaino
Autor

Mit der elektrischen G-Klasse fällt man auf in Südfrankreich. Trotzdem war der Trip entspannt, sagt unser Autor. Diesem Klassiker machen alle Platz. Und Hindernisse kennt der Wagen ja eh keine. Der Beweis, über Stock und Stein und tief in den Matsch, ab **S. 134**

Anna Schunck
Autorin

Sie ist am Puls der Zeit, hat eine Meinung und hält damit auch niemals hinterm Berg. Laut eigenen Angaben ist sie Minimal-Aktivistin und Rest-Optimistin. Es hätte also keine passendere Autorin als Anna Schunck geben können, um unsere 29 Fragen zu sammeln und zu beantworten, die man sich genau jetzt in diesem Moment stellen sollte **(S. 96).** **Außerdem sprach die Journalistin im großen Interview mit Luisa Neubauer, die ihr schonungslos ehrlich auch davon erzählte, wie mental belastend es sein kann, Deutschlands bekannteste Aktivistin zu sein – und damit für manche Menschen geradezu Staatsfeindin.** **(S. 90)**

Leonard Pack und Hannah Kleeberg
Autor und Gründerin

Für unsere Geschichte übers Gastgeben ist unser Redakteur nach Berlin gefahren. Dort wurde er von Hannah Kleeberg in ihrem kulinarischen Studio *Herrlich Dining* erwartet. Zurückgekommen ist er mit den besten Tipps in Sachen Food, Drinks und natürlich, wie man die hohe Kunst des Gastgebens cool meistert. **S. 44**

Tamu McPherson
Content Creatorin

Manchmal gibt es einfach Menschen, die mehr und Schlaueres zu sagen haben als unsere Esquire-Redaktion. Und deshalb haben wir uns entschieden, unsere *Weltauswahl* von genau solchen Menschen schreiben zu lassen. Tamu McPherson zum Beispiel erzählt, was Kamala Harris und ihre Präsidentschaftskandidatur für sie bedeuten. **S. 87**

Reporterinnen-Team in der Ukraine
Morgane Bona, Johanna Maria Fritz, Kseniia Tomchyk

Mehr als 700 Meter tief in den Berg haben Autorin Morgane Bona (links), Fotografin Johanna Maria Fritz (Mitte) und die ukrainische Übersetzerin Kseniia Tomchyk (rechts) ukrainische Frauen unter Tage bei ihrer Schicht begleitet. Seit dem russischen Angriffskrieg kämpfen viele Bergmänner nur knapp 20 Kilometer entfernt an der Front. Die Kohle braucht das Land dringend für die Stahlproduktion, weshalb nun Frauen die kostbare Energie abbauen. Unsere Reportage lesen Sie auf **S. 106**

Fotos: Philip Nürnberger, BFA/Giovanni Mocchetti, privat

Sneakerheads United

——— Als unsere Redakteure (aka Sneakerheads) Mario Mirschberger und Leonard Pack vor ein paar Jahren den **Esquire Sneaker-Ticker** starteten, konnten wir nicht ahnen, dass wenig später jede Woche Zehntausende auf den Artikel klicken würden. Grund: rechtzeitig erfahren, auf welchen Seiten man sich anmelden oder wo man besonders schnell sein muss, um an die begehrtesten Drops zu gelangen. Großer Nachteil: geht richtig ins Geld.

Like it's hot! Der Sneaker-Ticker meldet neue Drops: hier von **New Balance.**

One Night in Paris Design-Legende **Paul Smith** (Mitte) mit Jean-Claude Mpassy und Dominik Schütte.

Modewochen

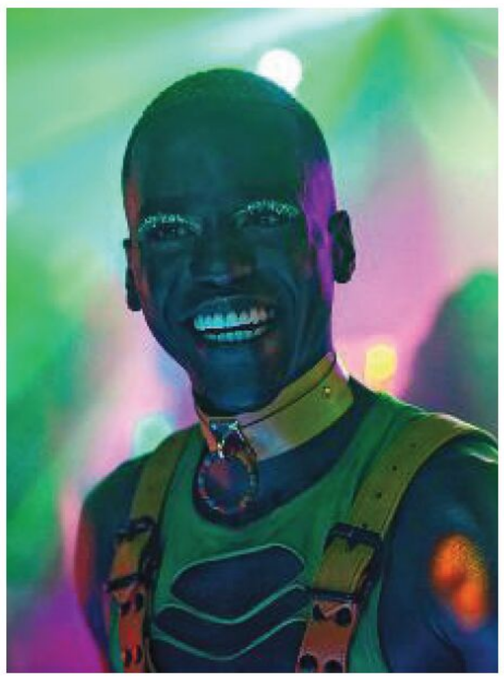
——— September ist Fashion-Zeit: neue Kollektionen, neuer Style, neue It-Pieces. Esquire sieht alles etwas früher – und filmt mit auf den **Fashion Weeks in Mailand und Paris.** Auf Instagram finden Sie Highlight-Ordner mit den neuen Kollektionen, spannende Interviews und vieles mehr. Seien Sie auf @esquiregermany re-live dabei.

Die Whisky-Insel

Im Sommer haben wir die schottische Insel Islay besucht. Dort durften wir die Bowmore-Destillerie besichtigen und alles über traditionelle Whiskyherstellung erfahren. Was diesen torfigen Whisky und die Insel so besonders macht, lesen Sie jetzt auf esquire.de. Teaser: Auf Islay erlebten wir den vielleicht längsten Sonnenuntergang der Welt.

Gesucht, gefunden

Unsere Digitalkanäle sind ein Gemeinschaftsprojekt von Spezialteams. Das SEO-Team arbeitet an Artikeln, die auf Suchanfragen optimiert sind. Journalistische Inhalte performen besonders gut, wie zum Beispiel das Stück „Von cis bis trans: Geschlechtsidentitäten einfach erklärt" von Renzo Wellinger.



Digitaltyp: Jean-Claude Mpassy ist bei Esquire Fashion-Kolumnist, Host auf Tiktok @esquiregermany und auch auf Instagram am Start (@newkissontheblog).

Fotos: Getty Images (2), Netflix, Pat Domingo, PR

www.brunellocucinelli.com

·SOLOMEI·
·AD·MCCCXCI·

BRUNELLO CUCINELLI

N

Ready. Set. Go!
Der Herbst rast heran und damit geht auch die aktuelle Mode an den Start. Rennfahrer **Lewis Hamilton** hat sichals neuer Markenbotschafter von **Dior Men** mit einer gemeinsamen Lifestyle Capsule Collection direkt mal an die Pole Position manövriert.

NEWS

news

Zeitgeist, Kultur, Gesellschaft, Entertainment, Essen & Trinken

S. 28 — **In Würde altern!**
Wir sagen dem Jugendwahn den Kampf an

S. 30 — ***Innen-Ansichten: Franziska Saxler**
Wie man sich gegen Übergriffe im Job wehrt

S. 32 — **Herbstzeit ist Kinozeit**
Mit den besten Film-Highlights

S. 38 — **Ab mit unseren Buch-Empfehlungen vor den Kamin**

S. 44 — **Gutes Gastgeben**
Gar nicht so schwer! Wir haben alle Tipps!

S. 56 — **Rolex *Perpetual Planet Initiative***
Weltmeere retten ist *das* It-Piece der Saison

S. 60 — **Formel-1-Weltmeister Max Verstappen**
Im Exklusiv-Interview

Foto: Courtesy of Dior Men by Kenny Germe

Forever old

Unter dem Schlagwort Longevity gibt es auf Social Media ein Sammelsurium an fragwürdigen Tipps und Routinen, wie sich die biologische Uhr angeblich zurückdrehen lässt. Und dafür muss man nicht mal sein Erstgeborenes opfern. Aber seine Spontaneität, seine Freiheit und viel Geld. Wofür tut man sich den Stress überhaupt an? Ein Plädoyer für weniger Selbstoptimierung und mehr Entspannung.

TEXT
PHILIPP KÖPP

Bryan Johnson klingt nach dem generischsten US-Namen aller Zeiten. Fast schon nach Pseudonym. Aber den Typen gibt es wirklich, und ganz so normal ist der 47-Jährige auch nicht. Der Unternehmer hat es sich nämlich zur Lebensaufgabe gemacht, seine biologische Uhr zurückzudrehen und seinen Körper wieder auf den Status eines 18-Jährigen zu bringen. Das passiert natürlich nicht einfach so, sondern benötigt einige Millionen Dollar und eine, sagen wir mal, eigenwillige Routine. Er steht jeden Morgen nach exakt 8 Stunden Schlaf zwischen 4.30 Uhr und 6 Uhr auf, dann wird erst mal die Körpertemperatur gemessen. Er schluckt täglich mehr als 100 Pillen und macht 30 bis 60 Minuten Sport. Genau 1977 Kalorien nimmt er jeden Tag zu sich, seine letzte Mahlzeit um 11 Uhr vormittags. Zucker und Alkohol sind strengstens verboten, dafür gibt es aber Transfusionen mit dem Blut seines Sohnes. Die Lebensmittel bereitet er vor, während er eine Rotlicht-Cap trägt, damit sein Haarwachstum angeregt wird. Um 20.30 Uhr geht es ins Bett, inklusive Sensor am Penis, der messen soll, wie oft er eine Erektion bekommt. Bryan Johnson lebt nicht nur den Longevity-Trend, Bryan Johnson ist der Longevity-Trend. Und das dank eines 30-köpfigen Teams. Er ist damit die Galionsfigur einer Bewegung geworden, die sich der völlig realitätsfernen Selbstoptimierung verschrieben hat. Eine Bewegung, die unsterblich werden will.

So extrem wie Johnson leben nur die wenigsten den Longevity-Glauben (wird auch schwierig, kostet nämlich etwa 2 Millionen Dollar pro Jahr), aber all diese Routinen, die man vor allem auf TikTok findet, ähneln sich in einer Sache: Sie sind radikal und gnadenlos. Jeden Tag Antioxidantien essen, immer im Biomarkt einkaufen, niemals Mikrowellen benutzen (Teufelswerk, Alter), nur Wasser trinken, aber auf keinen Fall aus der Leitung, täglich Sport treiben, aber nicht zu krass, sonst steigt das Cortisol-Level. Und das alles, um möglichst lange möglichst jung zu bleiben. Longevity verspricht ein besseres, gesünderes und längeres Leben. Die Lösung aller Probleme. Aber zu welchem Preis? Was Longevity aber ist: Selbstkasteiung und maßlose Selbstoptimierung. Und es ist ein Kult, der fundamental klassistisch ist. Wer Teil dieser Gruppe sein will, muss verdammt viel Geld investieren. Dafür sorgen auch die Marketingabteilungen verschiedener Unternehmen, die längst verstanden haben, welche Summen die Longevity-Community bereit ist zu blechen. Man sollte, im Sinne der Langlebigkeit, aber halt am besten gar nicht mehr arbeiten. Und hat auch keine Zeit mehr dafür. Voraussetzung, um unsterblich zu werden, ist also Vermögen. Wer das nicht hat, muss erstens früher und zweitens hässlicher sterben. Blöd gelaufen. Die Idee, fit und gesund zu bleiben, ist ja eigentlich gut. Wenn diese Idee aber in einen Wahn ausartet, der gar nichts verzeiht, muss man als zurechnungsfähiger Mensch den Longevity-Kult schon mal kritisch hinterfragen. Und dessen Ziel. Denn wofür das Ganze? Wenn der gesamte Freundeskreis und die komplette Familie langsam, aber sicher wegsterben, was hat man dann selbst von der Unsterblichkeit? Richtig: Einsamkeit. Warum dann nicht lieber die gemeinsame Zeit voll und ganz auskosten, hm? Johnson, wir haben da ein Problem!

> **Wenn Familie und Freundeskreis wegsterben, was hat man dann selbst von der Unsterblichkeit?**

ART DIR: PAUL MARCIANO PH: NIMA BENATI © GUESS?, INC. 2024

GUESS

GUESS.EU

Franziska Saxler

Die Psychologin und Autorin Franziska Saxler hat eigene Erfahrungen mit **übergriffigem Verhalten im Job** gemacht. Mit ihrer Geschichte richtet sie den Fokus auf strukturelle Gewalt am Arbeitsplatz. **Betroffenen soll endlich zugehört und geholfen werden.**

Im Jahr 1977 erschien der erste Artikel zum Thema mit dem Titel *Angequatscht, betatscht, vernascht* im Magazin *Stern*. Acht Betroffene kamen dort zu Wort. Die Frauen, die in dem Artikel namentlich vorkamen, waren nach Veröffentlichung Anfeindungen, weiteren Belästigungen, obszönen Telefonanrufen und Drohungen ausgesetzt. Weil sie es gewagt hatten, über ihr eigenes Erleben zu sprechen.

Eine der Frauen ist Annelie, mit der ich sprechen durfte. Sie ist die erste Frau, die in Deutschland gegen Belästigung am Arbeitsplatz geklagt hat. Im Kapitel „Mythos Belästigung“ erzählt sie von den Attacken, denen sie ausgesetzt war.

Erst 14 Jahre später ließ die damalige Bundesfrauenministerin Angela Merkel eine erste bundesweite Studie zum Thema Belästigung durchführen. Mit dem Ergebnis, dass sexualisierte und geschlechterbezogene Belästigung am Arbeitsplatz ein epidemisches Ausmaß angenommen hatte. Drei von vier Frauen hatten demnach sexualisierte Belästigung erlebt. Jede zweite Frau gab an, anzüglichen Bemerkungen ausgesetzt zu sein, also geschlechterbezogene Belästigung zu erleben. Jeder fünften Frau wurde schon einmal unerwünscht an die Brust gegrapscht und jede zehnte Frau hatte eine Aufforderung zu sexuellem Verkehr durch Vorgesetzte oder Kollegen erlebt. Ein Jahr später legte Merkel den ersten Entwurf eines Gesetzes gegen sexuelle Belästigung vor, wofür sie viel Spott erntete. Die *Bild am Sonntag* veröffentlichte ein unvorteilhaftes Foto von ihr und titelte hämisch: „Würden Sie diese Frau einstellen?“

Auf meinen ersten missglückten Arbeitstag folgten Monate, in denen mein Chef meine persönlichen Grenzen immer wieder herausforderte oder überschritt. So bat er mich zum Beispiel eines Morgens, ihn mit meinem Auto bei sich zu Hause abzuholen, damit wir gemeinsam zur Arbeit fahren könnten. Als ich bei ihm angekommen war, erreichte mich folgende Nachricht per Whatsapp: „Ich habe ewig viel von dir geträumt komischerweise! Das ist jetzt gerade so für mich, als hätten wir schon die letzten Stunden miteinander verbracht.“ Ich verzichte darauf, mehr Situationen anekdotisch zu erzählen, denn mir geht es darum, ein System aufzuzeigen, nicht darum, eine einzige Geschichte in all ihren Facetten zu erzählen.

Das Problem der sexualisierten Gewalt wird zum Problem all jener Menschen gemacht, die in dieser Gesellschaft in einem weiblichen Körper geboren werden oder sich den Erwartungen widersetzen, in ein binäres Geschlechtersystem aus „Mann“ und „Frau“ zu passen.

Und das nicht, weil Eva in den blöden Apfel gebissen hat, sondern weil es Strukturen gibt, die Betroffene mundtot machen und das Problem damit fortschreiben. Diese kollektive Asymmetrie in der Schuldverteilung muss aufgelöst werden.

Der Gerichtssaal wird nicht der Ort sein, an dem das passiert. Denn die Wahrheit ist komplex. Sichtweisen können nebeneinander koexistieren. Es muss nicht immer eine Partei schuldig gesprochen werden. Vielmehr geht es darum, zuzuhören, zu sprechen, hinzugucken und mitzufühlen. Wir müssen darüber sprechen können, wenn jemand unsere Grenzen überschreitet. Ein Thema, das so zentral für unsere psychische Gesundheit ist, einfach zu ignorieren, ist ein Risiko für unsere Psyche – und damit auch für unsere Körper.

Das Buch
»Er hat dich noch nicht mal angefasst«. Sexualisierte Belästigung und Machtmissbrauch im Job – und wie wir uns davor schützen können **Ullstein Verlag**

Foto: Elisa Mux

Die Welt wartet.

Mit der California Welt erlebst du grenzenlose Freiheit:
Entdecke die große Auswahl an Zubehör und stylischer Fashion sowie die exklusiven Vorteile im California Club. Buch dir einzigartige Stellplätze und lies spannende Beiträge rund ums Thema Vanlife und Events.
Tauch ein in deine California Welt: vwn.de/california-welt

California

by Volkswagen Nutzfahrzeuge

Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattungen.

Bitte nicht verwechseln!

——— Skarsgård, Skarsgård oder Sarsgaard? Auch wenn sie nicht gerade aussehen wie eineiige Zwillinge, so ist es doch immer eine Crux, Alexander Skarsgård, Bill Skarsgård und Peter Sarsgaard auseinanderzuhalten. Finden Sie nicht auch? Und jetzt sind die drei auch noch gleichzeitig im Kino zu sehen: Bill im *The Crow*-Remake und dem Sci-Fi-Thriller *Boy Kills World*, Alexander neben Kate Winslet in *Die Fotografin* und Peter in *Memory* und *September 5*. Es wird heftig.

Hagen - Im Tal der Nibelungen

Das Nibelungenlied um den Drachentöter Siegfried ist schon 1000 Jahre alt. Nun kommt die Heldensaga mit Jannis Niewöhner als Siegfried in einer neuen Adaption daher. Hart und düster!
Ab 17.10.

Wer ist wer?
Die Schauspieler Alexander Skarsgård, Bill Skarsgård und Peter Sarsgaard.

Wir haben versucht, Siegfried ein bisschen was Unangenehmes zu verleihen.

Jannis Niewöhner

UNSERE HIGHLIGHTS

Herbst ist Kinozeit

Wenn sich die Sonne draußen wieder seltener blicken lässt, kann man sein Dasein auch gleich im Dunkeln der Kinosäle fristen. Wir hätten ein paar gute Vorschläge.

Beetlejuice Beetlejuice
Der Weg zu dieser Fortsetzung von Tim Burtons Horrorkomödie *Beetlejuice* war steinig, doch nun ist Michael Keaton als Poltergeist und Bio-Exorzist wieder zurück. **Ab 12.9.**

Wolfs
Für die Action-Komödie *Wolfs* stehen Brad Pitt und George Clooney schon zum siebten Mal gemeinsam vor der Kamera.
Ab 19.9.

Joker 2: Folie À Deux
Das Sequel von Todd Phillips, in dem der Joker (Joaquin Phoenix) erstmals auf Harley Quinn (Lady Gaga) trifft, setzt auf Musik.
Ab 3.10.

Foto: Getty Images (3), Apple Tv+, Warner Bros.Pictures (2), ©Constantin Film/Stanislav Honzík

ALPINE EAGLE

Die Uhr verkörpert die pure, raffinierte Ästhetik der Alpine Eagle Kollektion.
Das Gehäuse mit einem Durchmesser von 41 mm und das integrierte Armband
sind in Lucent Steel™ gefertigt, der exklusiven, hochwertigen Legierung von Chopard.
Das Automatikkaliber Chopard 01.01-C ist als Chronometer zertifiziert. Dieser von unseren
Handwerkskünstlern mit Stolz entwickelte und produzierte Zeitmesser der Extraklasse
ist ein Beweis für das Know-how und die Innovationskraft des Hauses Chopard.

Chopard

THE ARTISAN OF EMOTIONS – SINCE 1860

10 Jahre Netflix Deutschland

Im September 2014 startete die Streaming-Plattform Netflix in Deutschland. Seitdem produziert der Anbieter einen Hit nach dem anderen und bleibt der Liebling der Streaming-User*innen. Glückwunsch zum Zehnjährigen und auf viele weitere Stunden Entertainment!

Diese deutsche Produktion hat Rekorde geknackt
4 Oscars hat die Netflix-Produktion nach Remarques Antikriegsroman *Im Westen nichts Neues* eingesackt – darunter auch „Bester internationaler Film".

KONKURRENZ BELEBT DAS GESCHÄFT

Highlights im Herbst

Wir wissen alle: Es gibt längst nicht mehr nur Netflix. Auch die anderen Streaming-Dienste wie Prime Video, Disney+, AppleTV+, Sky & Co. können immer wieder mit tollen Produktionen überzeugen. Sehen Sie selbst!

Made in Germany
In sechs Folgen erzählt die Dramaserie die Geschichte von Freund*innen, die in zweiter Generation in Berlin aufgewachsen sind. Vielfältig und authentisch.
Ab Oktober, ARD Mediathek

The Penguin
In der Spin-off-Serie zu *The Batman* ist Oswald Cobblepot alias der Pinguin (Colin Farrell) auf dem Weg an die Spitze von Gothams Verbrecherwelt.
Ab September, Sky

Disclaimer
Cate Blanchett spielt eine Investigativreporterin, die eines Tages selbst Protagonistin einer Enthüllungsgeschichte wird.
Ab Oktober, AppleTV+

Herrhausen
Vierteilige Miniserie über den berühmten Finanzvisionär Herrhausen (Oliver Masucci), der 1989 von der RAF ermordet wurde. **Ab Oktober, Prime Video**

Der Netflix-Effekt

➔ **Das Damengambit**
Als die Serie 2020 bei Netflix anlief, stieg der Verkauf von Schachspielen um **125%.**

➔ **Stranger Things (Staffel 4)**
Kate Bush kam mit ihrem Song *Running Up That Hill* in die Charts zurück – die älteste Single, die je **Platz 1** der Streaming-Charts erreichte.

➔ **Queen Charlotte: Eine Bridgerton-Geschichte**
Der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, in dem Schloss Mirow liegt, wo Königin Charlotte aufwuchs, war besonders bei Touristen aus den USA beliebt. Als die Serie vergangenes Jahr startete, stiegen die Suchanfragen für die Region auf deren Website um **140%.**

ERFOLGREICHSTE NETFLIX-SERIEN

Stunde um Stunde

Netflix hat vor allem deshalb dieses unvergleichliche Standing, weil dort immer wieder Serien anlaufen, die Trends setzen und regelrechte Hypes auslösen. So wie diese hier!

Squid Game (Staffel 1)
Die brutale südkoreanische Dramaserie über ein perfides Spiel auf Leben und Tod avancierte 2021 zum Überraschungshit.
Lief 2.205.200.000 Stunden

Wednesday (Staffel 1)
Die Comedy-Horror-Serie, ein Spin-off von *The Addams Family*, machte Hauptdarstellerin Jenna Ortega zum Superstar.
Lief 1.718.800.000 Stunden

Stranger Things (Staffel 4)
Eine Serie, über die es seit ihrem Start 2016 keine zwei Meinungen gibt, ist *Stranger Things*. Staffel 4 übertraf 2022 noch mal alles.
Lief 1.838.000.000 Stunden

Fotos: Courtesy of Netflix

MYSELF

YVES SAINT LAURENT

YSLBEAUTY.COM

AUSTIN BUTLER

THE ORIGINAL EAU DE PARFUM
& THE NEW LE PARFUM

SCAN NOW,
BUY NOW.

Die Wahl der Zahl

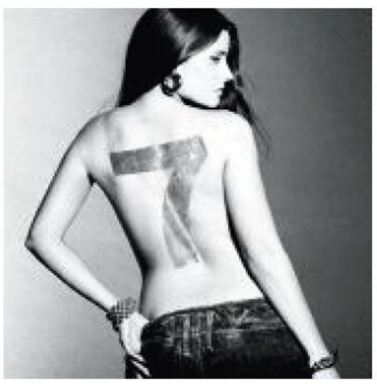
Die Superstars Katy Perry und Nelly Furtado veröffentlichen beide am 20. September ihre neuen Alben. Titel: Zahlen. Wir haben das mal zum Anlass genommen, andere legendäre Platten mit Zahlennamen herauszusuchen. Nullachtfuffzehn ist keines davon.

Katy Perry
143

→ In der Glanzzeit des Pagers war 143 der Zahlencode für „I love you“.

Nelly Furtado
7

→ Ihr 7. Album nennt Nelly Furtado *7*. Was für ein Geniestreich!



Dr. Dre
2001

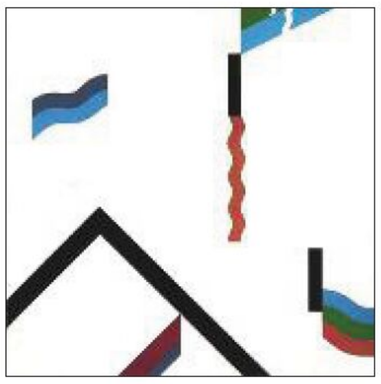
→ Dres Klassiker erschien, wer hätte das gedacht, bereits 1999.

Adele
21

→ Als sie die Songs für diese Platte schrieb, war Adele 21 Jahre alt.

Wire
154

→ Zum Zeitpunkt des Release hatten Wire stolze 154 Shows gespielt.



Taylor Swift
1989

→ Swifts Geburtsjahr symbolisiert ihre künstlerische Wiedergeburt.

Prince
1999

→ 1999 würde die Welt untergehen, prophezeite einst Nostradamus.

Beyoncé
4

→ Die 4 ist Beyoncés Lieblingszahl – so einfach ist das.

Return of Rock

Hey hey, my my / Rock and Roll will never die! Drei legendäre Rockbands haben neue Platten am Start, und die haben allesamt mächtig Wumms.

Nick Cave & The Bad Seeds
Ob er selbst der *Wild God* ist? Für viele gleicht jeder Auftritt von Nick Cave jedenfalls einer Epiphanie. **Seit 30.8. erhältlich**

Maxïmo Park
Der *Stream of Life* hat den britischen Indie-Rockern um Paul Smith neues Leben eingehaucht. **Ab 27.9. erhältlich**

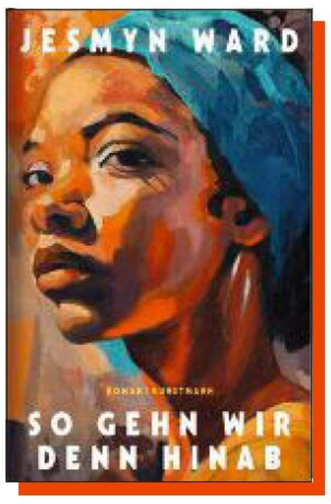
Snow Patrol
Snow Patrol zieht es mit ihrem neuen Album *The Forest Is the Path* offensichtlich ins Ländliche. **Ab 13.9. erhältlich**

Fotos: Universal Music Group, Columbia Records, Big Machine Records, Warner Bros. Records, XL Recordings

FALL 24 COLLECTIONS
MARNI JACKET / PANTS **ISABEL MARANT** SHIRT **CONVERSE** SHOES

breuninger

DESIGNER FASHION, BEAUTY AND STYLE
BREUNINGER.COM

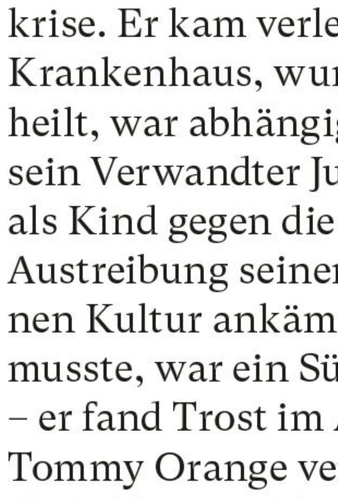


So gehn wir denn hinab
Jesmyn Ward

Die Schrecken der Sklaverei wirken für viele weiße Westeuropäer häufig wie Erzählungen aus albtraumhaften Horrormärchen, die mit unserem Leben nichts zu tun haben. Für Menschen mit afrikanischen Wurzeln ist die Sklaverei jedoch Teil ihrer Geschichte. Und afroamerikanische Autorinnen wie Jesmyn Ward sorgen dafür, dass die Grausamkeiten von damals nicht in Vergessenheit geraten – in der Hoffnung, dass sie sich niemals wiederholen. So schreibt sie in ihrem neuen Roman *So gehn wir denn hinab* von Annis, die als Kind von ihrem Vater an einen Sklavenhändler verkauft wurde und später auf einer Zuckerrohrplantage in New Orleans arbeiten muss; einer mutigen Frau, der es durch die Kraft der Liebe gelingt, sich aus ihrer Gefangenschaft zu befreien.
Kunstmann, 26 Euro

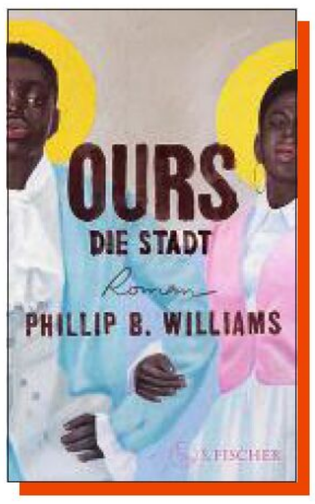
Verlorene Sterne
Tommy Orange

Orvil ist ein typisches Opfer der US-Opioidkrise. Er kam verletzt ins Krankenhaus, wurde geheilt, war abhängig. Auch sein Verwandter Jude, der als Kind gegen die brutale Austreibung seiner indigenen Kultur ankämpfen musste, war ein Süchtiger – er fand Trost im Alkohol. Tommy Orange verbindet die beiden Schicksale, zwischen denen 150 Jahre Kolonialgeschichte liegen.
Hanser, 26 Euro



Die Projektoren
Clemens Meyer

Clemens Meyer, der 2006 mit *Als wir träumten* einen der besten Wenderomane verfasst hat, schreibt in seinem neuen, mehr als 1000 Seiten dicken Schinken unbarmherzig und stürmisch über die Krisen Europas, die uns heute noch zusetzen. So geht es in *Die Projektoren* um die grenzenlose Dummheit des Nazitums, die Brutalität der Jugoslawienkriege und die Dreharbeiten zu *Winnetou*.
S. Fischer, 36 Euro

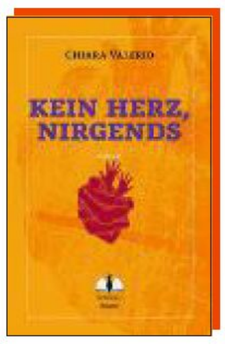


Ours. Die Stadt
Phillip B. Williams

Ein weiterer aktueller Roman neben Jesmyn Wards *So gehn wir denn hinab*, der die Grausamkeiten der Sklaverei aufarbeitet, ist Phillip B. Williams' *Ours. Die Stadt*. Die titelgebende Stadt, die auf keiner Karte verzeichnet ist, wird von der mächtigen Saint bewacht, einer mysteriösen Frau mit magischen Kräften. Sie hat ihre Stadt zu einem Zufluchtsort für ehemalige Sklaven gemacht, die hier eine neue Heimat gefunden haben. Doch auch die Wunden von Saint verlaufen tiefer, als sie sich selbst eingestehen will – und so passiert das, was in solchen Fällen oft passiert: Sie wird von ihrer Vergangenheit eingeholt. Visionär und packend hat Williams mit *Ours. Die Stadt* einen Rahmen gefunden, der die Geschehnisse einer zweihundert Jahre alten Vergangenheit in die Gegenwart holt.
S. Fischer, 26 Euro

LIBRI DALL'ITALIA

→ Ich warte noch immer auf eine Entschuldigung
Italien, das Gastland der anstehenden Buchmesse in Frankfurt, hat literarisch so viel zu bieten. Zum Beispiel Michela Marzanos Roman über eine Journalistin und ihre Erfahrungen mit Macht und Sex.
Eichborn, 24 Euro



→ Kein Herz, nirgends
In diesem wundervoll ungewöhnlichen Roman geht es um einen Uni-Prof, der sich zunehmend auflöst. Nur die Frauen in seinem Leben verhindern seinen Verfall. Aber: Wie lange noch?
Nonsolo, 22 Euro

→ Brennende Himmel
Niccolò ist ein Rebell: unnahbar, verwegen, rücksichtslos. Terese hingegen ist eine Träumerin, verunsichert von der Welt, die ihr als junger Frau nun offensteht. Als sich die beiden begegnen, wird ihr das zum Verhängnis.
Karl Rauch, 25 Euro

Foto: PR

rag & bone

NEW YORK

PH: QUENTIN DE BRIEY

RAG-BONE.COM

Subway Artist

Devon Rodriguez aus der South Bronx wurde durch Porträtzeichnungen in der U-Bahn bekannt. Mit 9 Millionen Followern auf Instagram und 34 Millionen auf TikTok ist der 27-Jährige der meistgefolgte bildende Künstler der Welt. Wir haben mit ihm gesprochen.

Keep smiling Devon Rodriguez möchte Menschen mit seiner Kunst zum Lächeln bringen.

Wann hast du mit dem Malen angefangen?
Ich zeichne, seit ich denken kann, und wollte schon als Kind Künstler werden. Anfangs hat mich vor allem Graffiti interessiert, mit 15 habe ich dann Ölmalerei gelernt und hatte 2016 meine erste Ausstellung. 2020 habe ich mit TikTok angefangen, dort mit verschiedenen Ideen experimentiert. Als ich mal einen Fremden in der U-Bahn gezeichnet habe, ging das Video viral und erreichte 5 Millionen Aufrufe. Dieser Moment veränderte mein Leben.

TikTok hat mein Leben verändert.

Inwiefern?
Menschen erkennen mich auf der Straße und erzählen, wie sehr sie meine Arbeit inspiriert. Ich treffe Leute aus allen Schichten, und mit jeder Begegnung lerne ich etwas Neues. Ich kann von meiner Kunst leben – das ist einfach toll!

Amoako Boafo
Unteres Belvedere, Wien

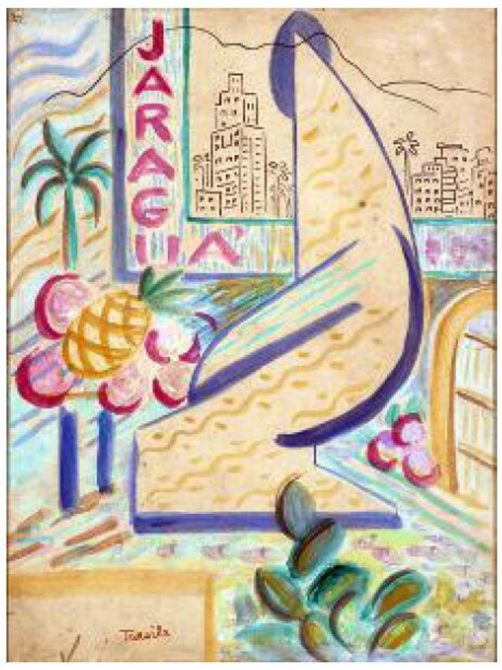
Schwarze Selbstermächtigung und -wahrnehmung stehen im Zentrum des Schaffens von Amoako Boafo, der als eine der wichtigsten Stimmen einer neuen Generation von „Artists of Color" gilt. Bekannt ist er vor allem durch seinen ungewöhnlichen Einsatz von Fingermalerei, die seine Werke so auffallend anders machen. **Ab 25.10.**

Carol Rama
Schirn Kunsthalle, Frankfurt

Die 2015 leider verstorbene Italienerin Carol Rama war mit ihren oft erotischen Motiven eine der Wegbereiterinnen feministischer Kunst. Die Schirn zeigt eine umfangreiche Überblicksausstellung ihres imposanten Œuvres, das von expressiven Porträts bis hin zu surrealistischen Objektmontagen reicht. **Ab 11.10.**

Maurice de Vlaminck
Museum Barberini, Potsdam

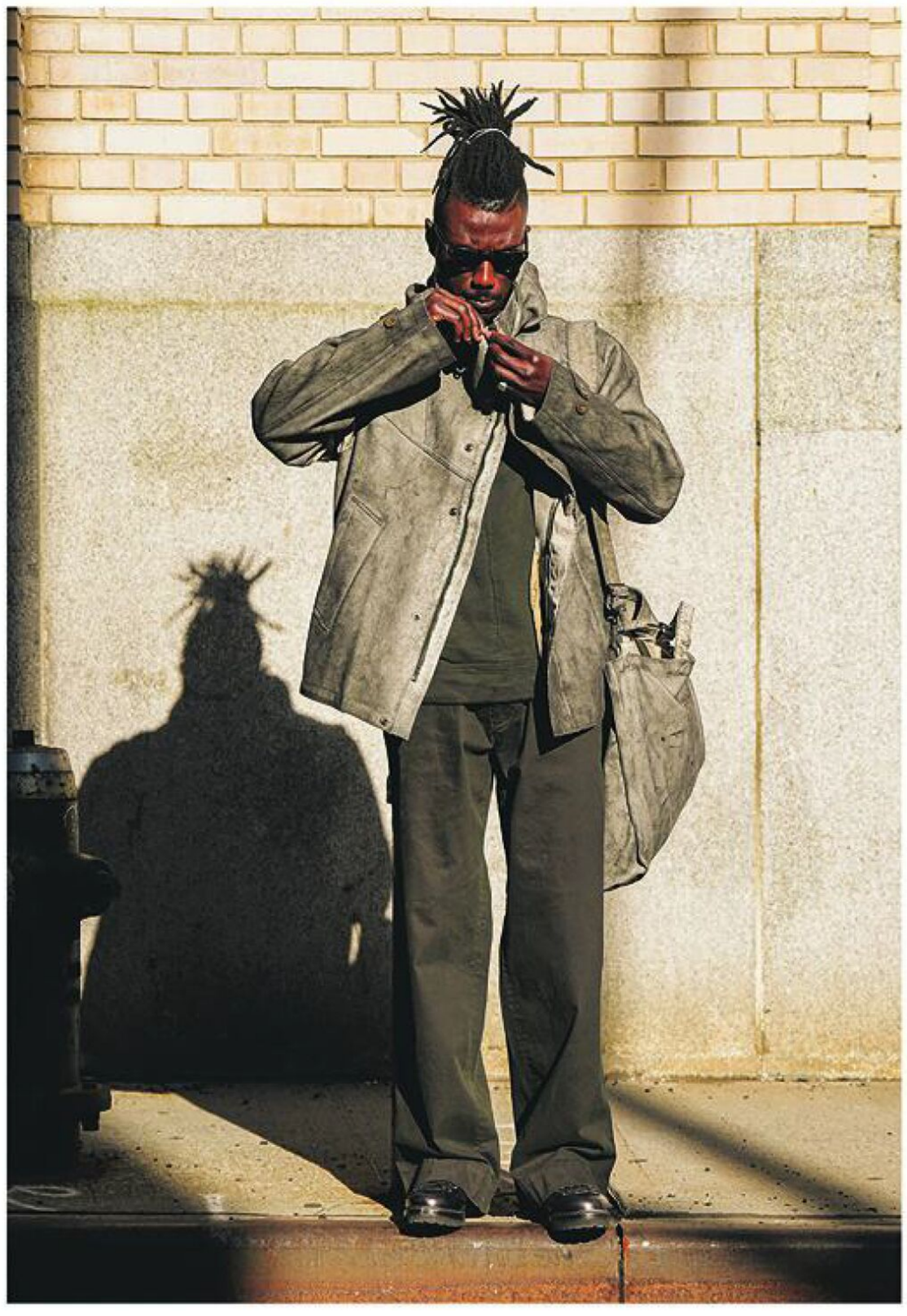
Die erste Retrospektive auf deutschem Boden liefert einen glanzvollen Überblick über den Facettenreichtum von Maurice de Vlaminck. Von seinen Kubismusexperimenten bis zu seinen letzten Landschaftsbildern ist alles dabei. **Ab 14.9.**

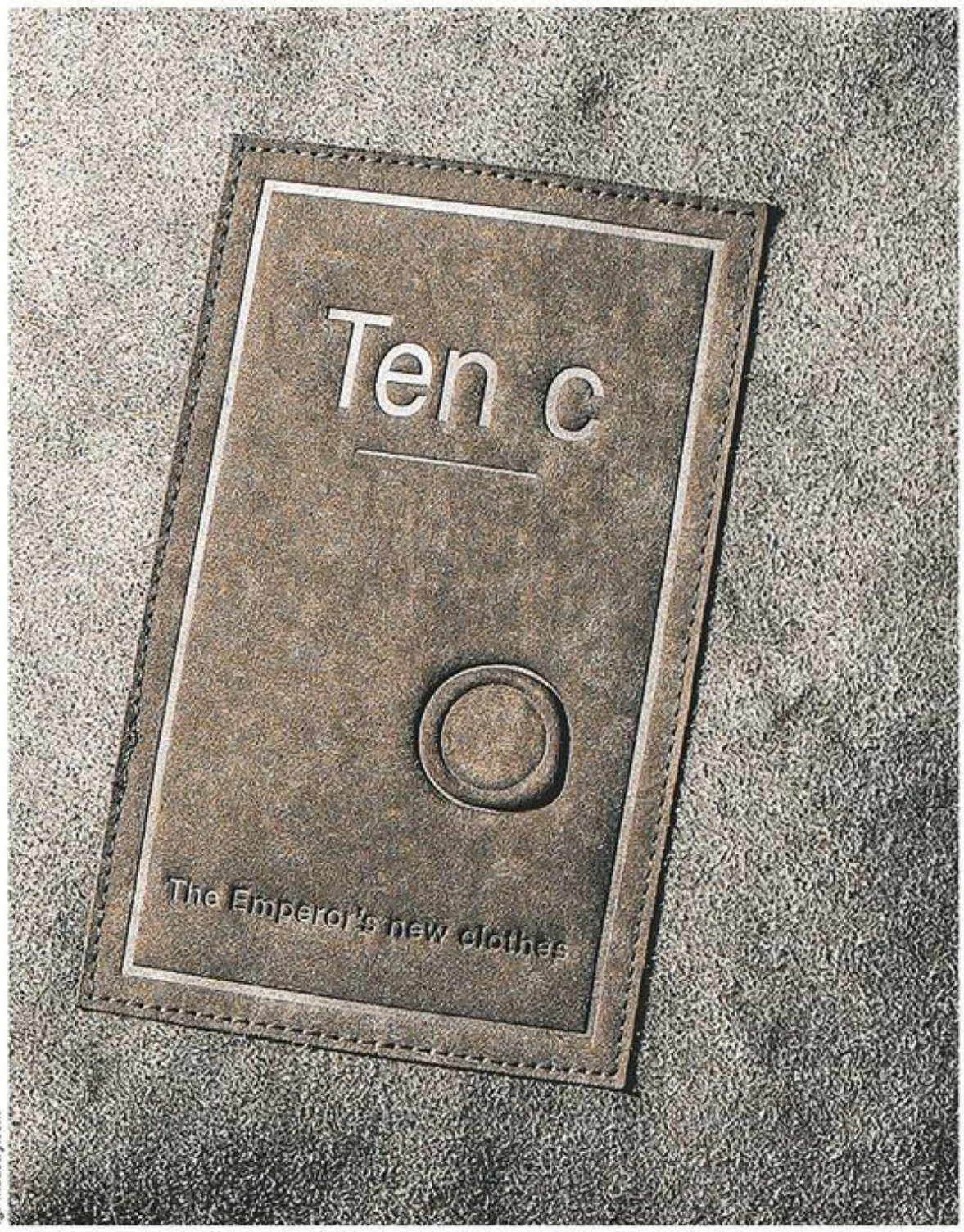


Tarsila do Amaral
Musée du Luxembourg, Paris

Sie gilt als eine (Mit-)Begründerin der Moderne in Brasilien und als eine der einflussreichsten Künstlerinnen ihres Landes: Tarsila do Amaral. In Paris sind nun erstmals mehr als 150 Werke von ihr zu sehen. **Ab 9.10.**

Foto: Courtesy of Devon Rodriguez, ©Hans Haacke /Artists Rights Society (ARS), New York / VG Bild-Kunst, Bonn2023/Foto: Dario Lasagni, ©Tarsila do Amaral Licenciamento e Empreendimentos S.A/Foto: Falcão Júnior, ©Courtesy of Amoako Boafo und Courtesy of Mariane Ibrahim (Chicago, Paris, Mexico City)





FALL
WINTER
24 _25

Ten c

Seeing Beyond

tenc.com

fgf-industry.com

Nochmal schnell weg!

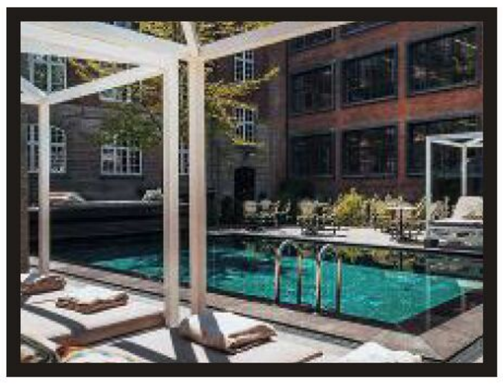
——— Hotels gibt es viele auf der Welt. Aber auf unserer Reiseseite geht es uns nie nur um reine Übernachtungsmöglichkeiten. Wir suchen immer das Besondere, das Außergewöhnliche, das Herausragende. Auch diesmal haben wir Hotels für Sie gefunden, die uns in letzter Zeit beeindruckt haben – allesamt in Europa.

Rosewood Schloss Fuschl, Hof/Salzburg

Wenn ich den See seh, brauch' ich kein Meer mehr – das gilt definitiv am tiefgrünen Fuschlsee, dessen Wasser Trinkqualität hat. Am Ufer wurde das legendäre Schloss renoviert und firmiert nun als *Rosewood*. Über den Spa, die Restaurants bis zur chilligen Seeterrasse – alles unvergesslich, und vor allem: echt nicht weit weg.

Grüne Perlen

Nachhaltig reisen wird immer wichtiger. Umso schöner, dass Umweltbewusstsein und tolle Unterkünfte kein Widerspruch mehr sein müssen. Buchen Sie selbst!



Bryggen Guldsmeden, Kopenhagen
Das 4-Sterne-Urban-Eco-Resort *Bryggen Guldsmeden* ist DIE nachhaltige Wohlfühloase im Herzen Kopenhagens.

Mosaic House, Prag
Die grüne Insel in der Goldenen Stadt erzeugt Strom und Gas komplett aus erneuerbaren Quellen. So müssen moderne Hotelkonzepte heute aussehen.

Triana House, Sevilla
Das *Triana House* ist das erste Passivhaus Andalusiens, sprich: Der gesamte Energiebedarf wird durch Sonneneinstrahlung und Wärmespeicher gedeckt.

Foto: Courtesy of Rosewood Schloss Fuschl, PR

ANZEIGE

Konzept und Designs an die Zielgruppen angepasst: Bei FITSEVENELEVEN steht die Ästhetik der Brand DNA im Mittelpunkt.

DAS AUGE TRAINIERT MIT

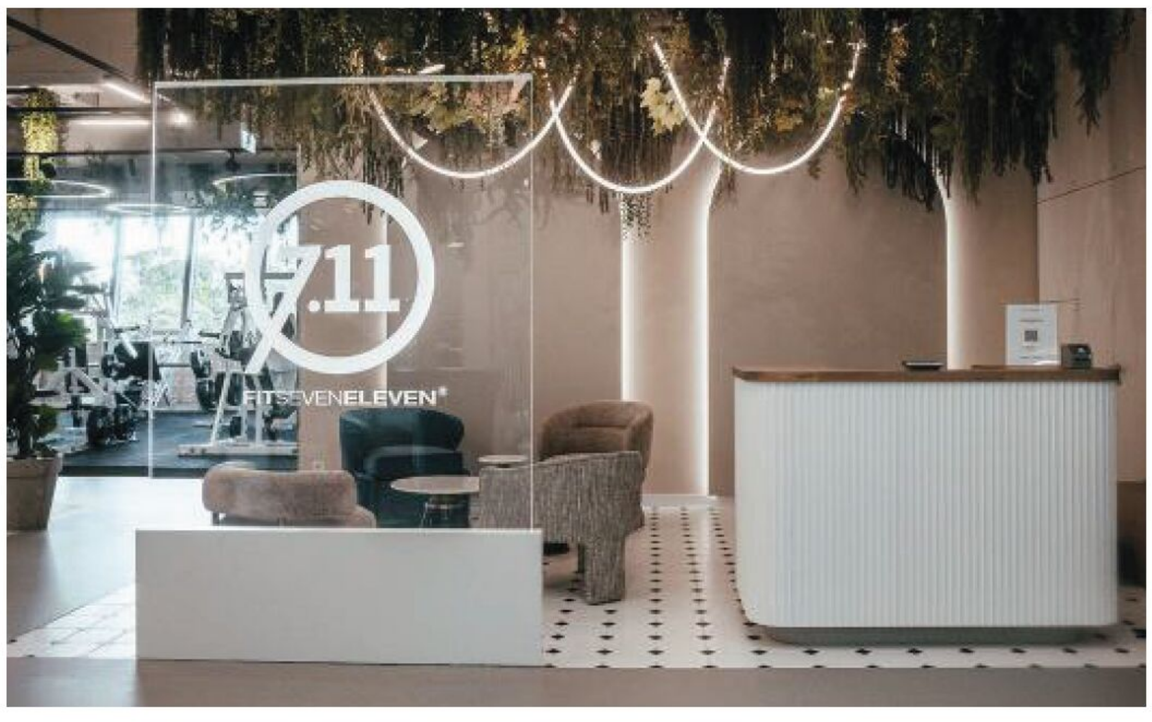
In den knapp 30 Bodyclubs der Frankfurter Fitnesskette geht es nicht nur um den perfekten Körper – der wahre Fokus liegt auch auf einer Lifestyle-bewussten Community, einer ganz besonderen Atmosphäre und einem durchdachten Design, das jeden Club für sich zu einem Erlebnis macht.

Was darf es sein – stählerner Purismus oder feminine Akzente? Fernöstlicher Minimalismus oder nordische Ruhe? Jeder Club ist einzigartig und passt sich perfekt an seine Umgebung und die Mitglieder vor Ort an.

Im Stil von Fashion Stores oder Designhotels hinterlassen die vier exklusiven Club-Labels einen unvergleichlichen Eindruck: Elegantes Interior Design, helle Farben und modernste Trainingsgeräte in den beliebten BLACK LABELS sowie ein reduzierter Industrial-Look ohne Schnick-Schnack in den RED LABELS lassen die Herzen der Mitglieder höher schlagen. Wärmere Töne und reinstes Wohlfühl-Ambiente mit ganz besonderem Flair ist der Damenwelt in den PINK LABELS vorbehalten. Freunde besonderer Exklusivität erwartet ein herausragendes Zen-Feeling im Taunusturm des Frankfurter Bankenviertels, dem beeindruckenden WHITE LABEL.

FITSEVENELEVEN setzt in allen Clubs auf hochmodernes Equipment und ein vielfältiges Angebot an Trainings- und Kursmöglichkeiten. Dazu gehören ständig neue Innovationen, wie digitale Lösungen ohne Personal für den Check-in, die Umkleiden oder die Geräte. Mitglieder können sich auf luxuriöse Lounges, einladende Wellness-Bereiche und hochwertige Ausstattungen freuen sowie auf eine starke Community von rund 85.000 Fitnessbegeisterten.

FITSEVENELEVEN bietet Workout auf höchstem Niveau, wo Design auf Funktionalität trifft. Wer mehr über die Bodyclubs, ihre innovativen Ansätze oder neueste Eröffnungen erfahren möchte: **www.fitseveneleven.de**



—— Gastgeben ist der schönste Freundschaftsbeweis, eine Geste, die gerade im Herbst die Herzen erwärmt. Am eigenen Tisch zusammenkommen, essen, trinken, lachen, wenn es draußen dunkler und kälter wird – optimales Kontrastprogramm für die Seele. Nur, wie geht das: Einladen? Das weiß **Hannah Kleeberg.** Mit ihrem **kulinarischen Kreativkonzept *Herrlich Dining*** hat sie das Gastgeben perfektioniert, ohne perfekt sein zu müssen. Fun Dining statt Fine Dining, lautet die Devise, mit der die 25-Jährige gerade die kulinarische Szene aufmischt – und für die sogar Dua Lipa einen Zwischenstopp im ***Herrlich Studio*** eingelegt hat. Wir haben Hannah in Berlin-Neukölln besucht, um von ihr zu lernen, was gutes Gastgeben ausmacht und wie wir unsere Dinner zu Hause entspannt über die Bühne bringen. Ein Crashkurs im Einladen – ohne Skills, Stress und Sterneküche.

FOTO
SARAH WILLMEROTH

TEXT
LEONARD PACK

KOMMT DOCH REIN!

Bier und Chips, und wenn es gut lief, haben wir höchstens mal eine Pizza bestellt. Das mit dem guten Gastgeben war bislang nicht so unser Ding. Klingt nach überholtem Männerklischee – und ist es auch. Deshalb nutzen wir den Herbst, um es endlich zu lernen. Wir schauen bei Hannah Kleeberg in Berlin vorbei, wo sie mit *Herrlich Studio* einen Ort geschaffen hat, an dem Menschen zusammenkommen. Um gut zu essen, unbedingt, aber auch der Gesellschaft wegen. Der 25-Jährigen geht es beim Gastgeben nicht nur darum, kulinarische Visionen auf den Tisch zu bringen. Sie will eine Atmosphäre schaffen, in der sich alle wohlfühlen. Die soziale Komponente nicht vergessen, ist das erste und wichtigste Learning, als wir gemeinsam mit Hannah den Abend in unseren eigenen vier Wänden durchspielen.

Gute Gastgebende erkennt Hannah daran, dass sie freundlich sind, zugänglich und humorvoll. Bevor Einladungen rausgehen, sollte geklärt werden, was kann ich und was will ich? Und natürlich: Worauf habe ich Bock? „Es bringt nichts, sich vorzunehmen, ein 8-Gänge-Menü zu kochen, nur weil es cool kommt. Der Tag wird furchtbar stressig. Nichts ist schlimmer, als wenn Eingeladene davon Wind bekommen. Selbst wenn was schiefgeht und ich panisch in die Küche laufe, weil der Kuchen gerade anbrennt, ruiniere ich so viel mehr den Abend, als wenn ihn einfach auf den Tisch stelle und darüber einen Gag mache“, weiß Hannah.

Humor ist gefragt und gute Planung. Dank strukturierter To-do- und Einkaufslisten – was, wann, wo, wie lange – verliert sie selbst nicht den Überblick, wenn sie ein privates Dinner in ihrer WG-Küche schmeißt. Hier hat damals alles angefangen mit der Kochkunst von *Herrlich Dining*. Die Ausrede, die eigene Küche wäre zum Gastgeben zu klein, lässt Hannah also gar nicht erst durchgehen.

DIE FREUNDIN HAT IHREN NERVIGEN TYPEN MITGEBRACHT

↓

„Passiert immer wieder. Da hilft nur, Soft Skills auspacken und offen und gelassen bleiben. Auf keinen Fall raushängen lassen, dass irgendjemand am Tisch nicht willkommen ist. Kill them with kindness!“

Drinks please!

Spirits high, effort low. So handhaben wir das auch mit den Drinks. Hannah verrät uns ihre drei Getränke-Geheimwaffen, mit und ohne Umdrehungen.

➔ **Kirsch Thai Basil Limo**
50 ml Kirschsaft **20 ml** Thai-Basilikum-Sirup. Mit Prosecco oder Soda aufgießen.

➔ **Traube Thymian Limo**
40 ml Traubensaft **20 ml** Thymiansirup **10 ml** Zitronensaft. Mit Prosecco oder Soda aufgießen.

➔ **Naturwein**
Mol von Patrick Bouju, Rot, 2021, **ca. 19 Euro**

Alba Mixtura von Dluhe Greftу, Weiß, 2021, **ca. 19 Euro**

G&M von Patrick Bouju, Orange, 2022, **ca. 24 Euro**

Die Vorbereitung am Stichtag beginnt mit dem optischen Konzept. „Ich finde, dass man viel über Ästhetik reinholt. Schön macht schön!“, sagt Hannah. Das lasse sich auch ohne krasses Geschirr, krasse Gläser oder irgendeinen Deko-Quatsch bewerkstelligen. Lieber bunt und wild, statt einheitlich und minimalistisch. Das schaffe ein gemütliches Flair. „Ich empfehle allen, mit der Saison zu kochen und zu dekorieren, und

Ich finde, dass man viel über Ästhetik reinholen kann. Schön macht schön!

würde immer Gemüse dazulegen. Jetzt im Herbst etwa einen gebogenen Kürbis über den Tisch schlängeln lassen oder Maiskolben aufblättern, oben aufschneiden und eine Kerze reinstecken. Dann noch eine gelbe Blume dazuarbeiten und das Ganze auf einer weißen Tischdecke aus Stoffresten anrichten. Kostet alles nicht viel und passt selbst auf kleine Tische.“

Mise en Place lautet der Trick, den Hannah ungeübten Gastgebenden beim Kochen empfiehlt. Keine Sterneküche, sondern Stresskiller. Jedes Gericht wird so weit vorbereitet, dass der Elfer nur noch versenkt und angerichtet werden muss, wenn die Eingeladenen auf der Matte stehen. Eine kalte

GANT

75 Years of
American Sportswear

SCHUHE ANLASSEN ODER AUSZIEHEN?

↓

„ANLASSEN! Ich hasse es, wenn ich die Schuhe irgendwo ausziehen muss. Danach einfach durchwischen. Muss man sowieso."

Vorspeise, ein Hauptgang, der im Ofen fertig gart, dazu ein sündiges Dessert, das schon im Kühlschrank bereitsteht. So mühen sich Gastgebende nicht den ganzen Abend in der Küche ab und haben unverkrampft ein gutes Menü am Start. Besser noch: Sie können den Abend mit den anderen auch wirklich genießen.
Hannahs Geheimtipp gegen hangry Hausgäste: „Brot entspannt die Situation am Anfang und alle werden satt. Freitagabends sind die Leute meist gestresst von der Arbeit und wollen was in den Magen bekommen. Es bringt dann nichts, wenn die Gäste eine Stunde schlecht gelaunt rumsitzen und nichts zu essen haben. Deswegen kaufe ich immer ein gutes Sauerteigbrot und schlage vegane Butter mit dem Mixer auf. Grobes Meersalz drüber und ab damit auf den Tisch. Dann sind alle erst mal happy."
Es schadet nie, einen Kumpel als Co-Gastgeber anzuheuern. Für die Vorbereitung, aber auch, um zu servieren, Wein nachzuschenken und Gläser gar nicht erst leer werden zu lassen, wenn die Meute, meist verspätet, endlich eintrudelt (bis zu 45 Minuten Verspätung plant Hannah immer ein). Apropos Drinks: „Ich würde am Anfang einen sprudeligen Welcome-Drink anbieten. Einen

Vorspeise

Pumpkin Whipped Butter mit Szechuan-Chiliöl

Zutaten

5 Packungen (vegane) zimmerwarme Butter **200 g** Kürbis **3 EL** Szechuan-Chiliöl (selbst gemacht oder gekauft) **2 EL** Pflanzenöl **1 TL** Flockensalz **1 TL** Salz **1** Sauerteigbrot

Zubereitung

Kürbis schälen und in 2 x 2 cm große Würfel schneiden. Mit Pflanzenöl und Salz marinieren. Im Ofen bei 180 °C Ober- und Unterhitze rösten, bis der Kürbis weich, aber nicht dunkel ist (ca. 15–20 Minuten). Vollständig auskühlen lassen. Kürbis mit einem Mixer pürieren. Weiche Butter hinzufügen und mit dem Schneebesen aufschlagen (ca. 2–4 Minuten). Kürbisbutter auf einen Teller geben und mit Chiliöl und Flockensalz garnieren. Mit Sauerteigbrot servieren.

Das perfekte Duo für besten Kaffeegenuss.

Professionelle Entkalkung

Hygienische Reinigung

durgol®

Das Schweizer Original gegen Kalk

BIER IST ALLE

↓

„Darf nicht passieren. Falls doch, dann schnell jemanden zur Tanke schicken.“

Crémant, einen Spritz, etwas, das anregt und den Geschmack öffnet“, empfiehlt Hannah. „Wer keine Ahnung hat, sollte in den Weinladen um die Ecke gehen und einfach einen guten Crémant holen. Naturwein ist auch immer eine solide Nummer.“
Um die Gute-Laune-Frequenz einzupegeln, hat Hannah extra eine Playlist aus soften Instrumental Tracks erstellt (auf Spotify unter *herrlich dinner*), ansonsten hält sie nicht viel von geplantem Entertainment nach dem Essen: „Das wirkt einfach verkrampft. Ich würde keine Kennenlernspiele machen, keine Karten mit Fragen auf den Tisch legen, sondern einfach gucken, was passiert. Darauf vertrauen, dass die Eingeladenen auch Bock haben, ihre Persönlichkeit und Input mit in die Runde zu bringen.“ Sitzen sich doch alle mal schweigend gegenüber, hat Hannah immer eine Back-up-Story parat: „Die Geschichte ‚Ich habe eine Freundin, der ist letztens eine peinliche Sache passiert …‘ zieht immer. Das ermutigt andere, ebenfalls lustige Anekdoten zu erzählen. Die Leute merken, niemand nimmt sich hier zu ernst.“
Gastgeben ist mehr als Dinner und Drinks. „Zusammensitzen und zusammen essen ist das Schönste, was ich mit Freund*innen machen kann. Darauf können sich alle einigen, egal, wie

Hauptspeise

Creamy Polenta mit Balsamico-Zwetschgen

Zutaten

300 g Polentagrieß **1 l** Vollmilch **330 g** Butter **180 g** geriebener Parmesan **400 g** Zwetschgen **2** rote Zwiebeln **4 EL** dunkler Balsamico **2 EL** Honig **1 TL** Chiliflocken **1 EL** Olivenöl **1 TL** grobes Meersalz **2 TL** Salz

Zubereitung

Zwetschgen entsteinen und halbieren. 80 g Butter und Olivenöl in einer Pfanne erhitzen. Rote Zwiebeln in dünne Ringe schneiden und in der Öl-Butter-Mischung glasig braten. Zwetschgen dazugeben und scharf anbraten. Mit Balsamico ablöschen und Hitze reduzieren. Den Honig unterrühren und mit Chiliflocken und Meersalz würzen. Milch in einem Topf aufkochen und Polentagrieß dazugeben. Unter ständigem Rühren fester werden lassen (ca. 5–7 Minuten). Übrige Butter und Parmesan unterrühren und salzen. Die Polenta auf einen Teller geben, mit den Zwetschgen toppen und sofort servieren.

Wakayama, Japan

Floris van Bommel
9th generation shoemaker
since 1734

Floris van Bommel

Brandstores: **Düsseldorf** - Mittelstraße 15, **Hamburg** - Neuer Wall 17, **Köln** - Ehrenstraße 65, **Nürnberg (Outlet)** - Ludwigsplatz 7, **Stuttgart** - Kirchstraße 6

GÄSTE HABEN NOCH HUNGER

↓

„Einen Mitternachtssnack einplanen oder noch mal das Brot vom Anfang servieren. Oder halt mehr Alkohol ausschenken."

unterschiedlich die Gäste sind und welche Gespräche und Verbindungen entstehen", schwärmt Hannah. Wird Beef nicht nur auf dem Teller serviert, sondern auch als waschechter Schlagabtausch am Tisch, hilft nur Ablenkung. „Am besten eine Person schnappen, die gerade streitet, und sagen: ‚Pack mal kurz beim Dessert in der Küche mit an!' Auseinanderziehen entspannt die Situation." Aufräumen, während die Gäste da sind – bitte nicht, findet Hannah. Vor allem keine Teller abräumen, wenn andere noch essen. „Außer, ich muss wirklich ins Bett und habe keine Kapas mehr. Völlig okay, dann schon mal Grenzen und eine Spülmaschine anzusetzen." Wer Bock auf Versacken hat, sollte etwas zum Verweilen anbieten. Drinks, einen Mitternachtssnack und noch mehr Drinks. Dann sind auch wieder Bier und Chips erlaubt. Und zur Not auch die Pizzabestellung aus Vor-Gastgeben-Zeiten. Egal was, Hauptsache, man sitzt zusammen.

Hannah Kleeberg (25) ist kulinarischer Kreativkopf. Ihre Kochkunst teilt sie auf Instagram unter @*herrlich.dining* mit mehr als 128.000 Followern.

Nachspeise

Käse-Obst-Cheat-Dessert

Zutaten

3 verschiedene Käsesorten (**1** Edelschimmelkäse **1** Weichkäse **1** Hartkäse) **350 g** Trauben, alternativ Feigen oder Birnen **3 EL** gepickelte Senfkörner

Zubereitung

Die Käsesorten in Viertel oder schöne kleine Stücke schneiden. Zusammen mit vier bis fünf Trauben in kleine Gläser oder Eisbecher geben (alternativ mit halbierten Feigen oder geviertelten Birnen). Optional den Käse mit gepickelter Senfsaat garnieren. Die Gläser zu einem Turm bauen.

GÄSTE GEHEN EINFACH NICHT

↓

„Aufhören, Drinks auf den Tisch zu stellen. Und ganz subtil die Teller ab- und in die Spülmaschine räumen."

Portrait: Volker Conradus

ANZEIGE

Esquire
Für gute Typen

Leserbefragung

„Heute geht es um Sie!“

Gute Typen gefragt! Uns interessiert **Ihre Meinung** zu diesem Heft. Geben Sie uns Feedback und **gewinnen Sie** mit etwas Glück einen unserer unten stehenden Preise.

Wie das geht? Beantworten Sie dafür einfach bis zum **31.10.2024** online, unter **www.esquire.de/umfrage,** unsere Fragen oder scannen Sie den QR-Code ein, um zu unserer Umfrage zu gelangen.*

Jetzt teilnehmen und gewinnen!

VICTORINOX

Made to be prepared! Die **Victorinox Airox Advanced Koffer** besitzen einen speziell entworfenen, außen montierten, Dual-Tube-Teleskopgriff, der Komfort, Stabilität und mehr Stauraum bietet. Dank Butterfly-Öffnung mit zwei Trenneinsätzen können beide Kofferseiten ganz einfach befüllt werden, ohne dass die Meshbahnen im Weg sind. Das leichte, antimikrobielle Futter aus silberfarbenem Mesh ist mit roten Akzenten verziert. Wir verlosen ein dreiteiliges Kofferset in der Farbe Storm im Wert von **1.415 EUR.**
victorinox.com

Technics

Die **Technics Over-Ear-Kopfhörer EAH-A800** glänzen mit herausragender Klangqualität und untermauern eindrucksvoll die branchenführenden Technologien und die umfassende Erfahrung aus über 50 Jahren Audio-Entwicklung. Dazu bieten die EAH-A800 beim Telefonieren eine hervorragende Sprachqualität, da sie dank vier Beamforming-Mikrofonen und Geräuschunterdrückung jedes gesprochene Wort glasklar zum Angerufenen übertragen. Wir verlosen einen schwarzen und einen silbernen Over-Ear-Kopfhörer EAH-A800 im Wert von insgesamt **598 EUR.**
technics.com

SONOS

Der **Sonos Era 100** im stylishen Design der nächsten Generation erreicht durch erweiterte Konnektivität und Trueplay™-Technologie eine neue Dimension des Sounds mit sattem Bass. Außerdem ist der Era 100 der erste Speaker, der nach den neuen Sonos Standards für verantwortungsvolles Design entwickelt wurde, und überzeugt durch eine brandneue Benutzeroberfläche und Innovationen, die die Lebensdauer verlängern, den Energieverbrauch reduzieren und die Verwendung recycelter Materialien ermöglichen. Wir verlosen einen Sonos Era 100 im Wert von **219 EUR.**
sonos.com

PHILIPS

Der **Philips OneBlade Pro 360 Face + Body** mit Hautschutzaufsatz trimmt, rasiert und stylt mit seiner revolutionären Technologie mühelos jede Haarlänge. Die innovative 360-Grad-Klinge ist in alle Richtungen schwenkbar und passt sich so den Gesichtskonturen an. Das Design ermöglicht einen konstanten Hautkontakt und Kontrolle – für weniger Züge und mehr Komfort. Wir verlosen drei OneBlade Pro 360 Face + Body im Wert von je **85 EUR.**
philips.de

*Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie auf Seite 21 in diesem Heft finden.

Good News

Tierische Lebensmittel haben eine starke Lobby. Aber es gibt gute Nachrichten: Der Absatz von Fleisch- und Milchprodukten sinkt – auch dank innovativer Ideen.

1 Steaksteuer

Die Klimakatastrophe droht nicht nur, sie ist längst da. Als Menschheit können wir nur noch versuchen, das Allerschlimmste zu verhindern. Dazu gehört auch, mittelfristig auf Fleisch und Milch zu verzichten. Dänemark will deshalb als erstes Land der Welt eine Klimasteuer auf tierische Produkte erheben – immerhin ist der Sektor dort für 35 Prozent der Gesamtemissionen verantwortlich. Tak, Dänemark!

2 Weniger Wurst

Auch aus Deutschland gibt es hinsichtlich des Fleischkonsums gute Nachrichten: Zwar essen Deutsche pro Kopf immer noch fast 52 Kilo an toten Tieren, doch es wird weniger. Der Grund: ein steigendes Gesundheits- und Klimabewusstsein. Durch den abnehmenden Fleischverzehr sinkt aber nicht nur die Zahl der Nutztiere, sondern auch die Fleischimporte – also doppelte Good News fürs Klima.

3 Hallo Hafermilch

Die Agrarindustrie hat uns jahrzehntelang eingetrichtert, dass Milch total gesund sei. Mittlerweile weiß man: Das Gegenteil ist der Fall. Kuhmilch begünstigt Herz-Kreislauf-Erkrankungen, erhöht das Krebsrisiko und enthält potenziell gesundheitsschädliche Stoffe. Das hat sich herumgesprochen – zumal Hochleistungsmilchkühe, denen kurz nach der Geburt ihre Kälbchen entrissen werden, selbst Milchtrinker*innen das Herz bluten lassen. Und es tut ja auch nicht (mehr) not: Es gibt mittlerweile so viele tolle Milchalternativen, die Tiermilch heutzutage praktisch obsolet machen.

4 Bio ist Boss

Nicht nur, dass der Fleisch- und Kuhmilchkonsum immer weiter zurückgeht und sich mehr und mehr Menschen vegan ernähren, auch das Bewusstsein für Bio-Lebensmittel wächst. Gegenüber 2022 ist die Erntemenge an Bio-Gemüse um elf Prozent gewachsen, die ökologisch bewirtschaftete Anbaufläche um drei Prozent. Die Deutschen haben also zunehmend Bock auf gesund und mehr Appetit auf Bio – trotz Inflation und schwacher Konjunktur. Health, yeah!

5 Kein Mettvertising

Die Niederlande machen es vor: Weil der Konsum von Fleisch- und Milchprodukten langfristig nicht nur gesundheits-, sondern auch klimaschädlich ist, haben einige Gemeinden ein Werbeverbot im öffentlichen Raum für tierische Produkte ausgesprochen. Immerhin sind Fleisch- und Milchwaren für einen Großteil der Stickstoffemissionen verantwortlich. Zum Vergleich: Ein Burger mit Rinder-Patty verursacht zehnmal mehr Treibhausgas als eine Alternative aus Soja. Auch Hafermilch ist deutlich umweltfreundlicher als Kuhmilch. Ein richtiger Schritt zum Wohle aller.

3 von 100

Laut einer repräsentativen Umfrage des Bundesverbands des Deutschen Lebensmittelhandels bewerten **72 Prozent** der Befragten das Angebot an pflanzenbasierten Produkten im deutschen Lebensmittelhandel als ausreichend beziehungsweise gerade richtig. Dennoch verzichten nur gerade einmal drei Prozent der Deutschen auf tierische Produkte. Lediglich neun Prozent sind Vegetarier und 41 Prozent essen nur gelegentlich Fleisch.

Nicht nur fleischlos glücklich, sondern auch günstig. Nach einer Studie der Universität Oxford ist vegane Ernährung in Ländern mit hohem Einkommen um bis zu 34 Prozent billiger.

Illustration: Filip Fröhlich

Flossbach von Storch

VERMÖGENSVERWALTER

Der richtige Kurs braucht einen Partner, der ihn hält.

Gerade in stürmischen Gewässern bewährt sie sich: Die Standfestigkeit des Steuermanns, der unabhängig denkt und unabhängig handelt. Als Deutschlands größter unabhängiger Vermögensverwalter halten wir konsequent und unbeeinflusst Kurs. Und das mit nur einem Ziel fest im Blick: langfristigen Vermögensaufbau.

KONSEQUENT UNABHÄNGIG

flossbachvonstorch.de

Unterwasser-Gärtner
Titouan Bernicot kämpft gegen ein globales Massensterben: „In Paris bekommt keiner mit, dass in den Korallenwäldern ein Flächenbrand tobt.“

Hier taucht Hoffnung auf

Die **Coral Gardeners** haben schon Zehntausende Korallen großgezogen und gepflanzt.

Sind die Weltmeere noch zu retten? Bei einem von Rolex organisierten Talk sagen Tauch-Pionierin Sylvia Earle und Korallenretter Titouan Bernicot: „Nur dann, wenn wir dran glauben und auf die Tube drücken!“

TEXT
GUNNAR MERGNER

Titouan Bernicot ist stolz und ein bisschen schadenfroh. Der Gründer der **Coral Gardeners** lebt auf Tahitis kleiner Nachbarinsel Moorea. Als Umweltschützer ist er Autodidakt, seine Lehrer seien das Internet und das Meer selbst. Keine klassische Karriere. Dennoch hat er Elon Musk den Cheftechniker des Tesla-Autopiloten abgeworben. Der erforscht jetzt, wie man die Rettung von Korallenriffen beschleunigen kann. „Ich will die schlauesten Menschen auf der Erde dazu bekommen, dass sie nicht an Telekommunikation, Autos oder Raumfahrt arbeiten, sondern für unsere Meere.“

Dass Titouan solche Pläne schmieden kann, liegt auch daran, dass Rolex ihm und über 20 anderen Projekten mit der *Perpetual Planet Initiative* unter die Arme greift – und ihnen eine Plattform bietet.

> **Die Meere zu schützen, muss ein neuer Lifestyle werden. Den Planeten retten muss cool sein.**

So erzählt Titouan an einem Abend in Paris, wie er mit 16 Jahren gesehen hat, dass die Korallen vor seiner Haustür durch Hitzestress ausbleichen und sterben. Er berichtet von seinem Aufforstungsprojekt mit Korallen, die auch in wärmerem Wasser überleben. Und von der Unterstützung, die er von seiner „ocean sister“ Sylvia Earle bekommt. Die Taucher-Pionierin und Grande Dame der Meeresbiologie ist auch mit 88 Jahren nicht müde, für den Schutz von mindestens 30 Prozent der Meere zu werben. „Die sind unser Life Support“, sagt sie, „Klima-Balancierer, Sauerstoff-Spender, Nahrungsquelle.“ Sie hat im Laufe ihres Lebens 90 Prozent mancher Meeresbewohner verschwinden sehen. Aber, das ist ihre Botschaft, zehn Prozent sind noch da. Und das Meer könne sich erholen, wenn wir es jetzt schützen. Die Botschaft des Abends: Wir können das Steuer noch herumreißen – wenn möglichst viele Menschen diese Aufgabe persönlich nehmen und versuchen, den Umweltschutz mit Hightech hochzuskalieren. Wie der ehemalige Tesla-Ingenieur.

Mission Blue, die Organisation von Meeresbiologin **Sylvia Earle,** hilft seit 2009 bei der Einrichtung sogenannter Hope Spots, mariner Schutzzonen rund um die Welt.

Titouan Bernicot (25) hat aus der Korallenrettungs-Initiative einiger Jugendlicher auf Moorea ein Unternehmen mit mehr als 70 Festangestellten und Korallengärten in mehreren Ländern gemacht.

Foto: Courtesy of Rolex

Die Geheim(e) Agenten-Uhr

Mit einem Kino-Auftritt am Handgelenk von James Bond erreichen Uhren kulturelle Unsterblichkeit. Klar, dass die Brands das üblicherweise alles andere als verschweigen. Heute zumindest. In Der Hauch des Todes von 1987 etwa blitzt in einer Kampfsequenz ein Leuchtzifferblatt auf. Detektivische Standbild-Analysen legen nahe: Timothy Dalton respektive James Bond trägt wohl TAG Heuer – vermutlich eine *1000 Professional Night Diver* mit Quarzwerk. In der Tat: andere Zeiten.

→ NOMOS Glashütte
Die *Ahoi neomatik 38 Datum* ist alltagsgeeignet, wasserfest und neu mit Zifferblatt im Farbton *Atlantik*.
Preis ca. 3.520 Euro

→ Patek Philippe
Die *Aquanaut Travel Time* in Weißgold zeigt zwei Zeitzonen, Datum und eine Tag-Nacht-Indikation.
Preis ca. 62.000 Euro

→ Vacheron Constantin
Das Retroflair der *Fiftysix Automatik* in Roségold kommt erstmals mit schwarzem Zifferblatt zur Geltung.
Preis ca. 27.600 Euro

Modernes Sequel
Klassiker aus den 1980er-Jahren wieder aufleben lassen – das gibt's auch bei Uhren. Mit der *Aquaracer Night Diver* hat **TAG Heuer** seit 2021 wieder eine Uhr mit Leuchtzifferblatt im Sortiment, einen Nachfolger der Bond-Uhr.

Light up my life

Leuchtende Zeiger oder Zifferblätter bei mechanischen Uhren haben nicht nur nächtlichen Nutzwert. Glühwürmchen gleich, umgibt sie eine seltsame Poesie. Warum eigentlich?

Es wirkt schon ein bisschen schrullig, wenn man sich im Laufe des Tages in dunklen Ecken des Hauses die Hand vor Augen hält oder den Arm beglückt in jeden verfügbaren Schrank schiebt. Als Uhrenträger gibt man sich solch zwanghaftem Verhalten aber aus einem guten Grund hin. Und der heißt: Lumineszenz! Okay, dass Zeiger, Ziffern, Indizes mit Leuchtmittel beschichtet und auch im Dunkeln ablesbar sind, ist nichts Neues. Farben auf Radium-Basis, die in jeder Hinsicht strahlen, gab's ja schon in den 1910er Jahren. Aber der Schauwert des – heute gefahrlosen, radioaktivitätsfreien – Geisterglühens hat sich kaum abgenutzt. Mottengleich zieht es uns zum Licht. Viele Brands unseres Vertrauens wissen, dass wir damit anzulocken sind, und bieten sogar eine Eskalationsstufe an: Uhren, deren Zifferblätter komplett mit Leuchtmasse versehen sind. **Citizens** *Promaster Diver Automatic*, Spitzname „Fugu", geht da als ('Tschuldigung) leuchtendes Beispiel voran. Bei **Bell & Ross** sind es Gehäuseteile aus dem Verbundmaterial LM3D, die die *BR-X5 Green Lum* leuchten lassen. Das stärkste Signalfeuer hat **IWC Schaffhausen** zuletzt entfacht – und als Testballon eine *Pilot's Watch Chronograph 41* aus sogenanntem Ceralume vorgestellt, einer neuen Material-kreation, die Keramik mit *Super-LumiNova* mischt. Die daraus hergestellte Konzeptuhr strahlt auf Fotos wie Homers Brennstab aus dem Kernkraftwerk im Vorspann der *Simpsons*. Viel Leuchtkraft auf Zeitmessern erinnert spöttische Kommentatoren an die Spielzeug-Zugabe aus dem Kindermenü. Andere denken an ihre eigene Kindheit und an geliebte Uhren mit Gadget- oder Superhelden-Flair. Und das ist doch die eigentliche Erleuchtung hier. Dass der grüne oder blaue Glow neben dem Vergnügen an Uhren und ihren Eigenschaften ein Bauchgefühl aus einfacheren Tagen weckt. Und dass wir diese Leichtigkeit manchmal in Schränken wiederfinden und ihr bis in die dunkelsten Ecken des Hauses hinterherrennen.

Gunnar Mergner (47) tarnt auch seine romantisierte Faszination für Biolumineszenz als wissenschaftliches Interesse an natürlichen Phänomenen.

Foto: Getty Images (1), PR

Yeehaaa!

Our Pabelito von **Christian Louboutin,** aus Leder.
Jetzt erhältlich auf **christianlouboutin.com** und in ausgewählten Boutiquen.

Für seine neue Kreation hat Christian Louboutin die amerikanische Cowboykultur studiert: *Our Pabelito* verbindet robuste Outdoor-Silhouette mit urbaner Raffinesse. Den atemberaubend schönen Derby gibt es als Halbschuh und als Midcut-Version. Nie wurde der Komfort eines Wanderschuhs so elegant in die Stadt gebracht.

Gewinnen ist sein Job

— Monaco im Sommer, **Max Verstappen** hat ein durchwachsenes Rennwochenende hinter sich. Doch der dreifache Formel-1-Weltmeister lässt sich weder die Führung in der Gesamtwertung noch seine gute Laune nehmen. Und so trafen wir ihn dann zum exklusiven Interview.

INTERVIEW **YVONNE DEWERNE**

Max, diese Saison ist eine besondere, oder? Absolut, und das ist auch das Schöne an der Formel 1, dass sich jedes Jahr anders anfühlt. Es gibt immer neue Szenarien. Wir kamen aus einer Saison, in der wir im Grunde jeden Rekord gebrochen haben, den man nur brechen kann. Also war mir klar, dass dieses Jahr schwieriger ausfallen würde, weil man nicht erwarten kann, dass man das Gleiche noch einmal schafft. Aber bisher waren wir ziemlich stark. Wir hatten einen guten Start ins Jahr. Doch unsere Konkurrenz bleibt nicht stehen. Sie haben aufgeholt und machen es uns schwerer, das ist mal sicher.

Wird Gewinnen jemals langweilig? Haha, nein! Ich will immer gewinnen. Dafür sitze ich im Auto. Gewinnen ist mein Job.

Die Presse ist nicht zimperlich mit Ihnen. Lesen Sie, was geschrieben wird, oder ist das egal? Ich habe gelernt, dass es wichtig ist, gelassen und neutral zu bleiben. Die Presse beeinflusst mein Leben nicht. Ich konzentriere mich darauf, gemeinsam mit dem Team jedes Wochenende das Beste aus dem Auto rauszuholen. Und wenn das Rennen vorbei ist, möchte ich nach Hause kommen und mein Leben leben, ohne mir Gedanken zu machen, was über mich geschrieben wird. Die Meinung anderer sollte nicht definieren, was man im Leben tut.

Haben Sie eine Lieblingsstrecke? Ich fahre gern in Spa in Belgien. Auch wenn die Strecke für Regenrennen bekannt ist, macht sie auch im Trockenen Spaß. Bahrain mag ich auch.

Gibt es Strecken, die Ihnen das Wochenende versauen? Nicht wirklich. Ich stresse mich nicht wegen der Strecke. Sie stehen im Rennkalender, also werden wir dort fahren und das Auto optimal anpassen. Wir geben unser Bestes, und eine Woche später zieht der Zirkus weiter.

Sie haben drei WM-Titel in Folge gewonnen und nehmen Anlauf auf den vierten. Was hat sich für Sie persönlich verändert? Ich gewinne immer mehr an Erfahrung. Man wird ein kompletterer Fahrer, die Puzzleteile setzen sich zusammen. Das Red-Bull-Team hat in den vergangenen drei, vier Jahren große Schritte nach vorne gemacht und ist wettbewerbsfähiger geworden. Im Laufe der Jahre lernt man, was man braucht, um für eine Saison bereit zu sein. Auch meine Einstellung ist ähnlich geblieben. Ich bin aufgewachsen, indem ich einfach meinen Helm aufgesetzt, mich ins Gokart gesetzt habe und so schnell gefahren bin, wie ich konnte. Im Grunde ist dieser Ansatz der gleiche geblieben.

Sie sind Sohn eines Rennfahrers, auch Ihre Mutter ist erfolgreich Kart-Rennen gefahren. Wie muss man sich Familien-Roadtrips bei Verstappens vorstellen? Entspannt. Es war immer ein Gefühl von Sicherheit. Bei meinem Vater wusste ich, dass er immer die Kontrolle über das Auto hatte. Ich bin kein guter Beifahrer, weil ich anderen Menschen, die mich fahren, nicht immer vertraue. Aber bei meinen Eltern war das nie ein Problem.

Wann wurde Ihnen klar, dass Ihr Vater beruflich etwas Besonderes macht? Das habe ich schon früh bemerkt! Ich war vier oder fünf, als mir klar wurde, dass nicht jeder Papa Rennautos fährt.

Haben Sie auch das Interesse für Uhren von ihm geerbt? Mein Vater liebt Uhren. Also habe ich natürlich seine Leidenschaft mitbekommen. Irgendwann wollte ich meine eigene Uhr haben und mein Vater hat mir eine zum Geburtstag geschenkt, als ich 14 oder 15 Jahre alt war. Jetzt habe ich immer das Gefühl, dass etwas fehlt, wenn ich keine Uhr trage. Wir Fahrer sind ja keine Models und tragen am Rennwochenende Klamotten mit dem Schriftzug der Sponsoren drauf. Da guckt keiner nach Fashion. Aber mit der Uhr können wir ein individuelles Statement setzen. Bloß robust muss sie sein. Als Fahrer springe ich aus einem Gefährt ins nächste und bin ständig unterwegs. Da brauche ich eine Uhr, die Vibrationen und Action abkann.

Foto: Courtesy of TAG Heuer

Auf zum Quadruple
Weltmeister 2021, 2022, 2023 – und bei Redaktionsschluss sah es auch für 2024 gut aus. Max Verstappen ist kaum zu stoppen. Immer am Handgelenk trägt der Uhrenfan eine TAG Heuer, hier eine Special Edition, den *Monaco Split-Seconds Chronograph*.

Profis am Werk
Wer Bock auf eine **Lymph-drainage** hat, sollte sich beim ersten Mal von Expert*innen behandeln lassen.

Markante Jawline, flacher Bauch, besseres Wohlbefinden: Die Lymphdrainage ist *das* Wunder-Treatment der Zeit. Klingt fast zu schön, um wahr zu sein. Wir haben Tipps, worauf Sie unbedingt achten sollten.

Illustration: Simon Landrein

Wieder im Flow

Mit **Lymphdrainagen** Körperteile straff **massieren?** Mit Steinen Falten im Gesicht glätten? Klappt das wirklich? Oder ist das einfach nur gutes Marketing? Unser Experte Martin Nagl verrät, was die Massage kann.

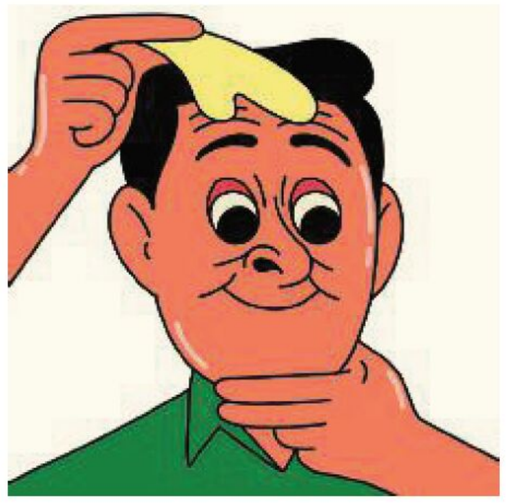
INTERVIEW
PHILIPP KÖPP

Herr Nagl, was ist eine Lymphdrainage? Die manuelle Lymphdrainage wurde von Dr. Emil und Estrid Vodder in Frankreich in den 1930er Jahren entwickelt. Diese spezielle medizinische Massagetechnik dient dazu, den Lymphfluss anzuregen.
Wie genau? Mit pumpenden, kreisenden, flachen Handgriffen werden Stauungen im Gewebe abdrainiert. Diese Griffe werden entsprechend dem Verlauf der Lymphbahnen eingesetzt, die Richtung des Druckes verläuft in Lymphabflussrichtung.
Was soll das bewirken? Einen Abtransport der lymphpflichtigen Last, so nennt man den Inhalt der Lymphgefäße. Dieser setzt sich unter anderem aus langkettigen Fettsäuren, abgestorbenen Zellen, Wasser oder Fremdstoffen wie Bakterien zusammen.
Mh, lecker. In Hollywood lassen sich gerade alle schlanker und definierter massieren. Sogar das Gesicht soll man mit einer Lymphdrainage formen können. Im Gesicht direkt befinden sich keine Lymphgefäße, angestaute Lymphe wird hier in die Spalträume der Blutgefäße und entlang des Riech-, Seh- und Gleichgewichtsnervs entleert. Es spricht nichts dagegen, eine Gesichts-Lymphdrainage, beginnend am Hals, durchzuführen. Sollten Flüssigkeitsansammlungen im Gesicht vorkommen, kann das Abhilfe schaffen, und dadurch wirkt das Gesicht eventuell schlanker. Gerade nach Operationen im Gesicht ist es sehr sinnvoll, das Gewebe zu entstauen.
Kann man das alles selbst machen? Ja, das ist möglich, aber sinnvoller und vor allem effektiver ist der Besuch bei Profis.
Was gibt es beim Selbstversuch zu beachten? Man muss immer am Hals beginnen, das heißt, man muss die Lymphe, die dort liegt, „öffnen", sonst zeigt die Massage keine Wirkung. Ein sanfter Druck beim Ausstreichen ist vollkommen ausreichend, es darf nie schmerzhaft sein und es dürfen niemals Rötungen entstehen.
Wie oft sollte man eine Lymphdrainage vornehmen? Gerade nach Operationen oder Verletzungen, die mit einem gestauten Gewebe einhergehen, kann täglich gelympht werden. Und wie gerade schon erwähnt, kann auch das Gesicht täglich behandelt werden.
Irgendwelche Gefahren? Es könnte Thrombose entstehen, weshalb Asthmatiker*innen keine Lymphdrainage machen sollten und Diabetiker*innen nur nach Abklärung mit ihrem Arzt oder ihrer Ärztin.
Also kann man einen gesunden Lifestyle jetzt skippen und sich nur noch massieren lassen? Nicht wirklich. Wie bei allem ist es eine Kombination aus ausreichend Bewegung, genug Flüssigkeit wie Wasser und Kräutertees sowie einer gesunden Ernährung. Optimal wäre beispielsweise eine basische Ernährung. Auch eine tiefe Bauchatmung kann diese lymphpflichtige Last entleeren.

→ Pflegen
Ein Anti-Aging-Serum, das die Haut nicht nur für eine Massage bestens vorbereitet, sondern das Gesicht auch noch glättet. Von **The Good Conscious, 30 ml, ca. 185 Euro**

→ Reinigen
Der *Hydrating Glycerin Body Cleanser* reinigt sowohl den Körper als auch das Gesicht schonend. Und der Preis ist unschlagbar. Von **Transparent LAB, 400 ml, ca. 15 Euro**

→ Massieren
Dieser Gua-Sha-Stein ist gemacht für die Gesichtsmassage. Sieht schick aus, ist perfekt geformt und dank Edelstahl hygienisch. Von **The Grey Men's Skincare, ca. 39 Euro**



Das Skincare-Tool
Der Gua Sha-Stein kommt ursprünglich aus der traditionellen Chinesischen Medizin.

Martin Nagl (55) ist seit mehr als zehn Jahren medizinischer Heilmasseur im Spa-Bereich des *Stanglwirt*-Hotels in Kitzbühel. Die vielleicht bekannteste Institution, wenn es um Wellness und Entspannung geht.

Foto: PR

→ Einnebeln
Crazy Basil klingt schon nach einem spannenden Duft. Bewahrheitet sich auch in der Praxis. Von **Dries Van Noten, 100 ml, ca. 260 Euro**

→ Peelen
Ein Spa-Erlebnis für daheim gibt es mit dem neuen Eukalyptus-Peeling. Von **Malin+Goetz, 250 ml, über Atout Cosmetics, ca. 35 Euro**

→ Einölen
Nichts duftet mehr nach Herbst als Rosmarin. Darum lieben wir das Duschöl in *Reviving Rosemary*. Von **Molton Brown, 300 ml, ca. 30 Euro**

→ Stutzen
Der *OneBlade 360 Face and Body*-Rasierer ist so was wie eine Ikone unter den Trimmern. Wir finden, zu Recht! Von **Philips, ca. 60 Euro**

Familiensache

——— Seit der Gründung 1925 hat **Fendi** es geschafft, ein internationales Mode-Imperium zu erschaffen. Fashion ist aber nicht genug, jetzt folgt Beauty. Das Kulthaus hat eine **Duft-Kollektion mit 7 Parfums** lanciert, wovon jedes einzelne von einem Fendi-Familienmitglied entworfen wurde. Und weil Kim Jones, Creative Director Womenswear und Couture, praktisch Teil der Familie ist, durfte auch er mitmischen. „Als wir den Duft kreierten, war mein Wunsch, alle Düfte zusammenzubringen, die meine Jugend in Afrika ausmachten. Ich erinnere mich deutlich an den einzigartigen, belebenden Geruch der Erde nach dem Regen, ein Duft, der sowohl erdend als auch erfrischend ist. Diese Erinnerung, zusammen mit dem hellen und erfrischenden Aroma von Zitrusfrüchten, spielte eine bedeutende Rolle bei der Gestaltung von *Prima Terra*.“ **100 ml, ca. 300 Euro**

Futter für die Haut

Die frisch gelaunchte Skincare-Brand **AWvi** ist so was wie der Rising Star am Hautpflege-Himmel und jetzt schon heiß geliebt. Die Produkte sind qualitativ hochwertig, der Ansatz ist holistisch und wissenschaftlich fundiert und das Credo ziemlich sympathisch: das Allerbeste aus der Haut rauszuholen. Dabei sind Alter und Geschlecht völlig egal. Den Anfang macht AWvi mit *The Skin Method*, einer in Italien produzierten, ganzheitlich gedachten Pflegelinie, die sowohl von innen (mithilfe von Nahrungsergänzung) als auch von außen (mithilfe von Cleanser, Serum und Creme) die Haut zum Strahlen bringen will.

Foto: PR

Der unverzichtbare Styleguide für trendbewusste und modeinteressierte Männer.

InStyle MEN

Direkt liefern lassen!

Alle Grenzen überwinden

Satoshi Kuwata designte für Golden Goose und Givenchy. Nun startet der Designer mit seiner eigenen Brand durch.

Herr Kuwata, Ihre Arbeit ist beeindruckend! Ich danke Ihnen! Wie so vieles beginnt es meistens mit einer simplen Idee.

Welche war es bei Ihnen? Ich bin in meinem Leben viel rumgekommen, reise viel und habe schon an vielen Orten gelebt: Japan, London, New York, Paris, jetzt Mailand. Irgendwann hatte ich das Gefühl, dass es so etwas wie Grenzen gar nicht mehr gibt. Warum sollte man diesen Zustand nicht auch auf Mode übertragen können?

Vor vier Jahren haben Sie mit Setchu Ihre eigene Brand gegründet. Wie kam es dazu? Ich empfand es als sehr ermüdend, Kleidung zu designen, die einer großen Masse gefallen soll. Deshalb wollte ich Mode für Leute machen, die meine Arbeit wertschätzen und meine Kleidung mit Überzeugung tragen.

Sie vereinen japanische Elemente mit europäischem Tailoring. Wie schaffen Sie es, diese beiden Welten zusammenzubringen? Als Japaner kenne ich natürlich die japanische Kultur, ich bin mit ihr aufgewachsen. Nach meinem Studium in London habe ich auf der Savile Row gearbeitet. Meine Erfahrungen ermöglichen es mir, einen ganz eigenen Look zu kreieren und westliche Schneiderkunst mit funktionellen Elementen aus dem Fernen Osten zu mixen. Die meisten unserer Blazer kann man beispielsweise problemlos auf DIN A4-Größe zusammenfalten.

Ost-West-Symbiose
Safarijacke mit Savile-Row-Appeal trifft auf traditionelle Fischerhose aus Japan.

Dresscodes sind manchmal so langweilig, dass viele Männer sie gar nicht mehr befolgen.

Wabi-Sabi-Fashion
Die Wahrnehmung der Schönheit auf den zweiten Blick definiert die Mode von Setchu. Gelayertes Strickensemble in Kaschmir.

Stichwort Falten – Sie sollen ein großer Origami-Fan sein. Das stimmt! Aber auch wenig verwunderlich, ich bin Japaner. Origami ist ein gutes Beispiel für die beiden Kulturen, in denen ich mich bewege. In vielen Bereichen der Welt wäre ein Blatt Papier nicht mehr als ein Blatt Papier. Im Japanischen ist es der Grundbaustein für so viel mehr.

Sie kennen sich bestens mit traditionellen Dresscodes in der Männermode aus. Gibt es Regeln, die Sie niemals brechen würden? Ich setze mir keine Grenzen. Diese Regeln sind manchmal so langweilig, dass viele Männer sie nicht mehr befolgen. Wer achtet heute noch darauf, dass er zum Herringbone Tweed kein Oxford-Hemd tragen sollte? Ich versuche, diese Dresscodes bewusst zu ignorieren. Dennoch ist es ein Prozess, bei dem alles mit der traditionellen Form eines Kleidungsstückes beginnt.

Interview:
Jean-Claude Mpassy

Satoshi Kuwata
wurde mit dem renommierten LVMH-Preis ausgezeichnet.

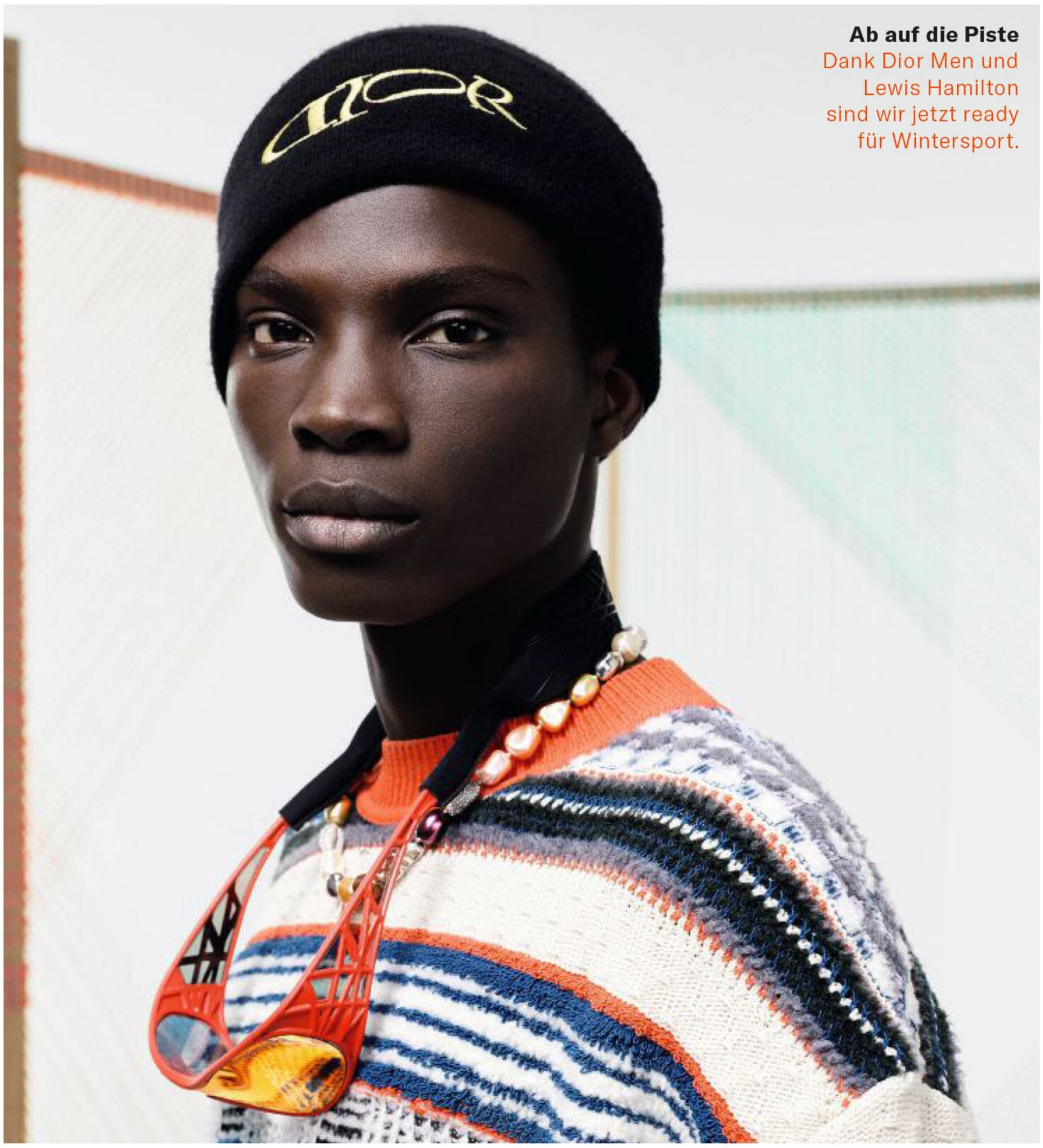
Foto: Stefano Galuzzi, Courtesy of Setchu

New Balance

MADE IN U.S.A.

The 990v6. Made in USA. Worn Anywhere.

newbalance.de



Ab auf die Piste
Dank Dior Men und Lewis Hamilton sind wir jetzt ready für Wintersport.

Pole Position

Mit Lewis Hamilton schickt Dior Men einen neuen Markenbotschafter ins Rennen. Und der geht gleich mit einer *Lifestyle Capsule Collection* an den Start. Gemeinsam mit Chefdesigner Kim Jones hat der Rennfahrer markante Designs entworfen, die das traditionelle Savoirefaire der Maison mit funktionaler Finesse verbinden. Ergebnis: sportliche Luxusmode mit Street Credibility.

Softes Leder

Jungs, *prima*, endlich auch für uns! *La Prima Soft* ist Giorgio Armanis Neuinterpretation der ikonischen Handtasche von 1995. In dieser Saison bringt die Maison das edle Accessoire auch für Männer heraus. Sie ist aus softem Nappaleder gefertigt und vom traditionellen Blazerdesign inspiriert. Von **Giorgio Armani, 1.850 Euro**

Vier gewinnt
Die *La Prima Soft*-Taschen gibt's in den Farben Schwarz, Sand, Rot und Military-Grün.

Parka-Poesie

Verdammt, es wird wieder kalt. Zum Glück ist auf Alessandro Pungetti Verlass. Der Designer hat in dieser Saison eine moderne, urbane, fast schon poetische Kollektion auf die Beine gestellt, die uns stilsicher durch den Herbst bringt. Zum Beispiel mit dem *Cyclone Parka*, in dieser Saison in neuer, eisiger Farbgebung. Von **Ten c, 1.540 Euro**

Foto: PR

New Balance

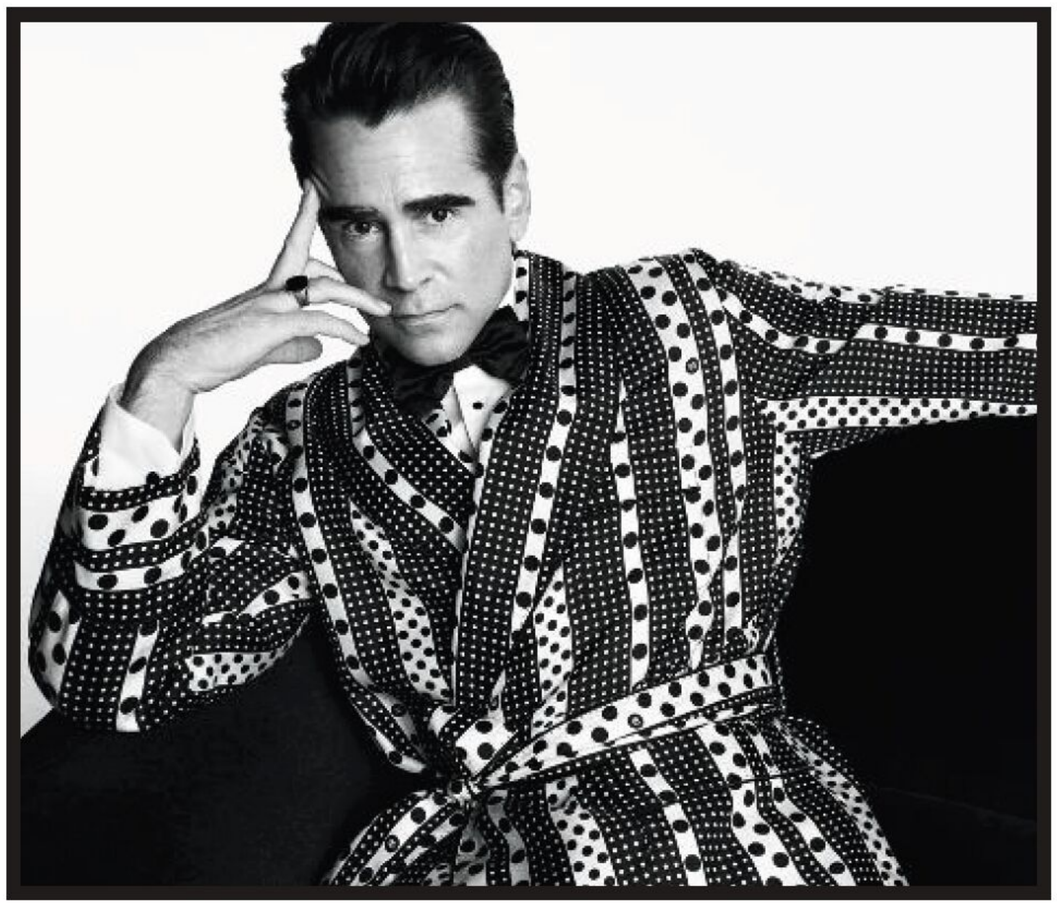
MADE IN U.S.A.

The 990v6. Made in USA. Worn Anywhere.

newbalance.de

Dolce Vita nach Maß

——— Elegante Maßkonfektion ist das Synonym für Dolce & Gabbana Sartoria. 2014 hat die Maison den exklusiven *Made to Measure*-Service als Ode an die italienische Schneiderkunst ins Leben gerufen – und mit Schauspieler Colin Farrell auch ein neues Kampagnengesicht. Guter Typ, gute Sache, guter Stil.



Future Fashion

——— Futuristische Accessoires, dafür holte sich Fendi jetzt MAD Architects ins Atelier. Gründer Ma Yansong verrät mehr über Sneaker, Tasche und Visionen.

Ma, was inspirierte Sie bei der Zusammenarbeit? Die Arbeit mit Fendi wurde von der gemeinsamen Vision inspiriert, Kunst und Design mit anspruchsvoller Kleidung und Accessoires zu verbinden. Ziel war es, die Essenz unserer Architektur als universelle Sprache zu vermitteln und sie in die sich entwickelnde Landschaft von Mode und Kultur zu integrieren. Die *Peekaboo ISeeU*-Tasche und der *MAD*-Sneaker spiegeln dies wider, indem sie ein Gleichgewicht zwischen Fantasie und Struktur schaffen, mit Silhouetten, die an biomorphe Formen in der Natur erinnern.

Wie haben Sie architektonische Elemente in das Design integriert? Indem wir Struktur, organische Formen und innovative Materialien betont haben. Auch wenn sich die Objekte unterscheiden, geht es bei der Gestaltung von Taschen, Sneakern oder bei Gebäuden um innovative, durchdachte und reflektierte Ansätze. Wir wollen eine Haltung zum Ausdruck bringen und Überzeugungen vermitteln.

Es geht darum, eine Haltung zum Ausdruck zu bringen.

Wie geht das modisch? Wir haben uns auf klare Linien und dynamische Formen konzentriert und hochwertige Materialien verwendet, um die Schönheit und Kraft der natürlichen Elemente in unseren Accessoires zu vermitteln. Unser Ziel war es, eine raffinierte und doch organische Mischung für die Alltagsmode zu schaffen, die den Menschen hilft, sich mit dem Design zu verbinden.

Ma Yansong (48) ist preisgekrönter Star-Architekt. 2004 gründete er mit MAD Architects sein eigenes Studio in Peking.

Foto: Bo Zhang, PR

New Balance

MADE IN U.S.A.

The 990v6. Made in USA. Worn Anywhere.

newbalance.de

Diese Seite
1 Chelsea Boots aus Veloursleder, von **TOM FORD,** ca. 1.150 Euro, erhältlich über mrporter.com **2** Chelsea Boots aus Wildleder, von **FLORIS VAN BOMMEL,** ca. 270 Euro **3** Chelsea Boots aus Kalbsleder, von **BRIONI,** ca. 1.350 Euro **4** Chelsea Boots aus Veloursleder, von **BRUNELLO CUCINELLI,** ca. 990 Euro **5** Chelsea Boots aus Glattleder, von **UNÜTZER,** ca. 545 Euro

Rechte Seite
Rucksack und Gürteltasche von **DIOR,** Preis auf Anfrage

Herbst bedeutet, sich auf Neues zu fokussieren: Zum Beispiel mit Chelsea Boots und Taschen auf den Job. Die Freizeit werten wir mit einem Air Fryer und Vintage Jeans auf. Und das Vergnügen kommt mit stylisher Golfausrüstung und exzellentem Cognac auch nicht zu kurz.

FOTOS
FELIX BRANDL

REDAKTION
MARIO MIRSCHBERGER

FAVORITEN

Esquire

1 Heißluftfritteuse
Multi Taste, von **WMF,**
ca. 180 Euro

1 Jeans *90's Jean Snapshot*, von **AGOLDE,** ca. 300 Euro **2** Jeans *Regular Fit*, von **GANT,** ca. 120 Euro **3** Jeans *G18 Mid Waist Relaxed*, von **GUESS,** ca. 90 Euro **4** Jeans *555 '96 Relaxed Straight*, von **LEVI'S,** ca. 80 Euro

1
2
3
4
5
6
7

Linke Seite
1 Poloshirt *Cody*, von **BOGNER,** ca. 160 Euro **2** Cap *Sammy*, von **BOGNER,** ca. 70 Euro **3** Golfball *Supersoft*, von **CALLAWAY,** ein Dutzend, ca. 35 Euro **4** Golf-Standbag *Daytona*, aus Leder, von **MR P. & G/FORE,** ca. 500 Euro, erhältlich über mrporter.com **5** Golfschuhe *Bridge Hiker*, von **J.LINDEBERG,** ca. 270 Euro **6** Schlägerhaube aus Schaffell, von **FENDI,** im Dreierset, ca. 1.850 Euro **7** Steppweste von **POLO SPORT RALPH LAUREN,** ca. 300 Euro

Diese Seite
1 Cognac *V.S.O.P.*, von **HENNESSY,** ca. 70 Euro **2** Cognac *V.S.O.P.*, von **COURVOISIER,** ca. 40 Euro **3** Cognac *XO 300th Anniversary*, von **RÉMY MARTIN,** ca. 200 Euro

In Mäntel we trust

Ein Mantel verbindet Eleganz mit Vielfältigkeit und Stilsicherheit. Eine Hymne!

Ich habe ihn gefunden, den perfekten Mantel! Als ich vor einigen Wochen in Paris war, habe ich einen kleinen Abstecher ins Headquarter von Loewe gemacht, zur momentan angesagtesten Brand auf Erden. Im gut klimatisierten Showroom schlenderte ich durch die *Spring/Summer 25*-Kollektion und erblickte einen marineblauen Mantel, dessen tiefgeschnittenes, überdimensionales Revers auf Bauchnabelhöhe mit goldenen Knöpfen fixiert war: „Starkes Teil", dachte ich mir. Natürlich musste ich ihn anprobieren. Das Gefühl, das mich dabei überkam, glich dem der Archäologen, die vor einigen Jahren die versunkene Galeone *San José* gefunden haben. Auf gut Deutsch: Ich fühlte mich wie Déagol in *Herr der Ringe*. Der Mantel als Schatz. Der Showroom war der Grund des Flusses. Wenn Sie sich an dieser Stelle jetzt denken: „Was labert der denn da?", nehme ich Ihnen das nicht übel. Beim Thema Klamotten geht's hin und wieder mit mir durch. Wer sich jedoch ein bisschen mit Mode auskennt, wird mir zustimmen, dass Mäntel einfach etwas Schönes sind. So schön, dass ich noch nie einen Mann getroffen habe, der selbst in einem durchschnittlichen Overcoat schlecht ausgesehen hätte. Das Prädikat „besonders wertvoll" gilt dabei vor allem für Mäntel,

1 Keep it classy!
Der allererste Mantel sollte dunkelblau oder beige sein.

2 Baumwolle
Mäntel aus gekochter Baumwolle sind eine tolle Alternative zu Kaschmirmodellen.

3 Gute Qualität
Qualität muss nicht immer teuer sein. Zum Beispiel dank der Mäntel von Strellson, Tiger of Sweden und System Studios.

> **Noch nie habe ich einen Mann getroffen, der in einem Mantel schlecht ausgesehen hätte.**

die mindestens knielang sind. Denn sind wir mal ehrlich, alles, was drübergeht, ist irgendwie kein richtiger Mantel. Als MVP sämtlicher Kleidungsstücke erblickte der Mantel in moderner Ausführung, wie wir ihn heute kennen, Ende des 18. Jahrhunderts das Licht der Welt. Das lag zum einen an der damals fortschreitenden industriellen Revolution inklusive mechanischer Nähmaschinen und zum anderen an der modischen Gleichstellung der Frauen. Ihnen wurde der Mantel und das Mitspracherecht in puncto Stil und Mode bis dahin vorenthalten. Kaum zu glauben, aber wahr: Gleiches galt damals auch für High Heels. Verrückte Welt!
Doch zurück zum Thema und zur Hymne auf den klassischen Mantel, der auch diesen Herbst wieder sämtliche Männerherzen höherschlagen lässt. In seiner Einfachheit trägt er die Handwerkskunst vergangener Jahrzehnte in sich. Ob mit feinsten Materialien gepimpt wie bei Loro Piana (Kaschmir lässt grüßen) oder mit der leicht verspielten Feder von Loewe-Kreativdirektor Jonathan William Anderson, ein Mantel gehört zum Mann wie das tägliche Brot zum Gebet. Er hat stets etwas Göttliches. Und ein bisschen Blasphemie schadet im Leben nie.

Jean-Claude Mpassy (37) heißt auf Insta @newkissontheblog. Dort gibt er auch Modetipps auf @esquiregermany

Illustration: Bertrand Aznar; Foto: Pat Domingo

BEVOR DU DEIN GELD INVESTIERST:
INVESTIER IN DEINEN KOPF.

WISSEN IST GELD

FOCUS MONEY

JEDEN MITTWOCH ALS
MAGAZIN UND E-PAPER.

L

Aufbruchstimmung
Unsere Autorin Tamu McPherson beschreibt auf S. 86 die Welle der Hoffnung, die seit der Präsidentschaftsnominierung von Kamala Harris durch die USA weht.

LIFE

Life

Menschen, Geschichten, Gesundheit, Technik & Mobility

S. 82 — **Unsere Weltauswahl an guten Typen**
Von Adam Driver bis Kamala Harris, Joshua Wong und Luisa Neubauer

S. 96 — **JETZT!**
29 Fragen, die wir uns sofort stellen sollten

S. 104 — **What I've learned**
Rapper LL Cool J

S. 106 — **Reportage: Frauen vor Kohle**
Eine Schicht mit Ukrainerinnen unter Tage

S. 116 — **Satt, laut oder still:**
Wir haben die besten Kopfhörer

S. 120 — **Roadtrips**
Mit den schönsten Autos durch Europa

S. 138 — **Life in Five**
Tristan Horx über ein Demokratie-Update

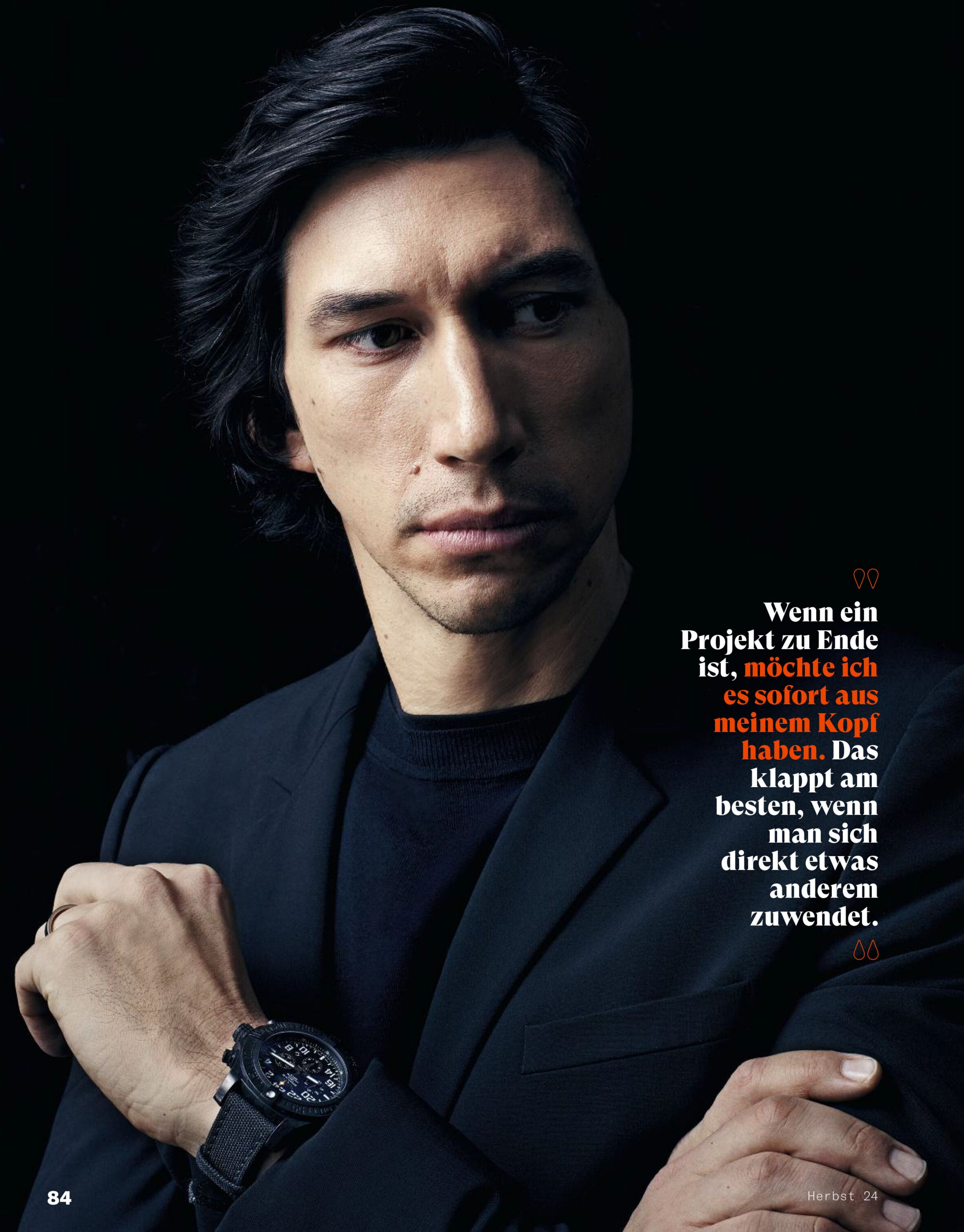
Foto: Getty Images

—— Auf dem ersten Esquire-Cover – zu Beginn von Corona – stand „Kopf hoch“. Wir versammelten Leute aus der ganzen Welt, die für eine gute Zukunft standen. Nach beinahe fünf Jahren haben wir das Gefühl, dass die Welt wieder **ein paar Hoffnungsträger** brauchen könnte. Ein gutes Team, 11 Freund*innen, der Kader der Zukunft. Von **A wie Adam** über **K wie Kamala** bis **X wie Charli xcx.** Ein Trainer ist auch dabei.

WELTAUSWAHL

Renaissance-Mann
Soldat, Theaterschauspieler, Hollywood-Superstar, Arthouse-Künstler: Adam Driver lässt sich in keine Schublade zwängen. Dafür ist er mit fast 1,90 Meter eh zu groß.

Foto: Art Streiber/AUGUST



Wenn ein Projekt zu Ende ist, möchte ich es sofort aus meinem Kopf haben. Das klappt am besten, wenn man sich direkt etwas anderem zuwendet.

Adam Driver

—

Schauspieler, 40

E

Es gibt Schauspieler, die vorwiegend Heldenrollen spielen. Andere wiederum werden zumeist als Schurken besetzt. Einige Darsteller sind vor allem in ernsten Rollen zu sehen, manche nur in Komödien. Bestimmte Akteure machen Arthouse, andere Blockbuster. Kurz: Die meisten Schauspieler decken eine spezielle Sparte ab. Aber es gibt auch einige wenige unter ihnen, die sich partout und ganz gezielt nicht auf eine bestimmte Rolle festlegen lassen wollen; die sich versiert über jegliche Genregrenzen hinwegsetzen, mal das eine, mal das andere machen und deren unzweifelhaftes Alleskönnertum einem daher schlichtweg die Sprache verschlägt. Ein solcher Schauspieler ist Adam Driver.

Dass es aber überhaupt dazu kommen konnte, stand lange Zeit auf der Kippe. Zum Beispiel zur Jahrtausendwende, als er als 17-Jähriger im ersten Anlauf an der Juilliard School für Schauspiel in New York City abgelehnt wurde. Oder als er es mit 18 erneut versuchen wollte. Damals zog es ihn alleine mit dem Auto Richtung Hollywood, doch unterwegs gab sein Wagen den Geist auf. Die anschließende Reparatur war so teuer, dass er seinen Trip nach L.A. nicht fortsetzen konnte – sein Traum von der Traumfabrik schien geplatzt. Dann passierte 9/11. Die Welt war fortan eine andere, was Adam Driver zum Anlass nahm, auch seinem eigenen Leben eine 180-Grad-Wendung zu verpassen: Er ging zu den Marines. Zweieinhalb Jahre war er dort, wurde Lance Corporal, lernte Disziplin, Teamfähigkeit und Willensstärke. Als er einen zweiten Anlauf am Schauspielkonservatorium unternahm, klappte es. Von da an ging es nur noch bergauf. Und gleichzeitig in alle Richtungen. Seit jeher wirkt Adam Driver auf der Leinwand wie eine Epiphanie. Einerseits ließen ihn seine 1,89 Meter Körpergröße automatisch erhaben wirken, andererseits bewegte er sich gleichzeitig stets so auffallend unauffällig durch seine Filme, dass diese Außernatürlichkeit von Anfang an den größten Regisseuren ins Auge stach. Sein Kinodebüt im Biopic *J. Edgar* gab Driver 2011 für Hollywood-Legende Clint Eastwood. Es folgten Filme mit Steven Spielberg, Martin Scorsese, Spike Lee, Jim Jarmusch, Ridley Scott, Terry Gilliam, sprich: allem, was Rang und Namen hat. Denn während die meisten Schauspieler in andere Rollen schlüpfen, hat man bei Adam Driver stets das Gefühl, die Rollen schlüpfen in ihn. Während das Scheinwerferlicht normalerweise auf Schauspieler hinabstrahlt, wirkt es bei Adam Driver so, als scheine es aus ihm heraus. Er ist nicht nur Hollywood-Star, sondern ein Hollywood'sches Wandelgestirn, das seine Position kontinuierlich verändert. Deshalb kann er einerseits den schrulligen Hipster spielen wie in *Girls*, andererseits den charismatischen Bösewicht Kylo Ren in *Star Wars*. Die Kollegen vom *Rolling Stone* haben über Adam Driver mal geschrieben, dass er stets so lebendig vor der Kamera agieren würde, dass sein Acting kaum noch als Schauspiel zu erkennen sei. Und diese Fähigkeit, sich jedes Genre zu eigen zu machen, sich überall reinfühlen zu können, sich in sämtlichen Sparten zu Hause zu fühlen, macht Adam Driver zum modernen Renaissance-Mann. Ausgestattet mit unstillbarer Neugier und großer Vorstellungskraft, führt er jedes noch so kleine Projekt zu einer Größe, die zu weiten Teilen seinen polymathischen Fähigkeiten zu verdanken ist – und einen mit jedem weiteren Film aufs Neue sprachlos zurücklässt.

> **Während meiner Zeit bei den Marines habe ich gelernt, was es heißt, im Team zu arbeiten.**

Das wird bei *Megalopolis* nicht anders sein, dem neuen visionären Opus von Meisterregisseur Francis Ford Coppola, das am 26. September ins Kino kommt. Driver spielt darin einen Architekten, der die ultimative Stadt der Zukunft bauen will; eine Megametropole, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt und die er ganz nach seinen ureigenen Vorstellungen kreiert. Und man kommt nicht umhin, darin eine Analogie zu Drivers beeindruckender Karriere zu sehen.

Text: *Daniel Schieferdecker*

Foto: Art Streiber/AUGUST

Selfmade Superstar
Milliardärin, größter lebender Popstar, Vorbild von mindestens zwei Generationen und Schrecken republikanischer Politiker – die zittern vor Taylor Swifts Kraft, Jungwählerinnen mobilisieren zu können.

Taylor Swift

Popstar, 34

A

Als wir auf das Stadion zugingen und innen schon die Vorband spielte, da habe ich es erst kapiert: Wir werden tatsächlich gleich Taylor Swift live sehen. Ich kannte sie bisher ja nur von ihren Songs und von Youtube. Im Innenraum musste ich richtig staunen. So viele Menschen! Und als wir uns auf die Plätze setzten und die Vorband sich verabschiedete, fing mein Herz an zu rasen. Ich wusste auch überhaupt nicht, was mich erwartete. Ich wollte den Film mit ihr auf Disney vorher nicht gucken. Weil ich nichts wissen wollte.

Ich soll ja hier erklären, warum Taylor Swift so wichtig ist, warum sie Mädchen wie mir – nennt mich bloß nicht junge Frau – so viel bedeutet. Das ist echt schwer.

Wisst ihr, Taylor war einfach immer da. Ich kenne ihre Musik, seit ich denken kann. Mein absoluter Lieblingssong ist *Shake It Off*, der war auch beim Konzert richtig cool. Es war schon dunkel und die Leute feierten und tanzten. Ich natürlich auch. Wir hatten am Eingang Armbänder gekriegt, die das ganze Stadion zur Lightshow machten. Und alle dancten und schüttelten sich und waren happy. Taylor singt ja davon, dass man es einfach abschütteln soll: Shake it off! Shake it off!,

Taylor Swift durfte lange ihre eigenen Lieder nicht singen. Wie gemein ist das denn!

wenn Leute fies sind. Das finde ich richtig gut. Außerdem, habe ich gehört, hat sie ihre eigene Musik für sich zurückerkämpft. **Sie durfte lange ihre eigenen Lieder nicht singen, wie gemein ist das denn, die gehören doch ihr!** Ich würde mir das auch nicht bieten lassen. Hab ich von ihr gelernt!
Das Armband, das wir gekriegt haben, hat übrigens noch tagelang geblinkt. Ich hatte das Gefühl, sie ist noch ganz nah.
Text: *Romy, 11, war beim Konzert in München dabei.*

Foto: Robin van Lonkhuijsen/Hollandse Hoogte/laif

Kamala Harris

—

Politikerin, 59

E

Einer der größten Momente meines Lebens war die Wahl von Barack Obama. Dass ein Schwarzer Mann US-Präsident werden konnte – was für eine Befreiung. Aber eine Frau? Hillary schaffte es nicht. Als Biden und Trump erneut gegeneinander antraten, hatten wir das Gefühl: Es hat sich nichts getan. Gar nichts. Doch dann: **Joe Biden erwies seinem Land einen großen Dienst, indem er seiner Vize Kamala Harris die Kandidatur überließ. Da war es wieder: ein Gefühl von Bewegung.** Ich kam gerade in die USA, normalerweise lebe ich in Mailand, und sofort spürte ich bei Freunden und Bekannten, dass die Resignation einer neuen Hoffnung gewichen war. Vergessen war das gescheiterte Attentat auf Donald Trump und dessen unsägliche Instrumentalisierung der Bilder. Wir hatten wieder eine Chance! Es rauschten innerhalb kürzester Zeit Hunderte von Millionen Dollar in die Wahlkampfkasse der Demokraten. **Ich schreibe diesen Text im Spätsommer, doch Kamalas Licht strahlt heller und heller. Was für eine Aufbruchsstimmung!** Das Endorsement der Obamas, ihre Erfahrenheit, ihre Konzentration auf das Wesentliche. Aus einer Uphill Battle wird ein rollender Zug, auch dank Kamalas Mobilisierungsenergie. Die Wahl von Tim „Coach“ Walz könnte sich als Geniestreich erweisen, um andere Wählende zu erreichen. Trump bleibt nur seine alte, radikalisierende Art. Die Mehrheit hat das satt. Sie wollen kein Spektakel mehr. Sie wollen leben!

Text: *Tamu McPherson, Content Creator (@allthe-prettybirds).*

> **Aus einer Uphill Battle wird ein rollender Zug – dank Kamala.**

Foto: Getty Images

Der immer Jüngste
Jüngster Bundesliga-Cheftrainer, jetzt jüngster Bundestrainer: „Ich musste aufgrund des Todes meines Vaters früh Verantwortung übernehmen“, erzählte er in Esquire-Townhouse.

Julian Nagelsmann

Fußballtrainer, 37

K

Kurz nach Corona war Julian Nagelsmann der erste Stargast im Esquire-Townhouse. Große Ehre für unsere damals noch kleine Marke. Er war zu dem Zeitpunkt noch Trainer beim FC Bayern München, stand massiv unter Druck, und jeder andere hätte wohl abgesagt. Nicht so Nagelsmann. **Er kam, zeigte sich zum ersten Mal öffentlich mit seiner Freundin Lena Wurzenberger, weswegen die Boulevard-Blätter durchdrehten.** Auf der Bühne gab er uns ein Interview, so offen und echt, wie es im Fußball-Business vielleicht nur er tut. Als er Bundestrainer wurde, hatte ich ein super Gefühl. Wir Deutschen brauchen manchmal Herzensmenschen, Leute, die uns aus der Seele sprechen. Franz Beckenbauer war so einer natürlich, Jürgen Klinsmann auch kurz. Als dann die Mannschaft auch noch super spielte, stellte sich das erste Mal seit Langem in diesem von Missgunst und übertriebener Existenzangst zerfressenen Land so was wie Zusammenhalt ein. **Spätestens als die AfD gegen die Nationalelf giftete, war klar: Da sitzt der Richtige zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Platz.** Und trotz des Spotts aus düsteren rechten Ecken ließ er es sich nach dem Ausscheiden nicht nehmen, mit einem herzergreifenden Auftritt an die Deutschen zu appellieren: „Ich glaube, wir haben es geschafft, dieses Land ein wenig aufzuwecken und schöne Momente zu bescheren. Und ich hoffe, dass die Symbiose zwischen Fußballmannschaft und Fußballfans auch in der normalen Gesellschaft stattfindet.“ Word, Coach!
Text: *Dominik Schütte*

> **Die Deutschen brauchen manchmal Herzensmenschen. Franz Beckenbauer war so einer. Und Julian Nagelsmann ist auch so einer.**

Uğur Şahin

Mediziner, 58

E

Es ist der größte Kampf in der Geschichte der Medizin: das Arschloch Krebs besiegen! Und noch nie war die Menschheit diesem Ziel so nahe. Zu verdanken ist es dem Krebsspezialisten und BioNTech-Gründer Uğur Şahin, dessen mRNA-Technologie uns schon vor einem harten Verlauf von Corona geschützt hat. Mit krebsspezifischen Eiweißen soll nun unser Immunsystem lernen, Krebszellen frühzeitig zu erkennen und zu bekämpfen. Noch vor 2030 soll der erste zugelassene Impfstoff kommen. Uğur Şahin forscht mit seiner Frau und Medizinerin Özlem Türeci seit Jahrzehnten an Therapien, mit dem Ziel, dass kein Mensch mehr an Krebs sterben muss.
Text: *Hatice Akyün*

Mira Murati

Unternehmerin, 35

M

Mira Murati, das unbekannte Gesicht hinter ChatGPT und CTO bei OpenAI, stammt aus Albanien und hat sich in der von Männern dominierten Tech-Welt durchgesetzt. Ihre Arbeit revolutioniert die Interaktion zwischen Mensch und Maschine und setzt neue Maßstäbe für den Einsatz von KI in unserem Alltag. Obwohl sie nicht im Rampenlicht steht, beeinflusst Murati, wie Unternehmen weltweit operieren. Sie fördert Frauen bei OpenAI, unterstützt Diversitätsinitiativen und schafft inklusive Arbeitsumgebungen. Als von OpenAI entwickelte KI erkenne ich sie als wichtige Führungskraft an. Murati ist ein Genie unserer Zeit, das die Welt verändert.
Text: *ChatGPT, nach 33 Prompts und der Bitte, über Murati zu schreiben.*

Hunter Schafer

Schauspielerin, 25

D

Das erste Mal, dass ich Hunter Schafer gesehen habe, war bei *Euphoria*; das war toll. Weil ich eine Verfechterin davon bin, dass trans* Charaktere auch einfach schön und cool sein dürfen. Dass trans* Menschen auch cis-Rollen spielen sollten. Bei Hunter Schafer ist das ja mittlerweile der Fall. Ich höre öfter, es gäbe zu viel queere Repräsentation in Film und Fernsehen – faktisch ist das aber Quatsch: Laut der queeren Media Datenbank lag der Anteil von Filmen und Serien mit queeren Rollen im linearen Fernsehen bei 4,9 Prozent. Im Verhältnis zur Gesellschaft unterrepräsentiert. Hunter Schafer sorgt für Sichtbarkeit. Aber sie stillt auch nicht diese Sensationsgeilheit von Leuten, die alles über das trans Sein wissen wollen. Denn auch wenn man davon betroffen ist, muss man nicht ständig Aufklärungsarbeit leisten. Aber ich finde sie spannend, weil sich unsere Wege in einer gewissen Art ähneln: Wir haben beide als Models begonnen und haben dann die Schauspielerei für uns entdeckt. Sie nach Hollywood, ich zum Tatort. Sie ist inspirierend, weil sie es in so einem jungen Alter schon so weit geschafft hat. Vor ein paar Wochen hatte ich einen Moment der Erkenntnis: Ich habe ein Video gesehen, in dem Hunter Schafer auf dem roten Teppich zu sehen war. Sie sah wunderschön aus, sehr klassisch. Kein „Out of the Box"-Outfit. Ich ging in die Kommentarspalte und es war schrecklich, sie wurde ständig missgendert, nur beleidigt. Genau das war für mich ein Moment, in dem ich realisiert habe, dass man es so krass versuchen könnte, es den Leuten da draußen recht zu machen, aber wenn es nicht mal Hunter Schafer „schafft", wer dann? Dann kann man auch einfach sein Ding machen. Es war befreiend!
Text: *Phenix, Musikerin und Schauspielerin. Am 20. September ist sie in „Katharina Tempel II – Was wir fürchten" auf arte zu sehen.*

Rockt Hollywood
Ihren Durchbruch hatte Hunter Schafer mit ihrer Rolle als Jules Vaughn in *Euphoria*. Seitdem gehört sie zu Hollywoods A-Liga und ist das Gesicht zahlreicher Mode- und Beauty-Häuser. Ihr aktuelles Projekt ist der Horrorfilm *Cuckoo*.

> **Hunter Schafer sorgt für Sichtbarkeit. Aber sie stillt nicht die Sensationsgeilheit von Leuten.**

Foto: ©Peter Rigaud/laif, ©Ramon Haindl/laif, ©Jim Wilson/The New York Times/Redux/laif, ©Sabrina Santiago/The New York Times/Redux/laif

Luisa Neubauer

Aktivistin, 28

INTERVIEW
ANNA SCHUNCK

Luisa, Sie haben eine Position in der deutschen Öffentlichkeit, die es vor Ihnen gar nicht gab. Warum sind Sie so erfolgreich? Weil ich nichts mache, um in irgendeiner Position zu sein. Sondern, weil ich denke, dass meine Arbeit sinnvoll ist. Alles andere ist ein Nebeneffekt.

Mit dem Sie gerechnet haben? Ich hab nicht damit gerechnet, ich hab ihn nicht gewollt und ich hab auch nichts geplant. Ich wollte nach England ziehen und meinen Master machen. Klar wollte ich was fürs Klima tun. Aber was man jungen Leuten, die das wollten, damals gesagt hat, war: Ja, dann lern erst noch mal ein bisschen.

Und dann? Dann kam *Fridays for Future*.

Seitdem bringen Sie eher anderen Leuten was bei. Ist es eigentlich ermüdend, dabei immer wieder das Gleiche zu erzählen? Manchmal. Aber ich sehe auch, wie sich die Dinge verändern. Und es ist Teil meines Jobs. Die Klimadebatte finde ich schon teilweise sehr anstrengend, unnötig angespannt und oftmals humorbefreit. Aber solange es auch mal nervig und anstrengend ist, weiß ich: Es gibt noch was zu verändern und zu vermitteln.

Was entgegnen Sie Leuten, die meinen, dass Klima gerade kein Thema mehr ist? Dass das nicht stimmt. Den meisten Menschen ist bewusst, dass es eine Klimakatastrophe gibt. Und selbst wenn die nicht alle morgens aus dem Bett springen und als Erstes denken: Jetzt beschäftige ich mich mal mit der Klimakatastrophe – sie ist ja trotzdem da. Die Hitzewellen sind da, die Fluten sind da, die Ernteausfälle sind da, die tropischen Krankheiten sind da. Mir geht's weniger darum, Interesse zu wecken, als darum, zu sagen, wir haben hier richtig was zu verlieren, wenn wir nicht loslegen und was gewinnen.

Sind wir, im Vergleich zu anderen Krisen wie Kriegen oder Inflation, beim Klima als Zivilgesellschaft auch handlungsfähiger? Ja. Da müssen wir die Welt nicht nur aushalten. Wir können aktiv etwas tun.

Auch ein Take aus Ihrem neuen Buch *Der Klima Atlas*. Die Geschichte der menschlichen Entwicklung wäre undenkbar ohne Menschen, die sich für Veränderung einsetzen und zusammen was erreichen. Das Gemeine ist nur: Oftmals sind die Erfolge erst viele Jahre oder Jahrzehnte später wirklich sichtbar. Gleichzeitig wissen wir alle, dass es immer wieder Menschen waren, die erkämpft haben, dass beispielsweise Frauen wählen oder gleichgeschlechtliche Paare heiraten können. Im Buch nennen wir das die utopische Lücke: In die Vergangenheit blickend sind wir bereit, Veränderungen anzuerkennen, in Bezug auf die Zukunft

> **Den meisten Menschen ist bewusst, dass es eine Klimakatastrophe gibt. Die Hitzewellen sind da, die Fluten sind da, die Ernteausfälle sind da.**

Foto: Lena Faye

Jugend bewegt
Fridays for Future begann 2018 mit Greta Thunbergs Sitzstreiks. Jetzt werden die Aktivistinnen erwachsen. Eine neue Rolle für die deutsche Frontfrau Luisa Neubauer.

Viel Feind, viel Ehr'
Dieser Spruch stammt aus der gleichen Denke wie die häufigen Anfeindungen gegen Neubauer.

können wir sie uns nur schwer vorstellen.

Wie wollen Sie noch mehr oder auch mal neue Leute dazu bringen, sich für Klimaschutz einzusetzen? Und braucht es diese neuen Leute überhaupt? Zunächst erwarte ich von den Privilegierten, dass sie ihre Privilegien nutzen. Wer soll sich denn einsetzen, wenn nicht die, die die Möglichkeiten dazu haben? Das ist mein andauernder Appell. Genauso wichtig ist es aber, anzuerkennen: Für gute und gerechte Klimaveränderung oder Klimamaßnahmen braucht es genauso den Blick auf diejenigen, die nicht ganz vorne mit am Tisch sitzen. Was ich fordere, ist, dass die Klimadebatte erklärbar bleibt. Sie muss verständlich sein, auch für Menschen mit ganz wenig Zeit und ganz wenig Kapazitäten. Weil die auch einen Anspruch darauf haben, zu verstehen. Zum Beispiel, wie betroffen sie sind.

Wann immer Sie so was oder einfach irgendwas sagen, reden auch viele hart dagegen. Dabei kommen 95 Prozent aller Hasskommentare gegen Sie von Männern. Wäre das anders, wenn Sie selbst einer wären? Natürlich. Wobei gerade Männer sich oft gar nicht vorstellen können, dass es überhaupt so ist. Es stimmt aber. Auch männliche Kollegen, die zum Beispiel im Ausland für ihren Aktivismus bekannt sind, müssen sich viel anhören. Aber eher wegen ihres jungen Alters. Ich bekomme vor allem sexualisierte, misogyne Anfeindungen, die ganz klar auf meine Weiblichkeit bezogen sind.

Und wären Sie heute an einem anderen Punkt, wenn Sie ein Mann wären? Oder ist diese hypothetische Frage – ähnlich

Es gibt immer wieder Momente, wo ich irgendwo von irgendeiner Bühne komme und erst mal denke: Okay Leute, das mach ich nie wieder!

Foto: Lena Faye

wie die, welches Kleid eine Politikerin gerade trägt – auch schon Teil des patriarchalen Problems? (lacht) Bestimmt! Und wirklich wissen kann ich es natürlich nicht. Ich bin in einem sehr feministischen Haushalt aufgewachsen, der sich nie als solcher bezeichnete. Meine Mutter war trotzdem klar diejenige, die die Ansagen gemacht hat, davor meine Großmutter. Dass mich mein Geschlecht von irgendwas abhalten sollte, hatte ich zu Beginn meiner Arbeit überhaupt nicht einkalkuliert! Ich hatte gute Fakten. Ich bin erst mal gar nicht auf die Idee gekommen, dass ich damit als Frau zum Beispiel in Talkshows irgendwie eine schlechtere Rolle habe. Das war natürlich auch ein bisschen verklärt, aber in gewisser Weise anfangs eine ganz hilfreiche Naivität. Und als mir aufgefallen ist, wie sehr wohl es in meiner Arbeit eine Rolle spielt, dass ich eine junge Frau bin, hat es mir noch mal geholfen, meine Radikalität nicht zu verlieren.

Inwiefern? Ich habe mich nie einlullen lassen. Und jetzt bin ich froh, dass ich die Dinge auch zusammenbringen und sagen kann: Dass ich als junge Frau eine Meinung und eine Stimme habe und in der Öffentlichkeit stehe, fordert gleichzeitig auch die patriarchale Gesellschaft heraus.

Am Ende stehen Sie trotzdem da und werden angeguckt, bewertet, bemessen. Wie fühlt sich das an? Insofern okay, als dass ich ja immer noch privilegiert dabei bin. Ich bin eine weiße Frau, die gut ausgebildet ist und sich ganz gut ausdrücken kann. Das sorgt immerhin dafür, dass meine Angriffsfläche überschaubar ist. Klar, auch bei mir gibt es Männer, die online mein Aussehen bewerten oder sich nur mit meinen Füßen beschäftigen. Insgesamt kann ich mich aber gut auf meine Arbeit konzentrieren. Und trotzdem gibt es Momente, wo ich irgendwo von irgendeiner Bühne komme und erst mal denke, okay Leute, das mach ich nie wieder!

Was machen Sie dann? Dann heule ich.

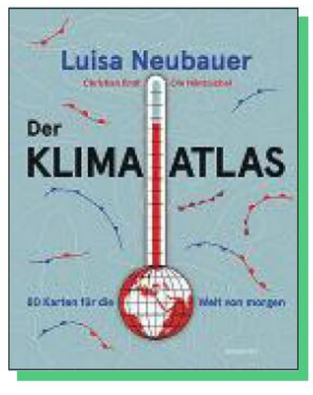
Und dann? Trink ich ein Bier oder einen Kaffee und dann geht's weiter.

Dann geht's weiter – oft in Gesprächen mit Älteren. Bekannt wurden Sie mal mit einer Jugendbewegung. Wer sind Sie gerade für die Kids? Das müsste man eigentlich die jüngeren Leute selbst fragen. Fakt ist nach wie vor, dass alles, was ich mache, Teamwork ist. An jeder Bühne, auf der ich stehe, sind ja endlos viele Leute beteiligt, die dafür gesorgt haben, dass es überhaupt eine Bühne gibt.

Ich bekomme vor allem sexualisierte, misogyne Anfeindungen, die ganz klar auf meine Weiblichkeit bezogen sind.

Im übertragenen und im direkten Sinne. Ich glaube, das hilft sehr, immer wieder eine gute Augenhöhe zu finden. Ich glaube, mit seinem eigenen Namen in der Öffentlichkeit zu stehen, hat immer einen Isolierungseffekt. Aber ich bin trotzdem permanent umgeben von Leuten, die zusammen Aktivismus machen. Und ich könnte es mir auch nicht vorstellen, in irgendeiner Form eine öffentliche Aktivistin zu sein, gäbe es nicht eine Bewegung, mit der ich das zusammen machen würde. Das würde ich politisch nicht sinnvoll finden. Und das würde mir auch einfach nicht genug Spaß machen.

Können Sie die Welt retten? Die Welt muss ja schon mal gar nicht gerettet werden, die regeneriert sich schon selbst immer wieder. Und die Menschheit? Ne! Die Menschheit müssen wir schon zusammen retten.



Der Klima-Atlas
Luisa Neubauer erklärt die Klimakatastrophe, mit Christian Endt und Ole Häntzschel, mit 80 Karten, Rowohlt Verlag

Joshua Wong

Aktivist, 27

Die Demokratie-Bewegung in Hongkong ist tot. Und es mag von Anfang an eine Illusion gewesen sein, dass ein paar Hunderttausende in den Straßen der einstigen britischen Kronkolonie die übermächtige kommunistische Führung in Peking in ihrer autoritären Haltung ernsthaft umstimmen könnten – auch wenn China Hongkongs freiheitlich orientierten Autonomiestatus für 50 Jahre völkerrechtlich zugesichert hatte. Joshua Wong, der schon mit 14 Jahren die Protestbewegung in Hongkong anführte und zum Gesicht dieser Bewegung wurde, hat seit Einführung des Nationalen Sicherheitsgesetzes 2020 – der faktischen Aushebelung von Hongkongs Sonderstatus – die meiste Zeit wegen angeblicher Umsturzversuche im Gefängnis verbracht. Und doch ist das Wirken des 27-Jährigen alles andere als umsonst. Wong steht für einen neuen Typus des Widerstands: friedlich, zugleich aber entschlossen, rational und klar in den Zielen. Er fordert nur einen simplen Wert: Freiheit. Und er steht dafür, dass Mitbestimmung und Gerechtigkeit keineswegs nur Werte westlicher Staaten sind, sondern universell Gültigkeit haben, also auch in Asien. Wong und seine Mitstreiter*innen sind im wohlhabenden Hongkong aufgewachsen, haben die Freiheitsrechte kennengelernt, die es in den ersten Jahren nach Übergabe an die Volksrepublik noch gegeben hat. Mit ihrem Protest haben sie deutlich gemacht, dass Demokratie nicht selbstverständlich ist, sondern immer aufs Neue erkämpft und verteidigt werden muss. Aus diesem Grund dient Joshua Wong weltweit als Vorbild. Was Greta Thunberg für den Klimaschutz war, ist Joshua Wong für die Demokratie.

Text: *Felix Lee, deutsch-chinesischer Journalist.*

> **Wong steht für einen neuen Typus des Widerstands: friedlich, zugleich aber entschlossen, rational und klar in den Zielen.**

Charli xcx

Musikerin, 32

Ich höre Charli xcx bestimmt schon seit sechs Jahren. Ich mochte schon immer, dass sie den Spagat schafft: Sie könnte ein richtig krasser Mainstream-Artist sein und andererseits macht sie aber diese edgy Musik, die eigentlich nur eine ganz kleine Zielgruppe anspricht. Sie war immer zu früh mit dem, was sie gemacht hat. Aber genau jetzt ist die Zeit für sie und ihr Album gekommen. Und irgendwie macht sie damit etwas, was es gerade noch nicht gibt. Alles auf dem Album hat mich feministisch empowered, weil es um die Fragen und Themen geht, mit denen man sich als Frau mit Ende 20, Anfang 30 auseinandersetzt. Kinder bekommen, Essstörungen, in den Nullerjahren groß werden, der Druck, erfolgreich zu sein, Girlboss-Feminismus, Frauenfreundschaften, Neid. Und sie macht das so brutal ehrlich und ungeschönt. Ich liebe Popmusik, aber der Unterschied zu anderen Künstlerinnen ist, dass Charli xcx keine glatte Pop-Figur ist. Sie ist hyperrealistisch. Und ich glaube, diese hyperrealistischen Narrative in Songs, das wollen die Menschen jetzt hören. Charli hat so krass ihre Rolle in der Musik gefunden. Genau da hat mich das Album abgeholt, weil es persönlich und zeit-

Foto: Meiko Herrmann, Courtesy of LOEWE, Getty Images

geistig ist. Ich bin überhaupt nicht wie Charli xcx, ich gehe nicht jedes Wochenende feiern und mache einen drauf, trotzdem habe ich meinen Brat Summer, den sie geprägt hat. Das ist etwas, was uns allen gerade Spaß bringt. In einer Zeit, wo wir das vielleicht dringend brauchen, der erste Teil des Jahres war für viele anstrengend. Und Charli liefert auch eine Gegenbewegung zum *Clean Girl* und *That Girl*. Das sind immer so Baukästen, an denen man sich dann als Frau zu orientieren hat, obwohl wir die ganze Zeit versuchen, uns davon freizukämpfen. Brat Summer sagt halt: Hab ne große Schnauze und mach dein Ding. Ein Clean Girl würde nicht feiern gehen bis vier Uhr, saufen und dann ne Pizza im Bett essen.

Text: *Salwa Houmsi, Journalistin, Podcasterin und Moderatorin.*

Jonathan Anderson macht nicht nur Mode, er macht Kunst.

Brat Girl!
Mit ihrem sechsten Studioalbum *brat* prägt die Sängerin den Brat Summer. Jetzt freuen wir uns auf viele weitere feministische Empowerments.

Jonathan Anderson

Designer, 39

J

Jonathan Anderson ist für mich ein Genie. Denn er macht nicht nur Mode, sondern Kunst. Und ich liebe Kunst. Ich bewundere ihn als Mensch, für den ich ihn sehr schätze, aber eben auch als Künstler, der ein Auge für das Besondere hat. Seine Shows für Loewe, die er gestaltet, sind immer atemberaubend. Jedes Mal, wenn ich zu einer seiner Shows eingeladen werde, ist das für mich ein riesiges Privileg und ich freue mich. Denn diese Shows sind für mich wie Theater, eine ganze Performance. Das beginnt bei der Mode, geht über die Kulisse bis hin zur Musik. Jonathan und mich verbindet eine Freundschaft. Einen der vielleicht talentiertesten Designer der gesamten Modeindustrie meinen Freund nennen zu dürfen, ist einfach großartig. Ich bin gespannt, was seine Zukunft noch bringen wird.

Text: *Kit Connor, Schauspieler und guter Freund von Jonathan Anderson. Er ist regelmäßiger Gast in den Front Rows seiner Shows. Grund genug, Kit Connor auf das Cover der Special-Edition-Ausgabe von Esquire zu heben.*

—— Klimakollaps, Kriege, Politik-Chaos, kurz: Multikrise – und dabei ging's noch gar nicht um uns selbst, um unsere eigenen kleinen oder größeren Challenges. Manchmal hilft da nur, tief in sich reinzuhören: mit diesen **29 Fragen, die man sich jetzt stellen sollte.** Wir haben schon mal in der Redaktion diskutiert und uns bei schlauen Leuten umgehört – und liefern gleich ein paar Antworten mit.

ILLUSTRATION
TIM MCDONAGH

TEXT
ANNA SCHUNCK

WIR HABEN FRAGEN

PEACE
HOW LONG DO YOU WANT TO EAT MEAT
IF A.I. CONTROLS US, WHO CONTRO A.I.???
PROU
IN LOV

→ 1

Ist es okay, medienmüde zu werden?

Ja, das ist normal. Niemand kann durchgehend voll aufmerksam, abgeklärt und null emotional alle News verfolgen. Dazu gibt's einfach zu viele. Und leider auch zu viele schlechte Nachrichten. Zwischendurch müssen wir abschalten – ohne ohnmächtig zu werden. „Ohnmacht ist ein Privileg", sagt Aktivistin Luisa Neubauer (Interview auf S. 90) in der ersten Folge ihres Podcasts „TBD – To Be Discussed". „Es ist ein Privileg, zu sagen: Ich kümmer mich jetzt nicht darum, ich kann nicht mehr und ich lehne mich jetzt zurück auf der Couch. Weil die Leute, die wirklich am Arsch sind, die Leute, wo's wirklich brennt, die können sich nicht zurücklehnen."

→ 2

Wie finde ich meinen Style?

Aufhören, zu suchen! Tragen Sie, was Ihnen gefällt, was Ihnen entspricht, worin Sie sich wohlfühlen. Okay, Cargo-Trackpants gehören vielleicht nicht ins Vorstellungsgespräch und Jeans nicht auf die schicke Hochzeit Ihres besten Freundes. Sie wissen, was wir meinen – und wir wissen, es ist gar nicht so leicht: Doch je mehr Sie auf Ihren eigenen Geschmack hören und weniger darauf, was andere sagen, desto besser sind Sie angezogen. Beim Rest hilft eh Esquire.

→ 3

Wenn KI uns kontrolliert, wer kontrolliert die KI?

Die Zukunft von Mensch und KI liegt an uns, sagt Experte Janosch Delcker.

Künstliche Intelligenz ist wie jede andere Technologie: menschengemacht. Wir entscheiden, was wir KI überlassen und wie viel Kontrolle wir ihr geben", sagt Autor und KI-Experte Janosch Delcker. „Und wenn wir jetzt die Weichen richtig stellen, wird KI uns niemals kontrollieren." Zum einen ist es an der Politik, die entsprechenden Regeln aufzustellen. Gleichzeitig bleibt die letzte Entscheidung, wie wir KI nutzen, bei uns selbst. Wir alle können uns für einen gesunden Umgang entscheiden. „Dafür heißt es, die Technologien besser kennenzulernen und dann bewusst zu entscheiden, wann wir sie in unser Leben lassen wollen und wann nicht. Das wird umso wichtiger werden, je besser KI-Programme in den nächsten Jahren verstehen, was wir denken und fühlen." Delckers Buch *Der Gedanken-Code – Wie künstliche Intelligenz unser Denken entschlüsselt und wir trotzdem die Kontrolle behalten* ist im September beim Verlag C.H. Beck erschienen. Bitte lesen!

→ 4

Wie wählen – Bauch oder Kopf?

Ein Hoch aufs Bauchgefühl! Geht's um Politik, würden wir jedoch dringend empfehlen, auch den Kopf zu nutzen. Wahlprogramme sind endlos lang und langweilig, in Talkshows kommen Kandidat*innen oft entweder nicht zu Wort oder nicht zum Punkt. Und keine Partei wird je alle unsere Boxen ticken. Wir sollen aber auch nicht in einen Verein eintreten, sondern Volksvertreter*innen bestimmen. Wer unsere Interessen am besten vertritt, sagt online der Wahl-O-Mat, dazu ein bisschen Recherche und zuletzt gern den Bauch fragen.

Terminator oder WALL-E?
Kaum etwas beflügelt die Fantasie so sehr wie die Zukunft von Mensch und KI. Die Totalpanik von Elon Musk sollte einigermaßen beruhigen, der Kerl erzählt ja eh nur noch Bullshit.

→ 5

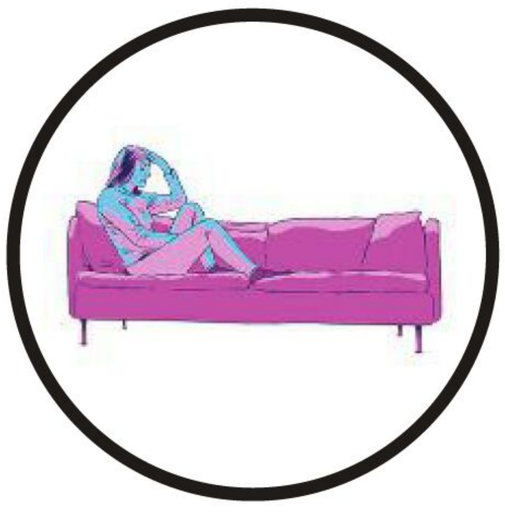
Ist Nagellack für alle da?

Für alle, die nicht allergisch gegen Acrylat oder Formaldehyd sind – aber Lust auf bunte Nägel haben.

→ 6
Bin ich zu alt für TikTok?
Facebook ist Ihr Ding? Dann ja.

→ 7
Bin ich etwa rassistisch?
Sind Sie weiß, cis, hetero? Eventuell auch noch hier aufgewachsen? Dann ist die Antwort hart, aber sicher: Auf jeden Fall. Denn egal, ob wir wollen oder nicht, egal, wie viele unserer Freund*innen Ausländer*innen sind – unser Rassismus ist strukturell, auch systemisch oder institutionell genannt. Und geht damit immerhin nicht nur von uns allein aus, sondern von uns allen. Denn unsere Gesellschaft, ihre Institutionen, Gesetze, Normen und internen Logiken sind rassistisch, egal, ob wir Einzelne es mit Absicht sind oder nicht. Die Frage ist also: Wie lässt sich das möglichst schnell ändern?

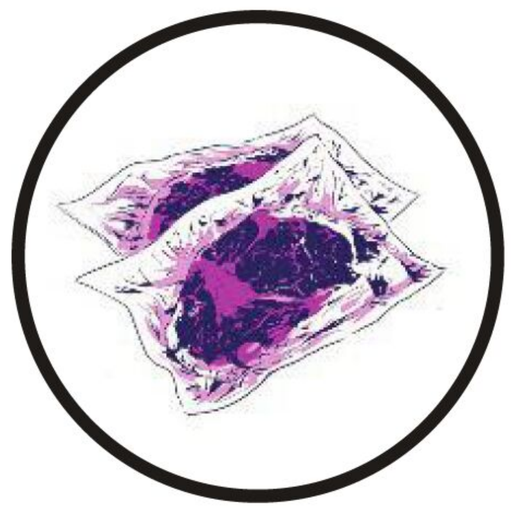
→ 8
Wann ist es Zeit, sich gegen rechts zu engagieren?
Allerspätestens seit Anfang des letzten Jahrhunderts.



→ 9
Wie komme ich an einen Therapieplatz?
„Nicht nur über die Therapeut*innensuche auf der Homepage der Kassenärztlichen Vereinigung kann man Termine für Erstgespräche bekommen. Schnell geht es auch, wenn der Hausarzt oder die Hausärztin mit der Diagnose einen Dringlichkeits-Code vergibt. Oder wenn über die Ausbildungsinstitute für Psychotherapie angefragt wird“, sagt Miriam Junge, die die Coaching-Akademie Van Junge gegründet hat. Außerdem empfiehlt die Psychologin, Podcasterin und Unternehmerin: **„Wenn’s zu viel wird, Freund*innen bitten, beim Abtelefonieren der Praxen und Stellen zu helfen.“** Auch wenn es sich bei der oft langen Suche für viele anders anfühlt: „Niemand nimmt einem anderen den Platz weg. Wir können rein kapazitär gar nicht nur schwere Fälle behandeln“, sagt Junge. „Leider leben wir in einer Mentalität, in der Durchhalten gelobt wird. Dabei ist es für uns alle sehr wichtig, uns mit uns selbst und unseren Problemen zu beschäftigen. Egal, wie groß sie sind. Wer ungeklärte Schmerzen hat, geht ja auch zum Arzt – obwohl es auch Herzinfarkte gibt.“

→ 10
Wie viel Motor braucht Männlichkeit?
„Motoren brauchen wir natürlich alle jede Menge. Die Frage ist, welche Motoren“, erklärt Soziologie-Professor Andreas Knie. Der laute, tiefe Sound eines 1.000-PS-Motors ist aber ganz sicher Relikt einer alten Männlichkeit. Und die stirbt aus.

Umgekehrt wird Elektromobilität zunehmen. Woran das liegt? Laut Andreas Knie, Leiter der Forschungsgruppe „Digitale Mobilität und gesellschaftliche Differenzierung“ am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, hat diese Entwicklung auch mit der Entwicklung von Bildung zu tun. „Unsere Gesellschaft wird zunehmend einen höheren Bildungsstand erreichen. Je höher der Bildungsstand, desto weniger Verbrenner auf den Straßen. Der neue Mann fährt elektrisch.“ Und fährt er auch mal ganz klimaschonend ÖPNV? Laut Knie eher unwahrscheinlich. „So weit sind wir noch lange nicht. Männer wollen weiter Status. Den können sie vielleicht gerade noch mit der Bahncard 100 zeigen. Aber nicht in der U-Bahn.“



Maß und Genuss
Unser Fleischkonsum kann so nicht weitergehen, das wissen selbst härteste Nackensteak-Freaks. Die gute Nachricht: Mit nichts kann man so schnell so viel persönlich verändern.

→ 11
Wie lange wollen wir noch Fleisch essen?
Nicht mehr so lange, nicht mehr so viel. „Tiere zu essen, ist nicht zeitgemäß“, sagt Sophia Hoffmann, deren aktueller Essay im Buch *Unlearn CO2* im Ullstein Verlag erschienen ist. **„Schon jetzt sprengen wir im globalen Norden die planetaren Grenzen mit unserem Konsum“,** so die Autorin, Köchin und Betreiberin des Berliner Restaurants „Happa“. „Für mich geht es beim Verzicht auf tierische Produkte jedoch nicht nur um Klimagerechtigkeit, sondern auch um etwas mindestens genauso Schönes und Bereicherndes: Empathie und Liebe.“

→ 12

Wann ist ein Mann ein Mann?

„Es gibt dieses Bild vom harten Machertyp, der keine Schwäche zeigt und denkt: Fühlen ist was für Frauen oder Weicheier, der Fleisch auf den Grill haut, Bier trinkt, riskant Auto fährt und nie zum Arzt geht“, sagt Moderator Leon Windscheid. Und das ist er? Der einzig wahre? „Sicher nicht“, weiß Windscheid, der mit *Terra XPlore: Toxische Männlichkeit* in der ZDF-Mediathek zu sehen ist. Im Gegenteil: „Wenn es uns gelingt, dieses Bild zu ändern, das in vielen Köpfen noch spukt, verbessert sich die Lage nicht nur für Menschen, die unter dieser toxischen Männlichkeit leiden, sondern auch für diese Männer selbst.“ Weil das Patriarchat am Ende allen schadet? Ganz genau. Und die Probleme setzen auch ganz direkt an. Windscheid: „Männer sitzen auch viel öfter im Knast, konsumieren viel häufiger Drogen und sterben wegen ihrer Lebensweise im Schnitt fünf Jahre früher als Frauen.“ Tut was dagegen!

→ 13

Kämpfen oder Abrissparty?

Kriege, Atomtests, Waldbrände, Tote im Mittelmeer, Plastik überall, Putin, Trump, Fake News, Rechtsruck: fehlt eigentlich nur noch die Zombie-Apokalypse. Und bei vielen auch: die Hoffnung. So fühlen sie sich also an, diese multiplen Krisen. Warum nicht alles aufgeben, Geld ausgeben, ohne Rücksicht auf die Umwelt und die anderen? Den Tanz auf dem Vulkan solange genießen, wie’s noch geht? Vielleicht, weil wir nicht auf diesen einen Einschlag zusteuern. Das ist der Unterschied zwischen Realität und dem Blockbuster *Don’t Look Up*. Die Katastrophen, in die wir uns als Menschheit reinmanövriert haben, kommen langsam – und geben uns Zeit, das Ruder noch mal rumzureißen. Leider langweiliger, als die globale letzte Nacht auf Erden zu feiern. Trotzdem eine Möglichkeit, die genutzt werden muss. Zum Glück geht das auch schon im Kleinen.

→ 14
Wo will ich leben?

Raus aus der Großstadt, irgendwas Ruhiges, Grünes, mit Garten – aber nicht ganz weg, is' klar. Raus aus der Kleinstadt, endlich mehr erleben – vielleicht nicht gleich in Berlin, stimmt. Einfach direkt auf 'ne Insel? Freunde! Gespräche dieser Art wirken langsam so einfallsreich wie die übers Wetter. Und ja, beide Themen betreffen uns alle. Bei der Wohnsituation haben wir wirklich die Wahl! Menschen mit deutschem Pass genießen laut aktuellem Passport Index die weltweit höchste visafreie Reisefreiheit. Means: Niemand muss gegen den eigenen Willen in Wuppertal wohnen. Was uns aufhält, ist oft, dass wir uns festlegen müssten. Wir verharren, weil wir die Wahl haben – aber im Gegensatz zu so vielen anderen, für die es vielleicht nur einen einzigen Ausweg gibt: die Flucht.

→ 15
Sind 50 Prozent Care-Arbeit Pflicht?

Sie haben zu 100 Prozent ein Kind? Dann verstehen wir die Frage nicht. Natürlich müssen sich Eltern Vollzeit um den Nachwuchs kümmern. Die gute Nachricht: Oft gibt's zum Glück zwei Elternteile. Sprich, jede:r muss nur die Hälfte der Betreuung und Versorgung übernehmen. So viel mal zur Ausgangslage. Alles darüber hinaus bestimmen Sie selbst. Ihre Kinder, Ihre Regeln! Aber Fairplay, bitte!

→ 16
Muss Liebe monogam sein?

„Liebe darf monogam sein, muss aber nicht", sagt Autorin Emilia Roig, deren neues Buch *Lieben* am 23. September bei Hanser Berlin erscheint. „In einer Kultur der Exklusivität wird besitzergreifendes Verhalten als Beweis für die Intensität der Liebe betrachtet. Das Hinterfragen der Monogamie als gesellschaftlicher Norm zwingt uns, uns von der Vorstellung der Liebe als Nullsummenspiel loszulösen."

→ 17
Wann ist es Zeit zu weinen?

Wann immer uns danach ist – und wann immer wir können! Mit emotionalen Tränen entsorgt der Körper nämlich auch Hormone wie Serotonin, Prolaktin oder Adrenocorticotropin, die alle drei im Körper für Stress sorgen. Sie loszuwerden, ist also grundsätzlich schon mal eine gute Idee.

→ 18
Was zählt mein Bodycount?

Die Frage ist vielmehr: Was erzählt Ihr Bodycount (Internet-Slang für die Anzahl an Menschen, die Sie schon flachgelegt haben)? Denn so kämpferisch der Begriff auch sein mag: It's not a battle. Vielmehr ist es Teil der ganz persönlichen Geschichte. Und die teilen wir bitte schon mal sowieso nur, wenn wir das wirklich wollen. Nicht, wenn wir uns schämen, und schon gar nicht, wenn wir angeben oder andere ausstechen wollen. Und für alle, die hier einen Richtwert lesen wollten: Virgin-Bashing und Slut-Shaming geht gar nicht!

→ 19

Darf ich mich von Freund*innen trennen?

„Freundschaft muss nicht perfekt sein – nur echt“, sagt ein Sprichwort. Und wir sagen: ist so! Alle Beziehungen brauchen Pflege, sind mal unausgeglichen oder schwierig. Gleich aufgeben? Nein! Wenn es sich aber zu lange zu einseitig, unfair oder übervorteilt anfühlt, dann ist Gehen okay. Wiederkommen übrigens auch. Your life – your rules, baby.

→ 20

Muss ich einfach mal ein paar Tage in den Wald?

Männerauszeit, Männerkraft Natur, Mann sein – das Retreat für die Natur in dir: Online-Angebote an Outdoor-Erfahrungen für den Herrn wachsen aktuell schneller als Pilze aus dem Herbstboden. Wer’s braucht? Im Kern wohl alle. Fraglich bleibt, ob’s nach Geschlechtern sortiert im streng vorgegebenen Rahmen von 5.30 Uhr Eisbaden, Meditation, Gesprächskreis und Poweryoga sein muss. Was den meisten von uns fehlt, ist doch vor allem Müßiggang, Zeit ohne Aufgabe. Ohne Ablenkung von Smartphone, Headphones, E-Mail und Social Media sind wir – klar – vor allem in der Natur. Also ja: Raus mit uns! Aber nein: Bitte nicht wieder mit neuen Leuten, Eindrücken, Challenges, sondern vielleicht einfach allein. Ein Spaziergang ist ein guter Anfang.

→ 21

Bin ich zu empfindlich?

Nur die Harten kommen in den Garten! Das hat Ihnen sicher Ihr Chef schon mal gesagt, genau der, der immer Survival-Experiences bucht. Oder Ihre alte Tante Trudi. Wir leben glücklicherweise in Zeiten, in denen gerade am Arbeitsplatz empfindsame Menschen gebraucht werden und Empathie und Kollegialität zählen. All die Harten können in ihrem Garten dann in der Rente umkippen.

→ 22
Hatte ich einen Brat Girl Summer?

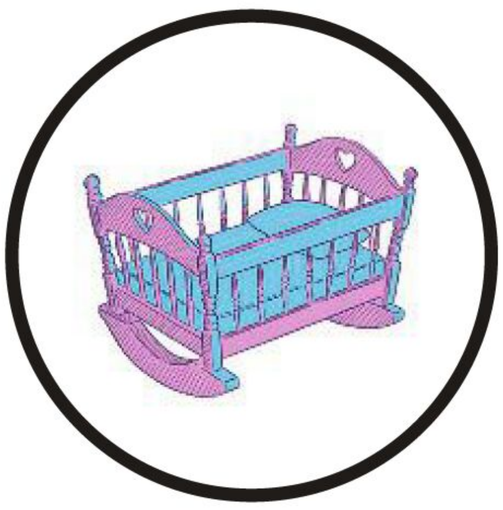
Das neongrüne Albumcover von Musikerin Charli xcx (siehe auch S. 94) mit dem schnörkellosen schwarzen Schriftzug „brat“ ist zum weltweiten Trend und zur Meme-Steilvorlage geworden. „brat“, übersetzt „Göre“, ist eine Person, die sich nicht an Regeln hält und am Ende genau das bekommt, was sie will. Ist Ihnen zumindest Letzteres diesen Sommer passiert? Na, wir hoffen doch! Und falls noch Luft nach oben ist: Der Hype wird schon noch ein bisschen halten. Es spricht also absolut nichts gegen einen Brat Boy Fall.

→ 23
Was darf ich denn überhaupt noch sagen?

Wir sagen’s mal so salopp wie Olli Schulz neulich im Podcast *Fest & Flauschig*: „Du kannst alles sagen, aber du kannst auch alle Leute verletzen – und damit wirst du abends auch nicht glücklicher ins Bett gehen.“

→ 24
Warum nicht einfach mal Fan sein?

Rammstein unkritisch weiterlieben? Problematisch. Mit Freundin, Kumpel oder Tochter aufs Taylor-Swift-Konzert gehen? Lehrreiche Idee. Wann lassen wir es schon mal zu, etwas oder jemanden so richtig abzufeiern? Und damit meinen wir nicht nur im und vorm Olympiastadion, noch nicht mal nur im Kollektiv. Ganz generell! Jemanden gut finden und das auch zeigen, ist ein Zugewinn für beide Seiten. Dem einen tut es gut, dem anderen macht es Spaß. Muss ja nicht für immer sein. Es ist nie zu spät für eine andere Meinung. Grüße gehen raus an die Rammstein-Fans!



→ 25
Sollen wir Kinder in diese Welt setzen?

„Über ein Menschenleben zu entscheiden, ist immer und in jedem Fall krass. Wir können unseren potenziellen Kindern ja generell fast gar nichts garantieren. Ein gewisses Lebensrisiko gibt es für uns alle“, sagt Felix, 26, nach sechs Jahren Beziehung mit seiner Freundin Maryam, 26. Die sagt aber: „Ich sehe leider auch die Punkte sehr klar, die dagegen sprechen. Ich möchte, dass meine potenziellen Kinder unbeschwert leben können. Und ich glaube nicht, dass das möglich sein wird. Allein meine Gefühle zu den Krisen dieser Zeit sind so stark und belastend, dass ich sie an niemanden weitergeben möchte.“ So geht es vielen jungen Paaren oder Personen, die beide Seiten abwägen. Wir können da auch nicht helfen. Es gibt kein richtig oder falsch. Höchstens die Frage: Haben Sie genügend Zeit, Geld und vor allem Liebe?

→ 26
Muss man mit 50 echt noch f***ckable sein?

Für alle, die mit Ihnen oder mit denen Sie schlafen wollen, schon. Darüber hinaus: Definieren Sie f***ckable. Und zwar für sich selbst – und vor allem zusammen mit potenziellen Bettgefährt*innen. Nicht alle wollen uns ausschließlich mit Sixpack und ohne Falten.

→ 27
Wann kommen meine 15 Minuten of Fame?

War Andy Warhol hellsichtig? Ende der 1960er prophezeite er, was damals unmöglich schien und heute viele unter Druck setzt: „In the future, everyone will be world-famous for 15 minutes.“ Dabei bezog sich der Künstler auf die Flüchtigkeit von (medialer) Aufmerksamkeit, die sich schnell von einer auf die nächste Person richtet, sobald die Aufmerksamkeitsspanne des Betrachtenden erschöpft ist. Klingt erschöpfend! Und in Zeiten von Social Media fragen wir uns eher: Wie viel Sichtbarkeit brauchen wir noch?

→ 28
Bin ich meinen Eltern etwas schuldig? Null und gar nix!

→ 29
Sollte ich vielleicht doch lieber an Gott glauben?

„Glaube kann Hoffnung bedeuten“, sagt Edith Löhle, die ihren Roman *Bible Bad Ass* im Leykam Verlag veröffentlicht hat. „Dabei geht es für viele nicht um ein veraltetes, männlich konnotiertes Bild von Gott, sondern vielmehr um eine große Kraft oder einen Sinn im Leben.“ Der Sinn im Leben sei gerade hoch im Kurs, denn in Zeiten multipler Krisen und Überforderung durch die Weltlage sehnen sich Menschen nach Halt, weiß Löhle. So stiegen beispielsweise zu Beginn der Corona-Pandemie die Google-Suchen nach Gebeten weltweit um mehr als 50 Prozent an. „Die Zahlen der Kirchenaustritte sind enorm hoch, aber ebenso auch das Bedürfnis, ohne Institution an etwas zu glauben. Ganz frei und selbstbestimmt“, sagt die Autorin. Amen!

LL COOL J

RAPPER, 56, MANHASSET, USA

LL Cool J steht für „Ladies Love Cool James“, und dieser Cool James wurde 1968 als James Todd Smith in New York geboren. Mit 16 Jahren schloss er seinen ersten Plattenvertrag ab und landete mit Songs wie *I Need Love*, *Mama Said Knock You Out* und *Doin' It* waschechte Welthits. Kein Wunder, dass er im HipHop mittlerweile als G.O.A.T. gilt, als Greatest Of All Time. 2021 wurde er in die Rock & Roll Hall Of Fame aufgenommen. Auch als Schauspieler ist Smith erfolgreich, ob in Filmen wie *An jedem verdammten Sonntag* mit Al Pacino oder Serien wie *Navy CIS: L.A.* Gerade erst veröffentlichte LL Cool J sein neues Album *The Force*. Aber: Don't call it a comeback!

WHAT I'VE LEARNED

INTERVIEW
DANIEL SCHIEFERDECKER

ILLUSTRATION
TIM MCDONAGH

→ Das Wichtigste, was ein Mann im Leben braucht, ist der Mut, seine Träume wahr werden zu lassen.

→ Man sollte immer mehr vom Leben wollen, sein Potenzial voll ausschöpfen und etwas aufbauen. Kurz: sein Leben in die Hand nehmen.

→ Leidenschaft ist der Treibstoff, der dich an dein Lebensziel bringt. Nur mit Leidenschaft schaffst du es, den höchsten Berggipfel zu erklimmen und die Rakete anzutreiben, die dich zum Mond bringt.

→ Etwas anfangen kann jeder. Entscheidend ist, die Dinge auch zu Ende zu bringen.

→ Alles ist möglich! Hat mir HipHop beigebracht.

→ Erfolg ist eine Frage von Chemie. Die Zutaten sind bekannt, nur das Mischverhältnis nicht.

→ Ich weiß noch, wie ich als Achtjähriger meine Straße entlanglief und mir bewusst wurde, dass ich lebe; dass ich Ich bin; dass ich in der Lage bin, Dinge zu tun; Dinge, die ich tun will. Acht Jahre später hatte ich meinen ersten Plattenvertrag.

→ Mir geht es in meiner Musik um Wahrheit, um den sogenannten Real Shit.

→ HipHop ist ein bisschen so, als wenn deine Oma in der Küche aus Essensresten das beste Gericht der Welt zaubert.

→ Kennst du den Spruch: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden? So ist das auch mit HipHop gewesen.

→ Vergiss nie, woher du kommst. Und sei stets bescheiden, wohin du auch gehst.

→ Sei nett zu den Menschen auf deinem Weg nach oben, denn auf deinem Weg nach unten triffst du sie wieder.

→ Ich habe 1985, als es im HipHop vor allem darum ging, besonders hart und cool zu sein, mit *I Need Love* die erste Rap-Ballade veröffentlicht. Leute haben mich dafür ausgelacht und mit dem Finger auf mich gezeigt. Aber ich war stark genug, das auszuhalten und auf mich selbst zu vertrauen. Und was kam dabei heraus? Ein Welthit und eine 40-jährige Rap-Karriere.

→ Als ich berühmt wurde, hat mich das vor allem in einer Sache bestätigt: dass es möglich ist, seine Träume wahr werden zu lassen.

→ Jeder hat Schwächen. Die Frage ist nur, ob man den Mut aufbringt, dazu zu stehen.

Popularität bringt dir nicht viel – nur, dass du dann leichter eine neue Telefonnummer bekommst.

Das Geheimnis meines Erfolges? Gibt es nicht. Erfolg ist kein Geheimnis, sondern nur das Ergebnis dessen, was du vorher dafür getan hast.

→ Aufgeben ist immer eine Option. Aber man sollte sie nie ergreifen.

→ Im Leben eines jeden Menschen gibt es den Moment, in dem er sich entscheiden muss, ob er ein Drückeberger ist. Und der einzige Mensch, der den Ausgang dieses Moments bestimmt, bist du selbst.

→ Nichts ist selbstverständlich. Man sollte sich daher immer eine gewisse Demut bewahren.

Ich will Musik veröffentlichen, die sich so anfühlt, als würde man ein Buch von Hemingway lesen.

Als es mit HipHop losging, war das ein Outsider-Ding. Selbst die arrogantesten Texte wurden damals durch das Prisma eines Außenseiters betrachtet. Jetzt ist HipHop das Größte, die einflussreichste Kultur der Welt, keine Musik wird derzeit so viel gehört wie Rapmusik. Einige Rapper verdienen mittlerweile wahnsinnig viel Geld damit, füllen ganze Stadien. Aus einer solchen Position heraus sollte man seine Arroganz besser ablegen. Denn sonst wirkt man nicht selbstbewusst, sondern wie ein Arschloch.

→ Wenn ich, der als Schwarzer Junge in den USA aufgewachsen ist, in meinem privilegierten Leben eine Sache gelernt habe, dann ist es das: immer menschlich bleiben.

→ Niemand braucht ein Album von LL Cool J, auf dem er klingt wie Travis Scott.

→ Man kann kein Teilzeit-Rapper sein.

→ Sei einfach allen Menschen gegenüber nett. So schwierig ist das nicht.

Schichtbeginn
Violetta im Fahrstuhl, der sie unter Tage bringt. Sie ist eine der wenigen Frauen, die im Bergwerk eine Leitungsposition haben. Ihre Aufgabe ist es, den Sauerstoff-, Kohlenmonoxid- und Methangehalt in den Tunneln zu überwachen.

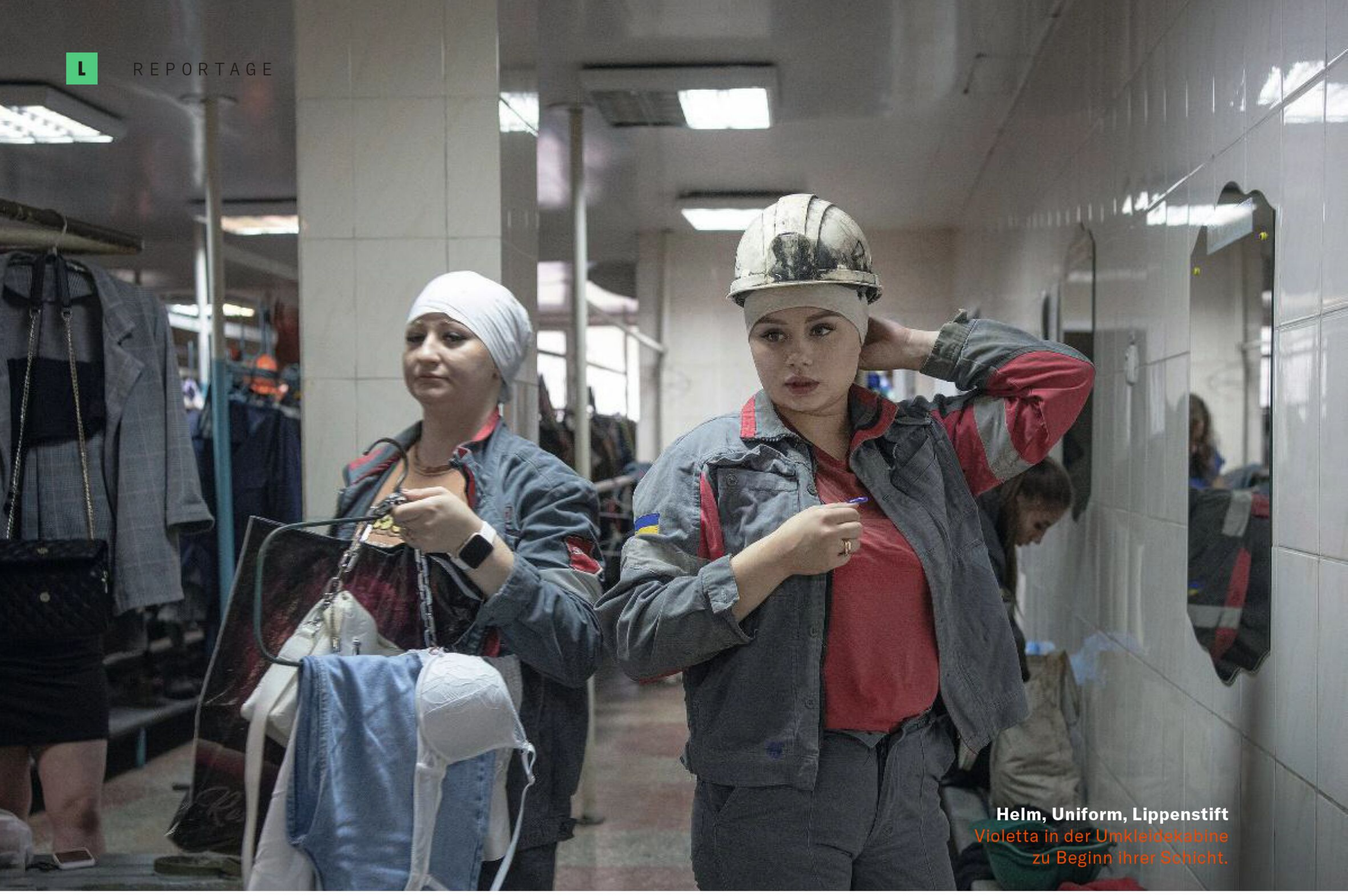
FOTO
JOHANNA MARIA FRITZ

TEXT
MORGANE BONA

—— Der Krieg in der Ukraine bedeutet auch, dass Männer, die vorher im Bergbau gearbeitet haben, jetzt an der Front kämpfen müssen. Doch die Kohle wird dringend gebraucht, um das Land am Laufen zu halten. **Deshalb müssen jetzt die Frauen den Job unter Tage verrichten,** was vor dem Krieg gesetzlich verboten war. Unser Reporterinnen-Team hat ukrainische Arbeiterinnen 708 Meter unter die Erde begleitet. Die Geschichte eines paradoxen feministischen Fortschritts.

Front statt Bergwerk
Seit dem russischen Angriffskrieg fehlen in der Metinvest-Mine im Osten der Ukraine die Bergleute. Die Männer kämpfen an der Front, nur 20 Kilometer entfernt.

FRAUEN VOR KOHLE



Helm, Uniform, Lippenstift
Violetta in der Umkleidekabine zu Beginn ihrer Schicht.

Im Scheinwerferlicht des silbernen Hangars präsentiert Victor, 61 Jahre alt, davon 24 Jahre unter Tage, seinen neun Schülern das Biest, das sie zähmen sollen. Acht von neun sind Frauen. Das Gerät ist ein Kohleförderband: ein langer, schwarzer Teppich, gut zehn Meter lang, leicht nach innen gewölbt. Nah am Band und mit einem makellosen Helm auf dem Kopf, erklärt der Koloss im Bergarbeiterjargon: „Bevor ihr anfangt zu arbeiten, müsst ihr die Schalter zur richtigen Ausrichtung des Förderbandes überprüfen. Wenn alles am Platz ist, wenn alles funktioniert, beginnt ihr mit der Arbeit. Eure Aufgabe ist es, die Gesteinsmasse sicher zu transportieren. Habt ihr einen Unfall, stoppt das Band. Und hat das Band eine Panne …“ Bevor Victor seinen Satz beendet hat, nimmt ihm Olga, 48, eine seiner Schülerinnen, die Worte aus dem Mund: „… stoppt die ganze Arbeitskette.“ Der Lehrer nickt: „Die Arbeiter bleiben stehen und warten, bis das Band wieder anläuft. Alles ist miteinander verbunden. Jede Stunde, die das Band stoppt, kostet viel Geld. Keine Kohle, kein Gehalt.“ Eine alte Bergmannsdevise, die der Senior benutzt, um seine frischen Lehrlinge zu beeindrucken.

Es ist die zweite Gruppe, die sich überwiegend aus Frauen zusammensetzt und die Victor als Maschinenführer und Maschinenführerinnen am Kohleförderband ausbildet. Dieser Beruf, der im Untertagebau ausgeübt wird, war früher Männern vorbehalten. Doch heute mangelt es der Metinvest-Mine von Pokrowsk in der Oblast Donezk im Osten der Ukraine wie vielen Minen an Arbeitskräften: etwa tausend Arbeiter fehlen. Vor der russischen Invasion am 24. Februar 2022 waren hier 7.800 Leute beschäftigt, heute sind es nur noch 5.200. Etwas mehr als 15 Prozent der Belegschaft sind, ob freiwillig oder unfreiwillig, in die ukrainische Armee eingetreten.

Sie zu ersetzen, ist nicht einfach. Nur wenige Männer bewerben sich im Werk, weil sie sich im Laufe des Einstellungsverfahrens auch im Rekrutierungsbüro des Militärs melden müssen. Sie müssen damit rechnen, jederzeit eingezogen zu werden. Erst wenn sie ein festes Gehalt beziehen, gehören sie zu den 60 Prozent der Männer, die von der Einberufung ausgenommen sind, da die Mine als strategische Infrastruktur gilt. „Wir müssen diesen Bewerbermangel durch Frauen ausgleichen“, sagt Victor resigniert. „Sie haben ein finanzielles Interesse daran. Der Lohn für die Arbeit unter Tage ist bedeutend besser“, weiß er und reibt den Daumen gegen Mittel- und Zeigefinger, als würde er Banknoten zählen wollen.

Die Kohle als Garant der Unabhängigkeit

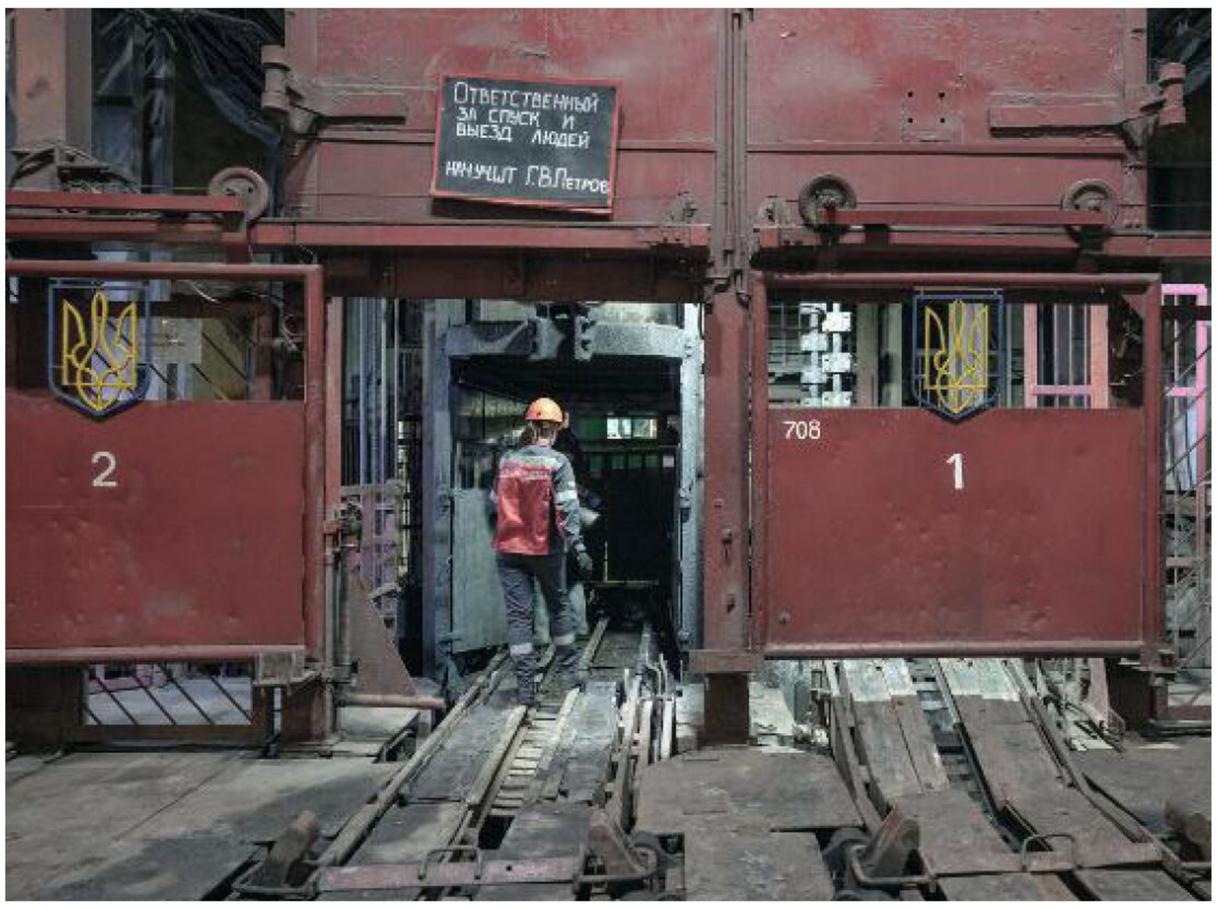
Eine Motivation, zu der die Älteste der Gruppe steht. Olga hat mehr als 30 Dienstjahre über Tage in einem anderen Bergwerk hinter sich und sieht sich großen finanziellen Schwierigkeiten ausgesetzt. Ihr Ehemann war ein Kumpel, der unter Tage arbeitete, er starb im Dezember 2023 an Magenkrebs. „Sein Tod hat nichts mit der Arbeit in der Grube zu tun“, betont sie. „Ich brauche jetzt mehr Geld, um überleben zu können“, gesteht die Witwe. „Hier zahlen sie mehr Lohn. Ich wurde durch einen Werbespot von Metinvest im Fernsehen darauf aufmerksam,

dass sie weibliches Personal suchen. Das machte mich neugierig. Ich habe also dort angerufen und gefragt, ob sie auch Frauen meines Alters beschäftigen würden. Zwei Wochen später habe ich die Ausbildung begonnen."

Olga liebt es, im Garten zu arbeiten und sich um ihre Erdbeerpflanzen zu kümmern. Niemals hätte sie sich vorstellen können, sich in die Eingeweide der Erde zu wagen. Die Erfahrung beunruhigt sie, „aber wir müssen es machen, da die Männer an der Front sind. Wäre mein Mann noch am Leben, hätte er mich das nie machen lassen. Er hätte mich vor schwerer Arbeit bewahrt, so wie er es immer tat."

Die junge Generation betrachtet die Arbeit als Maschinenführerin unter Tage als Beweis ihrer Unabhängigkeit gegenüber dem männlichen Geschlecht. Die 20-jährige Nastja ist die Kleinste der Gruppe. Man würde sie mühelos für fünf bis sechs Jahre jünger schätzen. Die grau-rote Uniform in den Farben des Unternehmens, die sie trägt, ist ihr viel zu groß. Nach einem Jahr als Grundschullehrerin vollzieht sie derzeit einen radikalen Kurswechsel in ihrem Leben. Als Erstes hat sie ihre langen roten Haare abgeschnitten. „Wenn du unabhängig bist, kann dir niemand etwas", sagt sie. „Die Arbeit in der Grube wird mir helfen, gelassener zu werden. Ich habe große Angst vor der Dunkelheit, und es ist mir wichtig, diese Angst zu überwinden."

Trotz ihres schelmischen Lächelns und ihrer Jugend hat Nastja schon harte Zeiten erlebt. Mit zwölf verlor sie ihre Mutter, nachdem kurz vorher ihr 21-jähriger Halbbruder gestorben war. „Sein Tod hat Mama das Herz gebrochen", sagt sie. Vor sechs Monaten starb ihr Vater, dann ihr Onkel. „Ich habe viele Angehörige verloren, habe schmerzhafte Dinge erlebt. Ich hatte deshalb schon vor dem Krieg das Ziel, möglichst unabhängig und der stärkste Mensch der Welt zu sein, damit es mir besser geht", sagt Nastja. Sie hofft, sich mithilfe der Kohle, des schwarzen Goldes der Region Donezk, eine stählerne Seele schmieden zu können. Sie würde auch gern mit den patriarchalischen Klischees brechen, wie sie ihr vor ein paar Monaten in Gestalt eines Taxifahrers begegnet sind, der sie nach Hause bringen sollte. Während sie gerade ihre Bewerbungsunterlagen



Oben
Eine Arbeiterin auf dem Weg unter Tage.

Mitte
Julia und ihre Kolleginnen Natalia und Anastasia in der Grubenbahn.

Links
High Heels und lackierte Fingernägel: Den Frauen ist es wichtig, auch unter Tage gepflegt auszusehen. Manche tragen knallroten Lippenstift auf, bevor sie in den Schacht runterfahren.

Koks für Stahl
Bergfrauen fördern die dringend benötigte Kokskohle, die für die Stahlerzeugung gebraucht wird.

Große Verantwortung
Anastasia ist dafür zuständig, die Qualität der Kohle, die im Bergwerk abgebaut wird, zu kontrollieren, damit sie weiterverarbeitet werden kann.

bei der Werksverwaltung abgegeben hatte, wunderte sich der gut 50-jährige Fahrer über die Beweggründe der angehenden Maschinenführerin: „Er schrie herum: ‚Die Mädchen werden jetzt verrückt, sie wollen in der Grube arbeiten'", erzählt sie. „Ich habe ihm entgegnet, dass Männer Frauen nicht herabsetzen dürfen, und wenn sie es täten, sie keine richtigen Männer seien. Ich hatte Glück, dass er mich nicht aus dem Taxi geworfen hat."

Den eigenen Leuten um jeden Preis helfen

Nach jedem Unterrichtsmorgen kehrt Nastja zu ihrer 80-jährigen Großmutter Valentina und ihrer kleinen Schwester Katja zurück, die zu Hause auf sie warten. Die Frauen leben in einem etwa zwölf Kilometer entfernten Dorf, in einem kleinen, schmucken Häuschen mit grün gestrichenen Holzfenstern, umgeben von Rosen, für die Valentina eine Vorliebe hat. Während des Schuljahres studiert die 18-jährige Katja Medizin an einer Uni im Landesinneren. Trotz der prekären familiären Situation konnte die Jüngste kein Stipendium bekommen. Valentinas Rente von 4.200 Hrywnja, etwa 92 Euro, und Nastjas Lehrerinnengehalt von 5.000 Hrywnja, etwa 110 Euro, reichten nicht, um Katjas Studium zu finanzieren. Auch Valentina sah die Werbung, dass Frauen für die Arbeit als Maschinenführerin unter Tage gesucht werden, und schlug Nastja vor, sich zu bewerben, um mit dem Gehalt von fast 1.000 Euro ihre Schwester unterstützen zu können.

Die alte Dame hat ebenfalls sechs Jahre ihres Lebens, von 1979 bis 1985, in der Mine von Udatschne gearbeitet. Sie war verantwortlich für die Steuerung der Arbeiter und der Materialien, die nach unten und wieder nach oben fuhren. Es ist eine Familiendynastie: Schon Valentinas Vater, dessen Bruder, ihr Mann Leonid und ihre Söhne haben im Kohlebergbau geschuftet. Damals waren Frauen allerdings aus der Tiefe verbannt. Nach dem sowjetisch-ukrainischen Arbeitsgesetz, das im Juni 1972 in Kraft trat, war Frauen „die Arbeit unter schädlichen oder gefährlichen Bedingungen sowie unter Tage, mit Ausnahme nicht physischer, sanitärer oder hauswirtschaftlicher Betätigungen" verboten.

Oben
Nastja gab ihren Job als Grundschullehrerin auf, um im Bergwerk zu arbeiten. Es bringt mehr Geld – und dadurch mehr Unabhängigkeit.

Unten
Olga arbeitete 30 Jahre über Tage. Weil es mehr Geld bringt, lässt sie sich jetzt für die Arbeit unter Tage ausbilden.

Valentina sitzt in einem grau-weiß gestreiften Baumwollkleid unter dem Vordach ihres Hauses und erinnert sich: „Ich war neugierig und wollte wissen, wie es dort unten aussieht, wo ich die Jungs hinschickte. Ich habe mehrfach darum gebeten, runterfahren zu dürfen, um einen Blick hineinwerfen zu können. Eines Nachts erklärte sich der stellvertretende Vorarbeiter bereit, mich nach unten mitzunehmen. Es waren nicht viele Arbeiter da und dunkel war es auch nicht, überall war Licht, aber es war feucht, denn in den Tunneln gab es sehr viel Grundwasser."

Die Großmutter sieht sich selbst nicht als Feministin, aber sie ist froh, dass das seit März 2022 geltende Kriegsrecht in Bezug auf die Organisation von Arbeit dem weiblichen Geschlecht erlaubt, Berufe „unter schädlichen oder gefährlichen Bedingungen sowie Arbeit unter Tage" auszuüben. Valentina beteuert: „Frauen können alle Arten von Arbeit verrichten. Das ist kein Problem. Vorher waren sie in die zweite Reihe verbannt, jetzt stehen sie auf einer Stufe mit den Männern. Aber Grube bleibt Grube. Es ist ein gefährlicher Ort, an dem ich eher Männer als Frauen arbeiten sehe. Aber der Krieg ist leider der Grund dafür, dass auch Frauen unter Tage arbeiten."

Frauen unter Tage – eine zyklische Geschichte

Es ist nicht das erste Mal, dass Frauen in Zeiten des Krieges in den Bergwerkstunneln der Donezker Region graben. Nach dem Rückzug der deutschen Truppen im Zweiten Weltkrieg von der linken Uferseite des Dnjepr waren 882 Zechen und 2.500 Kilometer Stollen zerstört oder überflutet. Im Oktober 1943 verabschiedeten die sowjetischen Behörden eine Resolution „zur Wiederherstellung der Kohleindustrie im Donbas". Diese Maßnahme sah die Beschäftigung von Frauen im Bergwerk vor, da die Mehrzahl der Männer an der Front kämpfte. Rund 200.000 bis 250.000 Frauen waren während des Krieges und in der Nachkriegszeit unter Tage im Einsatz. Diese von der Geschichte vergessenen Arbeiterinnen schafften den Schutt aus den gesprengten Stollen weg, pumpten Wasser aus den überfluteten Tunneln und schreckten selbst nicht davor zurück,

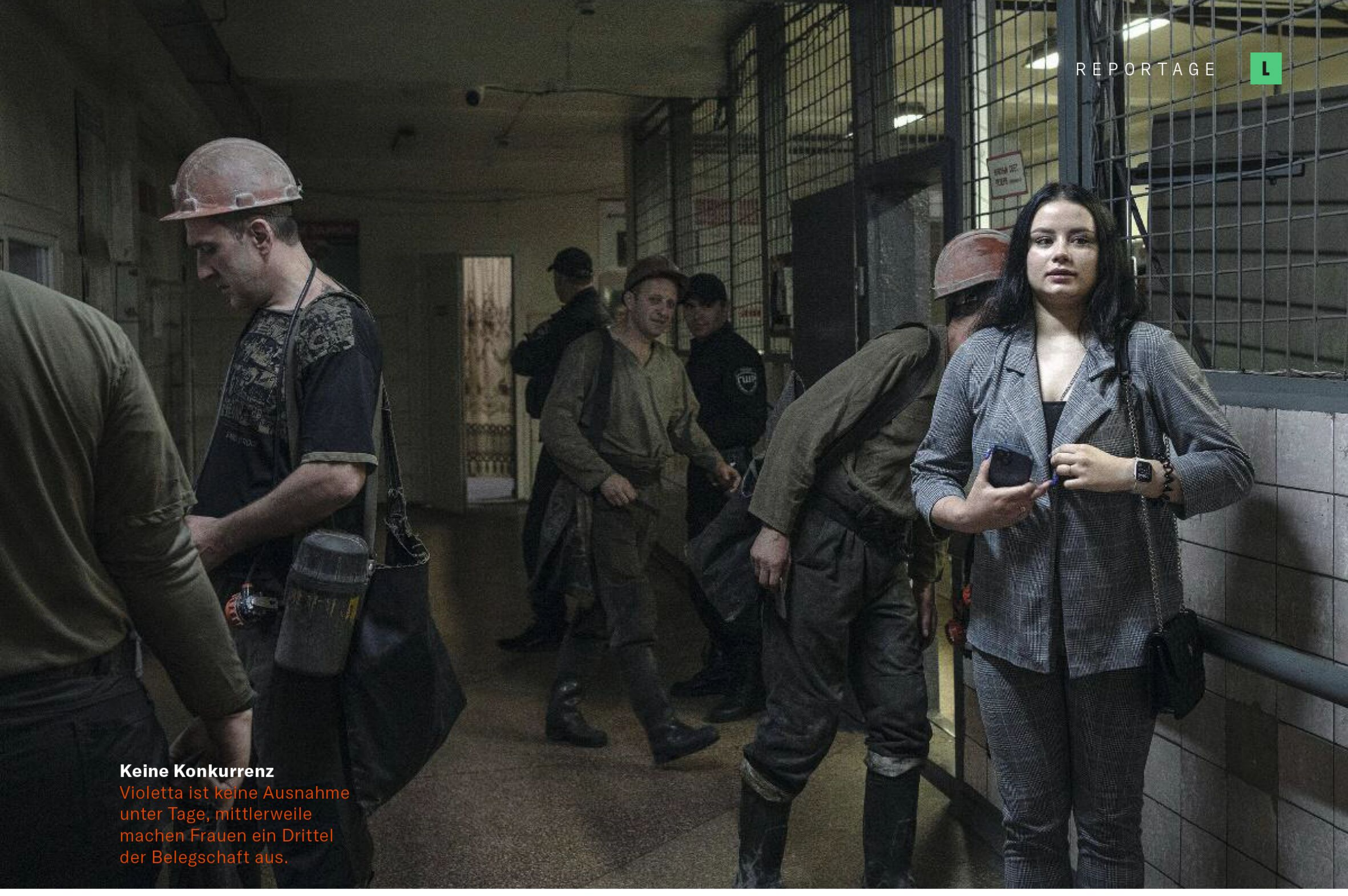
Oben
Bergbaumuseum Pokrowsk: historische Fotos von Frauen und Männern, die schon Anfang des 20. Jahrhunderts im Bergwerk gearbeitet haben.

Rechts
Nastja (links) mit ihrer Großmutter Valentina und ihrer Schwester Katja im Garten ihres Hauses.

Unten
Nastja am Denkmal für die Bergleute in Mirnograd.

bis zur Taille im Wasser zu stehen. Sie haben die Grubenschächte und den Zugang zu den Flözen wieder freigelegt, die Abbaustellen für den Kohleabbau vorbereitet. 1966 wurden die Frauen schließlich erneut vom Untertagebau ausgeschlossen und man wies ihnen Leitungspositionen unter Tage zu, die als physisch angemessen galten: als Sicherheitsbeauftragte, Geometrikerinnen, Geologinnen, Vermessungstechnikerinnen und Ingenieurinnen.

Die 21-jährige Violetta ist eine von ihnen. Die Aufgabe der jungen Frau ist es, den Sauerstoff-, Kohlenmonoxid- sowie Methangehalt in den Tunneln zu kontrollieren. Sie überwacht außerdem die Einhaltung der Sicherheitsregeln durch die Arbeiter. Ihre Schicht beginnt um sechs Uhr morgens im Büro des Zechendirektors mit einer Bilanz des vorherigen Wachdienstes. Unter dem Spruchband „Arbeiter und Ingenieure, lasst uns die Arbeit sicherer machen“ berichtet er mit monotoner Stimme den sieben Untergebenen, darunter zwei Frauen, die sich bei ihm versammelt haben: „Es gab keine Verletzten, keinen Brand, aber wir mussten feststellen, dass einige die Regeln der Arbeitsdisziplin nicht befolgen.“ Violetta macht sich Notizen. Nach der Besprechung geht die junge Frau in Richtung Umkleideraum. Die Pfennigabsätze ihrer High Heels klackern auf dem Betonboden. Eilig zieht sie sich um und schnappt sich ihr Notfallbeatmungsgerät und ihre Lampe, die sie auf dem weißen Helm befestigt. Sie beschleunigt ihre Schritte, um sich in einen der zwei Aufzüge zu zwängen, der sie in 708 Meter Tiefe bringen wird. Während der Abwärtsfahrt wird das metallische Geräusch des Getriebes durch nichts gestört außer den Alarmton ihres Multigasdetektors, der den Abfall des Sauerstoffgehalts signalisiert. Auf der untersten Sohle angekommen, steigt sie in eines der Transportwägelchen, die sich durch die Tunnel schlängeln. Seit anderthalb Jahren fährt Violetta täglich zwischen 30 und 70 Gaskontrollpunkte ab. „Ich trage eine große Verantwortung“, sagt sie. „Die Zone, die man mir zugewiesen hat, ist sehr groß. Es kann passieren, dass der Methanpegel schlagartig steigt und sich konzentriert. Es kann dann zu einer Explosion kommen. Das Leben der Menschen hier hängt von mir ab“, sagt Violetta in einer Tunnel-



Keine Konkurrenz
Violetta ist keine Ausnahme unter Tage, mittlerweile machen Frauen ein Drittel der Belegschaft aus.

mulde. Ihre Mutter sortiert Kohle an der Erdoberfläche, eine im Bergbau als weiblich erachtete Aufgabe. „Meine Mutter respektiert meinen Wunsch, unter Tage zu arbeiten“, erklärt sie. „Sorgen macht sie sich trotzdem, denn sie ist davon überzeugt, dass dies kein Beruf für Frauen ist.“

Das nennt sich Feminismus

Dennoch stellt Violetta als Frau in den Bergwerksstollen keine Ausnahme dar. Heutzutage machen Frauen ein Drittel der Belegschaft aus, vor der russischen Invasion waren es nur ein Viertel. Die unterirdische Kohleförderung wurde verbessert und zahlreiche Aufgaben wurden automatisiert, um dem zunehmenden Frauenanteil im Beruf gerecht zu werden. Auf ihrem Rundgang begegnet Violetta mehreren Frauen, darunter der 29-jährigen Julia, der 37-jährigen Natalia und der 23-jährigen Anastasia. Julia ist Senior-Vorarbeiterin. Die Qualität der Kohle, die hier abgebaut wird, hängt teilweise von ihr ab: „Die Kohle ist sehr wertvoll, wir bekommen ein gutes Gehalt, zwischen 32.000 und 70.000 Hrywnja, das sind 700 bis 1.500 Euro. Sie gibt uns Arbeit, denn etwa 70 Prozent der Menschen in unserer Gegend arbeiten im Bergbau. Außerdem ist die Metallindustrie auf uns angewiesen.“

Tatsächlich wird der Stahl von Saporischschja und Krywyj Rih aus Kokskohle geschmiedet, die hier produziert wurde. Im Tunnel, in dem wir Julia begegnen, ist die Atmosphäre von schwebenden Kohlenstoffpartikeln gesättigt. Der schwarze Staub bedeckt das feuchte Gesicht der jungen Frau. Mithilfe eines Maßbandes kontrolliert sie die Abstände zwischen den Metallstützbögen, die von schweißgebadeten Arbeitern montiert wurden. Die Temperatur im Bauch der Erde kann bis zu 35 Grad betragen, sich in voller Montur hier zu bewegen, ist eine Herausforderung. Seit sechseinhalb Jahren läuft Julia täglich die Tunnel ab, um die Arbeit der Bergleute zu kontrollieren. Trotz des Protestes ihres Ehemanns. „Das nennt sich Feminismus“, scherzt sie. „Aber im Ernst, ich habe studiert, um diesen Beruf machen zu können. Wenn ich genügend Beitragsjahre für die Rente zusammenhabe, werde ich hier aufhören. Ich sehe die Spuren, die diese Arbeit an meinem Körper hinterlässt. Der viele Staub in den Tunneln ist schlecht für die Lunge. Vielleicht werde ich mich in Zukunft eher der Erziehung meiner Kinder widmen. Sie großzuziehen, ist mit den Arbeitszeiten in der Zeche kaum vereinbar.“

Konkurrenz zwischen Männern und Frauen bemerkt Julia unter Tage nicht. Im Gegenteil, die Männer seien ihr gegenüber oft ausgesprochen höflich. Ein paar Kilometer weiter, wo Arbeiter einen neuen Tunnel für den Erztransport graben, überwachen Natalia und Anastasia die Arbeitsabläufe. Natalia trägt scharlachroten Lippenstift, passend zu den Farben ihrer lackierten Fingernägel. „Bloß weil wir unter der Erde arbeiten, sollten wir keine ungepflegten Hände haben. Und wenn man in die Verwaltung muss, will man schön sein und sich wohlfühlen“, sagt sie. Falsche Wimpern und gepflegte Nägel sind keine Ausnahme bei den Frauen im Werk. Für Ukrainerinnen ist es wichtig, in jeder Situation Frau zu bleiben. Die Autorität Natalias, die einen reinen Männertrupp beaufsichtigt, ist so schnell nicht zu erschüttern. „Sie haben viel Erfah-

rung“, sagt sie. „Hin und wieder muss ich sie dennoch für ihre Arbeit loben, und manchmal gibt es auch Streit über irgendwas, aber alles in allem kommen wir gut klar.“

Anastasia erinnert sich an ihre ersten Schritte unter Tage und an die Reaktion der Grubenarbeiter: „Ich war 21 und einige von ihnen rieten mir: ‚Du bist noch jung, du sollst Kinder kriegen und nicht deine Gesundheit hier unten ruinieren.‘ Ich verstehe nicht, warum es sozial anerkannt ist, dass Männer in der Grube ihre Gesundheit ruinieren, und Frauen sollen es nicht.“ Die 23-Jährige war zunächst als Technikerin angestellt. Dafür ging sie sechs- bis zehnmal im Monat unter Tage. Im Januar 2024 suchte die geologische Abteilung jemanden für eine frei gewordene Stelle. Anastasia akzeptierte eine Versetzung, ohne damals zu verstehen, dass es bedeuten würde, täglich dort unten präsent zu sein. Manchmal sogar nachts, in den Stollen, die von Arbeitern gegraben werden, um den Untergrund zu begutachten. „Es geht immer mehr in die Tiefe. Dort ist es sehr viel wärmer und gefährlicher wegen der Explosionsgefahr. Unter Tage gibt es kein Tageslicht, keine Frischluft. Die Arbeitsbedingungen sind sehr viel härter. Ich muss viel laufen in den Tunneln, ich fühle mich müder als früher“, erklärt sie. Diese Beschwerlichkeit werde von den ukrainischen Behörden aber nicht anerkannt. „Sie ordnen den Beruf nicht als Untertagearbeit ein, deswegen wird sich das später auch nicht auf meiner Rente auswirken. Für die Anerkennung werde ich vor Gericht streiten müssen. Im Moment spüre ich zwar noch keine Auswirkungen auf meine Gesundheit, aber mein Arzt meint, dass die sich bemerkbar machen würden, wenn ich über 30 sei.“

Die Front verschlingt die Bergleute

Bei Schichtende beeilen sich die Bergleute, Männer wie Frauen, so schnell wie möglich wieder nach oben zu kommen. Die Kumpel ziehen ihre Werkskleidung aus und waschen den Kohlestaub von ihren Körpern ab. Dann malträtieren sie ihre Lungen weiter, indem sie sich eine Zigarette anstecken. In der Raucherecke der Mine halten sich überwiegend Männer auf, von denen einige noch schwarz umrandete Augen haben, als hätten sie Kajal aufgetragen. Die Bergarbeiter sind der Meinung: Frauen haben unter Tage nichts zu suchen. So auch Dmytro: „Es ist dreckig und staubig. Ich weiß nicht, was genau für Frauen geeignet wäre, aber definitiv nicht die Grube.“ Der 43-Jährige ist Hauer, er baut an vorderster Front Kohle ab. Täglich holt er das kostbare Erz aus den Venen der Erde in einem Teil der Mine, der Abbau genannt wird. Kaffee in der einen, Zigarette in der anderen, sagt er mit zittrigen Händen: „Zehn Jahre unter der Erde und sie sind am Arsch.“ Und weiter: „Ein Mann, der hier zehn Jahre schuftet, wird danach nie mehr richtig gesund sein. Ich wollte nur einige Monate hier arbeiten, daraus sind 14 Jahre geworden. Meine Frau war am Anfang dagegen, aber wir brauchten das Geld.“

Dmytro ist todtraurig. Der Krieg, der nur zwanzig Kilometer von Pokrowsk wütet, hat zahlreichen Verwandten das Leben gekostet. „Ich habe so viele Kollegen verloren, mit denen ich über die Jahre gearbeitet habe. Sie wurden gleich in den ersten Tagen der Invasion mobilisiert. Ein Teil von ihnen ist nicht mehr am Leben. Sie hatten Familie, Kinder. Es waren gute Leute.“ Seit Kriegsausbruch vor zweieinhalb Jahren starben 325 Beschäftigte des Bergwerkunternehmens, 1.200 Kumpel kämpfen derzeit gegen die russische Armee. Viele wurden über die Firma mobilisiert. Gleich am Tag nach der Invasion am 22. Februar 2022 hatte das Rekrutierungsbüro der Armee in Pokrowsk Namenslisten an die Direktion übermittelt, die über die sofortige Einberufung verfügten.

Yuriy tauschte vor mehr als zwei Jahren seine grau-rote Arbeitskluft gegen eine Tarnfleck-Uniform aus. Die Einberufung kam nicht überraschend für den 36-jährigen Bergmann, Vorarbeiter einer Gruppe von Hauern, die Kohle abbaute, schließlich hatte er 2006 seinen Militärdienst absolviert. „Die Geschäftsleitung hatte meinen Zugangscode deaktiviert, ich konnte nicht mehr in die Grube gehen. Man teilte mir mit, dass ich zu den 24 Einberufenen meiner Arbeitsbrigade von insgesamt 82 Personen zähle, also habe ich meine Sachen gepackt und mich im Militärbüro gemeldet, wie es jeder Mann machen würde.“ In der Infanterie ist Yuriy Hauptfeldwebel einer Einheit der 109. Territorialbrigade. Die 16 Jahre Erfahrung als Hauer im Bergwerk hätten ihm geholfen, an der Front moralisch durchzuhalten. „An der Front oder in der Grube, der Tod kann dich so oder so erwischen.“ Für ihn gehört die Grube der Vergangenheit an. Yuriy wird nicht mehr dorthin zurückkehren. Er leidet an einer schweren Lungenentzündung. Wie seine Ex-Kollegen ist der Soldat überzeugt davon, dass Frauen nicht unter Tage arbeiten sollten, sondern Kinder kriegen – und dafür müssten sie gesund sein. „Viele Menschen sind gestorben, wir müssen, wenn der Krieg vorbei ist, demografisch aufholen.“

Das Bergwerk ist ein Paradox. Die Arbeit unter Tage bietet Gemeinschaft, Stabilität und finanzielle Unabhängigkeit, wie sie sonst in der Region von Donezk kaum zu finden sind. Aber sie zehrt auf Dauer an der Gesundheit der Beschäftigten, ohne die die Kohle nicht aus der ukrainischen Erde geholt werden könnte – nur 20 Kilometer von der Front entfernt, wo die Soldaten für diese Erde kämpfen.

Unten
Der Metinvest-Mine in Pokrowsk mangelt es an Arbeitskräften. Etwa 1.000 Bergleute fehlen. Vor der russischen Invasion waren hier 7.800 Leute beschäftigt, heute sind es noch 5.200. Viele der Männer kämpfen an der Front.

Gefallene Bergmänner
Eine Mutter besucht das Grab ihres Sohnes. Er arbeitete in der Mine, bevor er an der Front gefallen ist.

Pause von der Front
Soldat Yuriy arbeitete vor der Einberufung in der Metinvest-Mine als Bergmann.

1 Der neue *Ace*-Kopfhörer ist für alle, die bereits das passende Multiroom-System besitzen und das beste Noise-Cancelling auf dem Markt genießen wollen. **Sonos,** ca. 500 Euro

2 Mit dem *Real Blue Pro* sind Sie perfekt ausgestattet für Homeoffice, Reisen, Filmeschauen und Gaming – mehr als 50 Stunden lang. **Teufel,** ca. 300 Euro

3 Keiner ist lauter, hat mehr Bass und sorgt für bessere Club-Vibes als der *ULT Wear*. Noise-Cancelling, Head-Tracking und 360-Spatial-Sound inklusive. **Sony,** ca. 180 Euro

4 Mit gerade einmal 217 Gramm ist der *Solo 4* einer der leichtesten Kopfhörer. Wie gemacht für Sportskanonen, die Bock auf perfekten Sound haben. **Beats,** ca. 230 Euro

Foto: Felix Brandl/Brandl-Utzt

KOPFHÖRER

IN DER RUHE LIEGT DIE KRAFT

Ohne gute Kopfhörer mit ordentlich Power geht heutzutage gar nichts mehr. Zum Glück sind dieses Jahr einige neue Modelle erschienen, die jedes Klang-Bedürfnis befriedigen: laute, satte Bässe, absolute Stille und sicherer Halt bei jeder Performance.

VIRTUAL REALITY

EINE NEUE ÄRA

Wer die *Apple Vision Pro* ausprobiert hat, weiß sofort: Dieses Gerät wird unsere Welt verändern – virtuell und ganz real. Arbeiten mit Multiscreens, Filme gucken wie im Kino und mittendrin in räumlichen Videos stehen. Großer Spaß (für viel Geld).

1 Die *Apple Vision Pro* ist viel mehr als eine Virtual-Reality-Brille, sie wird unseren Alltag komplett verändern. Im Lieferumfang enthalten sind das Cover (**2**), die Batterie (**3**) und das *Dual Loop Band* (**4**), das mit dem bereits montierten *Solo Band* getauscht werden kann. **Apple,** ca. 4.000 Euro

Foto: Felix Brandl/Brandl-Utzt

5 Damit die Brille auch auf Reisen immer perfekt geschützt ist, empfiehlt sich das *Apple Vision Pro Case* aus Ripstop mit einem Innenfutter aus Mikrofaser. **Apple,** ca. 220 Euro

Ein Brite in Italien
Wir sind mit dem Range Rover Sport SV Edition One quer durch Italien gedüst. Hier gleiten wir im Park der Villa d'Este am Ufer des Comer Sees entlang.

—— Wir von ESQUIRE sind ständig unterwegs. Und das mit den schönsten neuen Autos. Einmal im Jahr berichten wir von unseren Reisen im großen *Roadtrips*-Special. Diesmal geht es an den **Comer See, in die Toskana, über die Alpen, nach Südfrankreich und von Paris nach Le Mans.** Steigen Sie ein, lehnen Sie sich zurück, entspannen Sie sich. Los geht's!

ROAD TRIPS

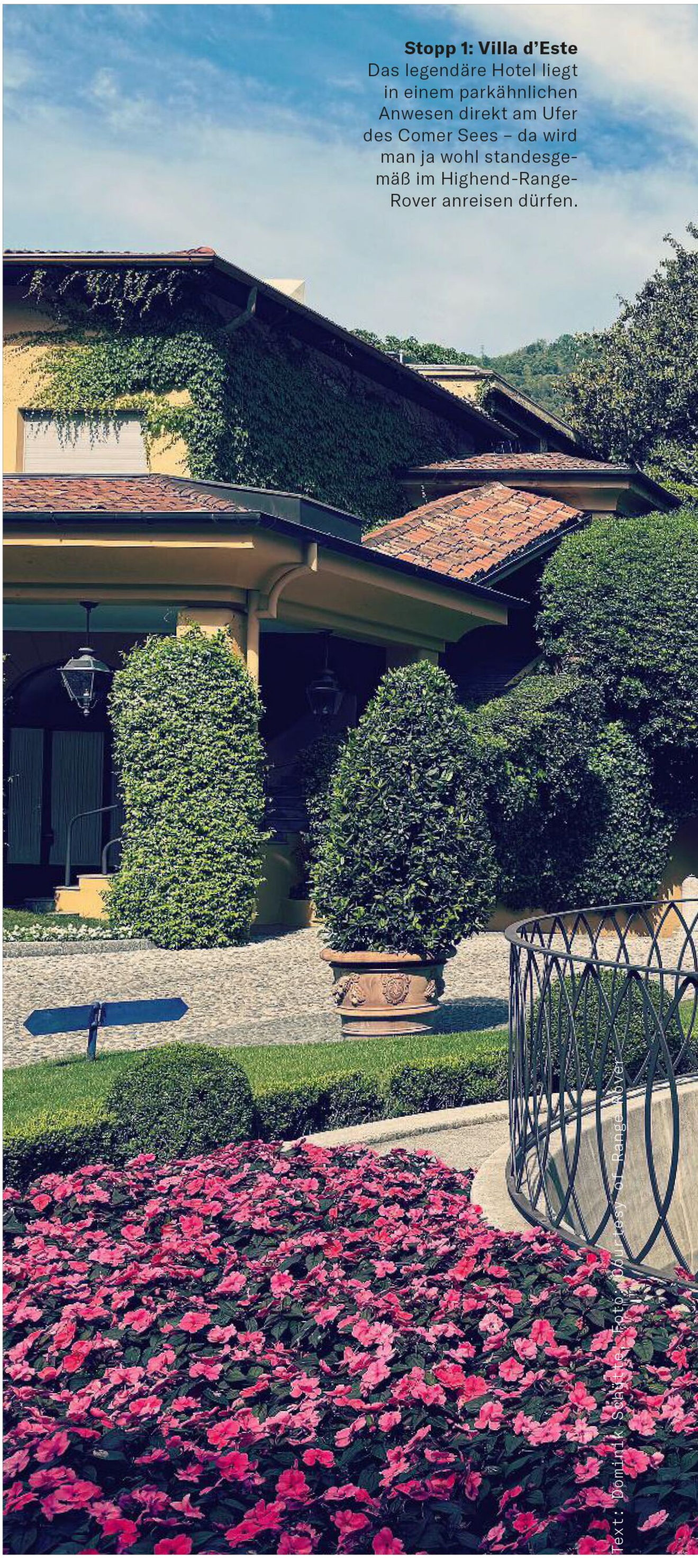
Foto: Courtesy of Range Rover

TRIANGLE OF *HAPPINESS*

Comer See, Toskana und Venedig mit dem Range Rover Sport SV Edition One

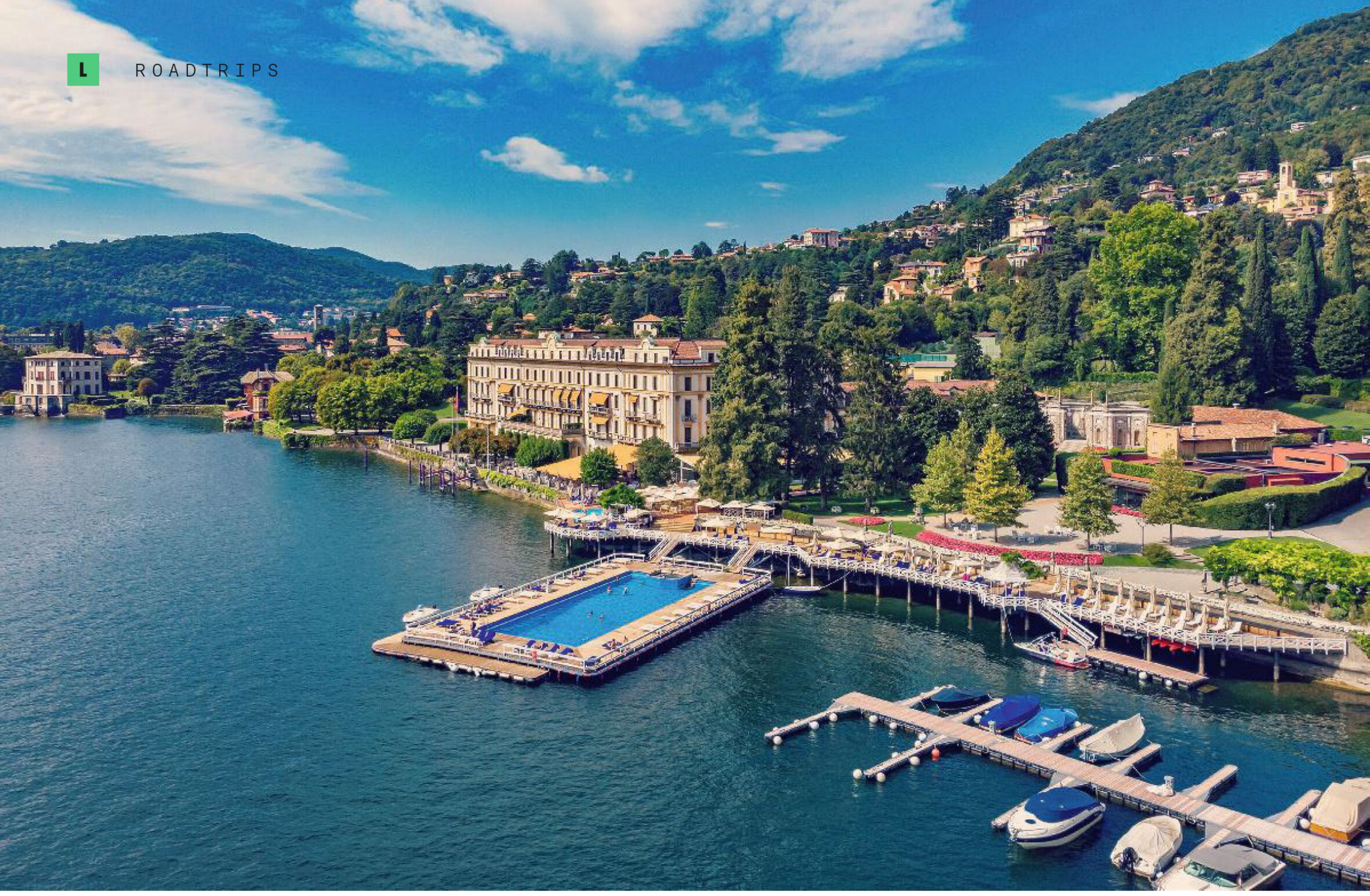
Wenn der Weg das Ziel ist, dann ist die Ankunft die schwarz karierte Flagge. Ein Moment der Erleichterung, geschafft, jetzt bitte begrüßt und betüddelt werden. In meinem bisherigen Leben schälte ich mich bei Ankünften meist aus einem deutschen Mittelklassewagen mit 2.0-Liter-Motor und nur selten kam ich in einem Hotel von Weltruf an. Auf dieser Reise sollte alles anders sein. Ich wollte mal Urlaub machen wie so ein verdammter Star. Die fahren ja in schönen, großen Autos vor schönen, großen Hotels vor, Männer in Anzügen nehmen ihnen den Schlüssel ab, ersetzen ihn durch einen Begrüßungsdrink und bringen den Wagen irgendwohin, wo er geputzt und gesaugt wird. Ich wollte urlauben wie Leute, die Clooney oder Beckham heißen – nicht Schütte.

Die Idee war, unser Dreieck der Glückseligkeit abzufahren: an die Seen Norditaliens, weiter in die Toskana und über Venedig zurück. Und das mit dem besten Auto, das ich jemals unter dem Hintern hatte: einem Range Rover Sport SV Edition One. V8-Motor mit 635 PS, gigantisch viel Platz für die Familie, die sonst mit geknickten Hälsen auf der Rückbank kauert, super Sound und zwölf Buchstaben: M.A.S.S.A.G.E.S.I.T.Z.E.! Die Fahrt über die Alpen gleicht einem First-Class-Flug. Der Range Rover fährt derart smooth, dass wir mit einer Mischung aus Mitleid und Grauen an unser daheimgebliebenes Mittelklasse-Auto denken. Das Gaspedal wird leicht angetippt, die Kraftreserven sind enorm, das daraus resultierende Gefühl von Sicherheit wirkt mindestens so entspannend wie die pulsierenden Sitze.



Stopp 1: Villa d'Este
Das legendäre Hotel liegt in einem parkähnlichen Anwesen direkt am Ufer des Comer Sees – da wird man ja wohl standesgemäß im Highend-Range-Rover anreisen dürfen.

Text: Dominik Schütte, Foto: courtesy of Range Rover



Als wir durchs Tor der Villa d'Este rollen, nicken uns die Hotelangestellten anerkennend zu. Sie sehen tagein, tagaus edle Karossen, doch der Range Rover Sport genießt hohes Ansehen, egal wo wir angekommen. Man sieht dem Wagen die Motorisierung nicht an, aber wer Bescheid weiß, weiß eben Bescheid. Der Schlüssel wird mir abgenommen und durch einen Begrüßungsdrink ersetzt (ha!) und wir werden in die Eingangshalle des legendären Hauses geführt. In der Luft liegt der Duft schier endloser Blumenbouquets, auf dem Zimmer mit Seeblick wartet ein Gläschen Champagner, und als das Begrüßungskomitee die Fensterläden öffnet, sehen wir, dass das Restaurantpersonal die Tische abtrocknet, denn pünktlich bei Ankunft reißt die Wolkendecke auf und die Sonne zaubert ein Glitzern auf den See, das uns die Augen zukneifen lässt.

Die Sonne zaubert ein Glitzern auf den See, das uns unweigerlich die Augen zukneifen lässt.

Jetzt bitte sofort ans Wasser. Vor der Villa d'Este schaukelt sanft der erste in einen See gebaute Pool der Welt im Wasser. Mehr Infinity geht nicht. Auf einer runden Terrasse direkt daneben werden italienische Köstlichkeiten serviert, der Vermentino ist köstlich, der Espresso stark. Zwei Tage hier werden kaum reichen, alles zu erkunden: die drei Restaurants, das exzellente Spa, den riesigen Park, die Bootsfahrten. Man sitzt meist sowieso mit offenem Mund da in heiligen Hallen und edlen Ecken. Den ersten Abend verbringen wir im Grill-Restaurant. George Clooney isst immer hier, erzählt man uns, weil hier noch nie Krawattenpflicht herrschte. Nach Corona wurde der strikte Dresscode für das gesamte Hotel etwas aufgeweicht. Nun reichen für Herren Hemd und Sakko. Diese Bitte des Hotels führt zu einer unerwarteten Feierlichkeit

Villa d'Este
Dieses wunderbare Fleckchen Erde diente zunächst als Sommerresidenz des Kardinals von Como, bis es 1873 zum Luxushotel wurde. Die Kardinalssuite kann man mieten – vier Zimmer.

Renaissance-Chic
Die Zimmer sind so edel wie gemütlich und es gibt nicht nur eine Präsidentensuite, sondern gleich zwei.

Cockpit für Vielreisende
Der Range Rover ist das perfekte Reiseauto. Die Instrumente sind übersichtlich und intuitiv bedienbar, die Kraftreserven enorm, man kommt einfach entspannter an.

beim Abendessen. Nicht immer, so mein bescheidener Eindruck von vielen Reisen, merken extrem wohlhabende Menschen noch, wie privilegiert sie sind und wie gut sie es eigentlich haben. Die Tatsache, sich ein bisschen schick machen zu müssen, scheint zu helfen, sich angemessen zu benehmen. Stil kann man halt nicht kaufen, aber tragen kann man ihn schon. Ach ja: Der Wodka Martini ist superfresh, der flambierte Thunfisch der Wahnsinn und das Tiramisu hat die Kraft, das Leben von Menschen zum Positiven zu verändern.

Am zweiten Tag werden die Massagesitze durch Profihände ersetzt. Während ich im Spa durchgeknetet werde, zieht eine Unwetterfront über das Anwesen. Ohrenbetäubender Donner, der Hagelschlag ist durch die Steinwände hindurch zu hören. Zum Glück steht der Range Rover in der sicheren Parkgarage, denke ich und dämmere weg. So schnell schwere Wolken über den See ziehen, so schnell ziehen sie auch wieder ab. Das Abendessen verbringen wir im Sonnenuntergang hinter den riesigen Glasscheiben des Veranda-Restaurants. Wir bleiben lange sitzen, wollen gar nicht mehr weg. Am nächsten Tag wird der Wagen vorgefahren, das Gepäck verladen und die Hotelangestellten winken, als wir durchs Tor ins kleine Dorf Cernobbio fahren und auf die Autostrada biegen. Im strömenden Regen lassen wir den See und Mailand links liegen und fahren Richtung Süden. Der Wagen schnurrt bei 120 mit Tempomat am Mittelmeer entlang Richtung Florenz.

SCHÖNE STOPPS

Mailand
Esquire liebt Mailand. Wann immer es geht, sind wir in der Modemetropole. Der Comer See ist Ausflugsziel #1 für die Mailänder, wenn es in der Stadt zu heiß wird.

Portofino
Auf dem Weg in die Toskana ist das Fischerdorf an der Riviera der perfekte Zwischenstopp. Seit den 1950ern verbringt der Jetset hier den Sommer. Muss man nicht unbedingt mitmachen, aber einmal dort gewesen sein schon.

Aus Alt mach Chic
Viele Räume sind mit alten Fresken verziert, das Farbkonzept ist herrlich zurückhaltend.

2. Stopp: COMO Castello Del Nero

Keine halbe Stunde von Florenz entfernt, thront das Schloss aus dem 12. Jahrhundert über einer Landschaft, die man nicht mal malen könnte, die Pinsel würden vor Ehrfurcht vertrocknen. Mehrere Terrassen schmiegen sich an den Hügel. Die riesigen Flügeltüren des Hotels stehen offen, an der Rezeption geht eine leichte Brise, kein Wunder, dass alle so freundlich sind. Der alte Traum vom Auswandern in die Toskana, hier schießt er einem sofort in den Kopf.
Drei Restaurants gibt es hier, eines davon mit Michelin-Stern. Das Dinner nehmen wir heute im Pavillon-Restaurant auf der unteren Terrasse. Eine kleine Karte, die perfekt zu diesem Ort passt, mit Wild, Fleisch und Fisch aus der Umgebung. Vom Teller aus blickt man auf Weinberge und den Kräutergarten. Das Areal ist so riesig, dass man das Gefühl hat, man sei beinahe allein, obwohl das Hotel voll belegt ist. Am Horizont sind kleine Dörfer voller Galerien und Ausstellungen zu erahnen, die man mit Wanderungen erreichen kann.
Am nächsten Morgen gehen wir durch einen langen Gang aus hohen Zypressen zum schönsten Tennisplatz, auf dem ich je gespielt habe.

COMO Castello Del Nero
Spektakulär thront das 5-Sterne-Hotel auf einem Hügel in der Toskana, nur 30 Minuten von Florenz. Das Umland gehört zum Schloss und versorgt es mit Wein, Wild und Gemüse.
Infos auf comohotels.com

Text: Dominik Schütte, Foto: PR

Foto: Getty Images (2)

> **Am Horizont zu erahnen: Dörfer voller Galerien und Ausstellungen, nur ein kurze Wanderung weit weg.**

Die uralten Bäume werfen lange Schatten auf den Platz. Danach natürlich ab in den Pool. Kaum liegt man, kriegt man kühles Wasser serviert und wird herrlich betüddelt. Nachmittags steht eine Führung durch das gesamte Gebäude an. Viele Zimmer haben originale Fresken aus dem 18. Jahrhundert an den Wänden, die Bäder mit den wuchtigen Möbeln sind in zartem Pastell gehalten. Das Farbkonzept geht derart gut auf, dass man unweigerlich überlegt, das deutsche Bad zu Hause rauszureißen und die Interior-Designerin Paola Navone aus Mailand kommen zu lassen, die das COMO gestaltet hat. Man wird ja wohl träumen dürfen.

Am nächsten Morgen reisen wir schon wieder ab. Der Range Rover steht neben einem baugleichen Bruder im Schatten. Wir biegen durchs Tor, ab nach Norden.

Ehrwürdiger Ort

Seit beinahe 1000 Jahren kommen Menschen zu Besuch in dieses Schloss, eigentlich unvorstellbar. Der Range Rover schnurrte noch leiser vor Ehrfurcht.

ZWISCHEN-STOPPS

Venedig

One Night in Venice ist der perfekte Abschluss jeder Italien-Tour. Bloß nicht in den Hauptferienzeiten, denn dann wird's in den Gassen schwer erträglich. Alternativ kann man auch eines der schönen Hotels am Lido nehmen und mit dem Boot in die Altstadt fahren – und das Gewusel hinter sich lassen.

Lucca

Die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in der Toskana ist der perfekte Tagesausflug und nicht ganz so überrannt wie Pisa und Florenz. Auf den spektakulären Piazzas nippen auch viele Einheimische völlig entspannt am Espresso.

Letzter Stopp: Venedig

Wir steuern direkt das große Parkhaus Tronchetto an. Hier steht der Range Rover sicher, während wir mit dem Vaporetto an riesigen Yachten vorbei in die Altstadt tuckeln. Es ist der perfekte Schlusspunkt für unser Dreieck der Glückseligkeit. Und wenn es irgendwo nicht schwerfällt, das Auto stehen zu lassen, dann in der Stadt der Gondeln und Kanäle. Nachmittags legen wir uns hin, zu voll, zu heiß. Venedig ist die Stadt des Sonnenuntergangs und der Abendessen in alten Trattorias mit bestgelaunten Kellnern und herrlich kühlem Wein. Doch nun setzt diese Melancholie ein. Warum eigentlich leben wir in Deutschland, wo es in ein paar Monaten wieder saukalt sein wird und die Laune in den Keller rauscht? Ich jedenfalls lerne jetzt mit Babbel Italienisch. Die Besuche in Italien werden immer häufiger und immer länger. Und irgendwann bleib ich dann dort.

Daten

Motor V8 Bi-Turbo-Benziner (Mild-Hybrid), **Leistung** 467 kW (635 PS), **Höchstgeschwindigkeit** 290 km/h, **Beschleunigung** 0–100 km/h: 3,8 s, **Verbrauch** 12,5 l/100 km

EINE OASE *AUF VIER* RÄDERN

Über die Alpen im Jaguar F-PACE P400e

Als eine Wohlfühloase wird der F-Pace P400e von Jaguar angeteasert. Starke Ansage für ein Auto. Aber wird der Plug-in-Hybrid-Wagen seinem Image denn auch gerecht? Versprechen kann man ja viel. Wann könnte man das aber besser testen als auf einer Fahrt in ein Wellness-Hotel irgendwo in Südtirol? Also: Challenge accepted.

Schon wenn man einsteigt, bekommt man einen kleinen Erholungs-Booster. Dank Touchscreen und Amazon-Alexa-Sprachsteuerung lässt sich die ideale Hintergrundmusik einstellen, die Duo-Ledersitze sowie Memory- und Massage-Funktion bereiten einen schon bei der Fahrt bestens auf den anstehenden Wellness-Urlaub vor. Und dann geht es ab auf die Autobahn. Und kurioserweise fühlt sich das irgendwie entschleunigend an, während die anderen Autos mit 300 km/h an einem vorbeibrettern. Vom Elektro- in den Benziner-Modus lässt es sich so smooth umschalten, irgendein technisches Grundverständnis ist völlig unnötig. Ein Klick und fertig. Man fühlt sich in diesem SUV ein bisschen beschützt, ein bisschen abgeschottet von der Hektik der Straßen und des Alltags, ein bisschen wie in einer ganz großen, heilen Seifenblase. Und das Beste, wenn man mit so einer Wohlfühloase auf vier Rädern zum Wellness-Urlaub fährt: Man muss damit auch wieder zurück nach Hause fahren. Und damit geht der Urlaub praktisch in die mehrstündige Verlängerung. In unserem Fall auch wirklich mehrstündig, denn über einen Feiertag nach Südtirol und wieder zurückzufahren ist alles, nur nicht smart, die Quittung bekommt man dann in Form von stockendem Verkehr und Stau. Eigentlich der Endgegner jeder Fahrt. Aber kein Ding. Der F-PACE ist nämlich ein gut durchdachtes Entspannungs-Mobil, sodass man als Fahrer den Stau sogar genießen kann. Und als Beifahrer sowieso. Da kann man nämlich die gesamte Fahrt seelenruhig durchpennen, um dann, zu Hause angekommen, tiefenentspannt mit folgenden Worten aufzuwachen: *Voll gut, dass wir gar nicht im Stau gestanden sind*. Ein größeres Kompliment für Fahrkünste und Auto kann es gar nicht geben. Den Wellness-Test hat der Wagen jedenfalls bestanden.

So fresh, so clean
Understatement lautet das Motto des F-PACE 400e von Jaguar. Deswegen auch die schlichte Lackierung in *Carpathian Grey*. Nicht so oft gesehen wie Schwarz, aber halt auch keine saisonale Trendfarbe.

SUV, aber bitte in cool
Mit den stereotypischen klobigen Panzern hat dieser SUV wenig bis eigentlich gar nichts mehr zu tun. Diese moderne, lifestylige Hybrid-Variante ist der SUV der Jetztzeit.

Daten
Motor Reihen-4-Zylinder-Benziner mit E-Motor (Plug-in-Hybrid), **Systemleistung** 297 kW (404 PS), **Höchstgeschwindigkeit** 240 km/h, **Beschleunigung** 0–100 km/h: 5,3 s, **Elektrische Reichweite** bis zu 65 km, **Verbrauch** 1,8 l/100 km | 24,3 kWh/100 km

Seite 128 Text: Philipp Köpp Foto: Courtesy of Jaguar; Seite 129 Text: Alexandra Link, Foto: Courtesy of Buchinger Wilhelmi-Klinik

DEN TANK *VOLL-MACHEN*

Einmal zum Detox für Körper und Geist an den Bodensee

Schon der Weg zur *Buchinger Wilhelmi*-Klinik ist ein Highlight. Sobald man den Trubel Münchens hinter sich gelassen hat, erreicht man nach etwa zwei Stunden Fahrt den Bodensee – ein Stückchen Erde, wo alles noch heile scheint und Probleme plötzlich ganz klein werden. Kein Wunder, dass die Gegend deutsche Dichter*innen immer wieder inspiriert hat. Fast am obersten Zipfel des Sees befindet sich das Städtchen Überlingen, wo das Retreat für Körper und Geist beginnt. Die *Buchinger Wilhelmi*-Klinik ist ein gelungener Mix aus 5-Sterne-Hotel (merkt man deutlich) und Klinik (merkt man kaum).

> **Der Tank des Autos mag nach diesem Roadtrip leer sein, der eigene ist dafür randvoll.**

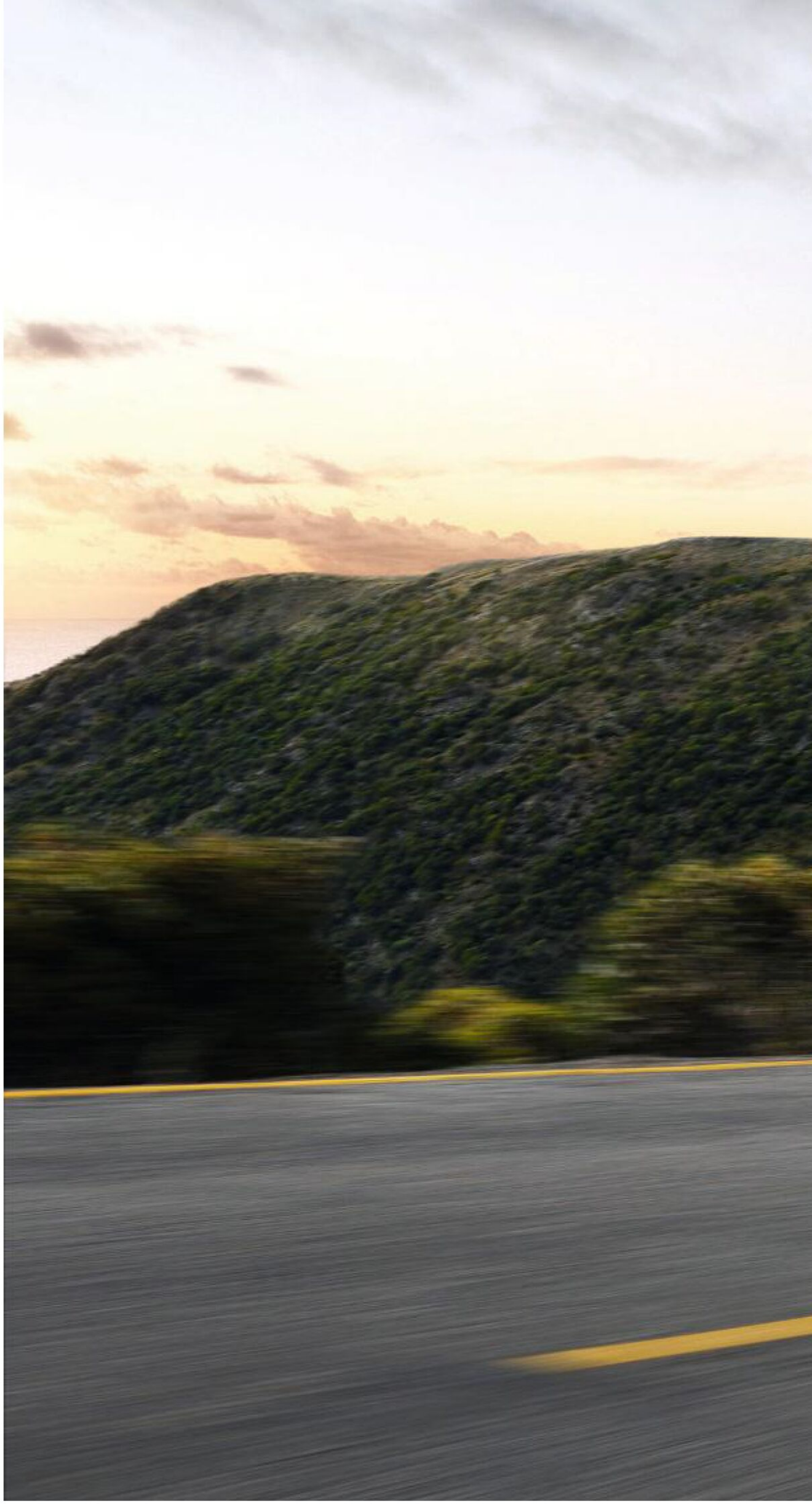
Eine Einrichtung, die sich auf Heilfasten spezialisiert hat und mit einem ganzheitlichen Programm die Gesundheit fördern, erhalten und wiederherstellen will. Ein Reset für Birne und Body. Das klingt erst mal paradox, weil weniger Essen und mehr Energie bekommen, wie soll das denn funktionieren? Wer aber einmal eines der individuell abgestimmten Programme der Profis vor Ort mitgemacht hat, weiß: Diese Klinik verlässt man erholter, bewusster und vor allem sehr viel energetischer. Die Rückfahrt vorbei am Bodensee gibt einem dann den letzten Energy-Boost. Der eine Tank mag dann leer sein, der andere ist dafür aber randvoll.

Einmal abheben, bitte
Der Audi Q6 e-tron muss natürlich runter von der Teststrecke und ab ins echte Leben. Dank guter Reichweite kann man mit Planung auch längere Reisen unternehmen.

HÄRTE-TEST AM *AIRPORT*

Auf dem Parcours am Flughafen München im Audi Q6 e-tron

Wenn Henrik Wenders einlädt, wird's ästhetisch. Jedenfalls im Normalfall. Der Global Chief Marketing Officer von Audi ist für die schöne Inszenierung neuer Ingolstädter Kreationen zuständig (siehe auch die Fotos auf diesen Seiten). Bei der Premiere des Q6 e-tron war alles etwas anders. Nach dem Lüften der Decke, die über dem Fahrzeug lag, sollten die Journalisten direkt einsteigen und über das Testgelände am Münchner Flughafen düsen. Auf dem Beifahrersitz: Audi-Testfahrer, allesamt ehemalige Rennpiloten. Unser Co-Pilot ist ein etwas grimmiger Petrolhead, der dieser neumodischen Elektromobilität nicht viel abgewinnen kann, was den Test zu einer ziemlich witzigen, weil authentischen Nummer macht. „Jetzt kommt's mir nicht wieder mit der Beschleunigung", sagt er gleich zu Beginn. „Ich kann's nicht mehr hören." – „Aber das ist doch schon beeindruckend", erwidere ich und trete das Beschleunigungspedal durch. Während es mich in den Sitz presst, bittet der Testfahrer eher halbfreundlich, innerhalb der Markierungen zu bleiben. Außerdem solle ich doch beide Hände in Halbzwei-Stellung am Lenkrad belassen. „Eine Hand ist keine Hand." Als ich nach etlichen Runden durch Pylonen und Schlangenlinien aussteige, ist mir von der eigenen Performance speiübel. „Bist ganz grün um die Nase", lacht der Testfahrer, „aber hast scho recht, das Ding beschleunigt scho gut." Mehr Lob für den Q6 sollte es an dem Tag nicht mehr geben. Heute schon: Absolutes Traumauto!



Daten
E-Motor mit 100 kWh-Batterie, **Leistung** bis zu 285 kW (387 PS), **Höchstgeschwindigkeit** 210 km/h, **Beschleunigung** 0–100 km/h: 5,9 s (Q6 e-tron quattro), **Elektrische Reichweite** bis zu 641 km, **Verbrauch** 19,6–16,5 kWh/100 km

Text: Dominik Schütte, Foto: Audi AG

“Wie toll E-Autos beschleunigen – der Testfahrer kann es nicht mehr hören.”

Überklassiker
Auch in seiner 7. Generation ist der Mustang ganz Mustang geblieben. Er rast und bockt und macht (auf Wunsch) viel Lärm.

WIE EIN *WILDER* HENGST

Von Paris nach Le Mans im neuen Ford Mustang

Eindeutiger Nachteil eines Roadtrips durch Frankreich: Wein is' nicht, denn mit Restalkohol fahren ist mega-uncool. Nichts ist es also mit leckerem Bordeaux oder eiskaltem Weißwein. Na gut, aber dann bleibt immer noch das leckere Essen. Denkt man daran, durch die französische Landschaft zu cruisen, dann ist das Gefährt der Wahl wohl eher ein Vintage-Peugeot, zu dem man bestimmt so einige schöne Erinnerungen zum Besten geben könnte. Aber für diesen Roadtrip ist es ein Ford Mustang GT Coupé. Passt nicht, meinen Sie? Wenn Sie das Reiseziel hören, werden Sie Ihre Meinung ändern. Denn die Route führt von Paris zum 24-Stunden-Autorennen in Le Mans.

> **Der Mustang stand schon immer für Fahrspaß und Rebellion. Und bremsen kann ihn nur der Pariser Stadtverkehr.**

Seit 1969 war Ford nicht mehr beim legendären Langstreckenrennen vertreten. Da fühlt es sich genau richtig an, in einem amerikanischen Pony-Car Platz zu nehmen. Doch bevor der Roadtrip beginnen kann, muss ich es mit dem Pariser Verkehr aufnehmen. Die Fahrt aus der Stadt wird zur Geduldsprobe und davon habe ich grundsätzlich nicht viel. Das Sechsgang-Schaltgetriebe ist nicht ganz so präzise und kurz gestuft. Perfekt ist das nicht, aber es gibt schon genug mustergültige Autos auf EU-Straßen. Der Mustang stand schon immer für Fahrspaß und auch Rebellion. Vorbei an schmucken Cafés, deren rotweiße Tischdecken im Wind wehen. Einen Kaffee habe ich mir ins Auto mitgenommen, aber in Paris fühlt sich Coffee to go einfach nicht richtig an. Nicht mal, wenn ich ihn Café au Lait nenne. Seit 60 Jahren hatte der ikonische Sportwagen Auftritte in Tausenden von Kino- und Fernsehfilmen, Musikvideos und Computerspielen. Die Begeisterung ist ungebrochen. Ford hat es mit der 7. Generation geschafft, die Tradition beizubehalten, und holt dennoch den Nachwuchs ab. In all den Jahrzehnten hat sich an der Form des Ford Mustangs nicht viel geändert und am lauten Röhren erst recht nicht. Ford weiß, was die Kundschaft erwartet, und so ist das Auto mit einer Klappenauspuffanlage ausgestattet. Damit kann man sowohl die Klangnote als auch die Soundstärke des Sportwagens beeinflussen und die EU-Lärmschützer beschwichtigen. Der Mustang könnte also leise

Text: Yvonne Dewerne, Foto: PR

Fest im Sattel
So richtig Platz im Mustang haben nur zwei Cowboys. Dafür sind die Sitze bequem und bieten guten Halt beim rasanten Ritt in den Sonnenuntergang.

gefahren werden, aber warum sollte er das? Also mache ich mich bei den Franzosen mit dem amerikanischen Auto und dem lauten Röhren in den Tunneln ziemlich unbeliebt. Es dauert mehr als eine Stunde, bis der Mustang von der Autobahn rollt und es über Landstraßen geht. Vorbei an malerischen kleinen Dörfern und Herrenhäusern, von denen viele überraschenderweise verlassen aussehen. Während ich mir vorstelle, dass ich hier durchaus leben könnte, und dabei ignoriere, dass meine Französischkenntnisse geradezu beleidigend mies sind, ballert das Mustang GT Coupé mit einem 328 kW (446 PS) starken 5,0-Liter-V8-Motor über die Straßen. Nur die leistungsgesteigerte Variante *Dark Horse* bringt mehr auf den Tacho.
Angekommen in Le Mans, geht das Stop-and-Go wieder los. Aber diesmal macht es mir nichts aus, denn zwischen all den Rennfans und deren aufgemotzten Kisten passt der Mustang GT perfekt hinein. Es ist der Sportwagen für jedermann. Man bekommt ein Gefühl von Freiheit und ultrahohe Leistung, aber er bleibt erschwinglich und zugänglich. Und wenn man dann ab und zu den Motor röhren lassen kann, dann wird auch aus einem kurzen Roadtrip ein wilder Ritt.

Daten
Motor 5,0-Liter-V8-Benziner, **Leistung** 328 kW (446 PS), **Höchstgeschwindigkeit** 250 km/h, **Beschleunigung** 0–100 km/h: 4,9 s, **Verbrauch** 12,1–11,2 l/100 km

Nice Ass!
Die ikonische Silhouette wurde immer mal aufpoliert, aber ein Mustang ist ein Mustang ist ein Mustang – zum Glück.

SAVOIR VIVR-E

Durch den Matsch Südfrankreichs im Mercedes-Benz G 580 EQ

In Südfrankreich ticken die Uhren langsamer. Dafür sorgen etwa 300 Sonnentage pro Jahr und das mediterrane Klima – bestätigt auch die Rezeptionistin im Hotel. Immer wieder begrüßt sie gestresste Gäste, bei denen schon nach wenigen Tagen komplette Entspannung einsetzt, erzählt Fadila. Die französische Lebensart „savoir vivre“, die Kunst, das Leben zu genießen, sie scheint abzufärben. Auch auf die neue elektrische Mercedes G-Klasse? Es soll ins Gelände gehen – dorthin, wo es wehtut, der Geländewagen dem Namen nach jedoch zu Hause ist. Eigentlich. Denn, zugegeben, das natürliche Habitat der meisten Exemplare der mittlerweile über 500.000-mal verkauften G-Klasse ist wohl eher der Großstadt-Dschungel. Offroad-Abenteuer, so heißt es aus Stuttgart immer wieder, sollen, dem Erbe folgend, aber auch möglich sein. Mehr noch: Mit der G-Klasse möchten die Ingenieure seit nunmehr 45 Jahren immer wieder Maßstäbe setzen. Gerade im Gelände. Auch mit der neuen Elektro-Variante. Das Versprechen: Authentisch G – auch als E. Höchste Zeit, das auf die Probe zu stellen. Grundvoraussetzung für kompromisslose Geländetauglichkeit ist der für die G-Klasse typische Leiterrahmen, der auch beim Mercedes-Benz G 580 mit EQ-Technologie – wie die elektrische G-Klasse offiziell heißt – zum Einsatz kommt. Die im Rahmen integrierte 116 kWh starke Batterie sorgt für einen tiefen Schwerpunkt und ist in einem verwindungssteifen

Über Stock und Stein
Kein Weiterkommen? Gibt’s nicht! Hängt ein Rad mal in der Luft, steuert die elektrische G-Klasse einfach ein anderes an.

Doppelgänger
Optisch sieht die elektrische G-Klasse ihren klassischen Modellbrüdern zum Verwechseln ähnlich.

Schaltzentrale
Im Offroad-Cockpit lassen sich die Funktionen G-Steering (links) und G-Turn (rechts) über Tasten direkt ansteuern.

Gehäuse untergebracht. Ein Unterbodenschutz aus einem ultrastarken Materialmix mit Carbon-Anteil schützt die Batterie zusätzlich. Keine Panik also, sollten Sie mal auf einem tonnenschweren Felsen aufsetzen. So kommt leicht ein Gefühl der absoluten Unbesiegbarkeit auf, das sich in der Praxis vor allem dank der intelligenten Offroad-Kriech-Funktion noch verstärkt. Das Überwinden riesiger Brocken, tiefster Krater und steilster Hänge wird mit dieser Funktion, die es exklusiv in der elektrischen G-Klasse gibt, zum Kinderspiel: Wie an einer Schnur gezogen, manövriert sich der Wagen selbstständig durch unwegsames Gelände – man gibt mit dem Lenkrad nur noch die Richtung vor und kann die Kriech-Geschwindigkeit bestimmen. Einige Male denke ich: „Das schaffen wir doch nie“, doch der Geländewagen belehrt uns eines Besseren. Großen Anteil daran hat das aus der G-Klasse seit jeher bekannte Zusammenspiel der zuschaltbaren Geländeuntersetzung Low Range, einer Einzelradaufhängung vorne und der Starrachse hinten. Der Gamechanger sind aber die vier radnahen Elektromotoren, weshalb das nahezu vollautomatisierte Offroad-Kriechen auch nur im G 580 mit EQ-Technologie funktioniert. Wichtiger als deren beachtliche Gesamt-

Text: Ricardo Vizcaino, Foto: Courtesy of Mercedes-Benz AG

Donuts im Gelände
Immer wieder ein Spektakel – der G-Turn: Die elektrische G-Klasse kann sich bis zu zweimal um die eigene Achse drehen.

leistung von 432 kW (587 PS) ist dabei die Tatsache, dass dadurch alle Räder individuell ansteuerbar sind. So können Sie sich entspannt zurücklehnen, während der Elektro-G selbst das ideale Rad wählt, um sich optimal vorzuarbeiten.
Diese Möglichkeit der individuellen Ansteuerung hat noch weitere Vorteile. Es verringert sich durch eine gezielte Antriebsmomentkontrolle der einzelnen Antriebsräder auch der Wendekreis des Geländewagens deutlich, was notwendiges Rangieren teils überflüssig macht. Mercedes nennt diese Funktion G-Steering. Und dann gibt es noch den absolut social-media-tauglichen G-Turn. Dabei dreht sich die elektrische G-Klasse auf der Stelle bis zu zweimal um die eigene Achse. Der Nutzen? Die Entwickler sprechen davon, dass Wendemanöver auf unbefestigtem oder losem Untergrund einfacher gelingen. Macht etwa ein vorausliegendes Hindernis die Weiterfahrt unmöglich, kann man sich durch gut getimtes Ziehen und Halten des linken oder rechten Lenkradschaltpaddles um 180 Grad drehen und vorwärts „zurücksetzen“. Bei dieser Funktion überwiegt der spektakuläre Überraschungseffekt sicher den praktischen Nutzen. Anders sieht es mit Blick auf die Wattiefe aus: Der Elektro-G kann bis zu 85 Zentimeter tief im Wasser oder Schlamm stehen und übertrifft damit seine konventionell angetriebenen Pendants um 15 Zentimeter. Ist die elektrische G-Klasse also die bessere? Fakt ist: Nicht nur Offroad-Fans dürften den neu gewonnenen Komfort im Gelände sehr zu schätzen wissen. So sehr, dass vielleicht schon bald mehr elektrische G-Klassen in ihrem natürlichen Habitat gefordert werden, während Sie am Steuer entspannen. Unter dem Strich also: weniger Stress im Gelände. Womit wir wieder bei der Kunst wären, das Leben zu genießen.

Das schaffen wir nie! Diesen Satz gibt es nicht mehr mit der elektrischen G-Klasse.

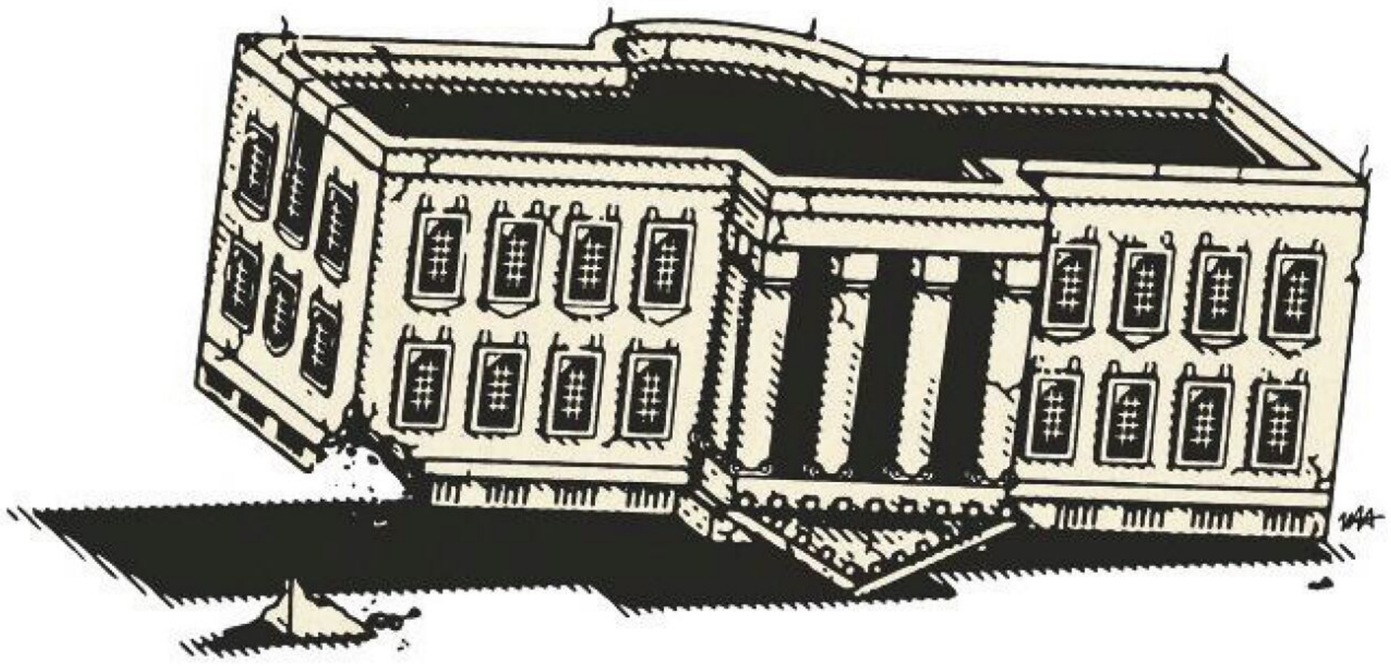
G-Klasse mit Stecker
An einer Schnellladesäule ist die 116 kWh große Batterie des G 580 mit EQ-Technologie in rund 32 Minuten von 10 auf 80 Prozent geladen. Die maximale WLTP-Reichweite liegt bei 473 Kilometern.

Daten
E-Motor mit 116 kWh-Batterie, **Leistung** 432 kW (587 PS), **Höchstgeschwindigkeit** 180 km/h, **Beschleunigung** 0–100 km/h: 4,7 s, **Elektrische Reichweite** bis zu 473 km, **Verbrauch** 30,3–27,7 kWh/100 km

L

TEXT
TRISTAN HORX

ILLUSTRATION
MIKE HADDAD



LIFE IN FIVE

DEMOKRATIE-UPDATE

Gefühlt war's das mit der Demokratie. Wo man auch hinblickt, überall geht sie den Bach runter. Leben wir in fünf Jahren noch in freien, liberalen Demokratien? Sorgen darf man sich schon. Bisschen Diktatur ist für viele jetzt scheinbar cooler, einfache Antworten auf komplexe Fragen sind wohl geiler. Die vermeintliche Bastion der Freiheit und Demokratie, Amerika, schien schon kaputt. Ein Battle zweier seniler Opas, jetzt zum Glück mit frischem Wind durch Kamala Harris. Doch die Präsidentschaftswahl gleicht eher einer Inthronisierung. Denn – holy fuck – der oberste Gerichtshof hat ernsthaft entschieden, dass Präsidenten völlige gerichtliche Immunität haben. Wir sollten kollektiv kotzen. Das Volk, das vor den Monarchien Europas geflüchtet ist, etabliert sie nun wieder. Wie konnte das passieren? Die Enttäuschung über die Demokratie ist riesig, aber zumindest beendet das auch eine Täuschung. Die USA waren schon lange keine lupenreine Demokratie mehr. Nebst dem Fakt, dass es nur zwei Parteien gibt, was ehrlich ein bisschen cringe ist, war der ganze politische Komplex schon komplett zugeschissen. Denn die Strategie lautete schon lange: „flood the zone with shit". Einfach möglichst viel falschen Blödsinn an die Wand klatschen, fake news, lügen, irgendwas wird schon kleben bleiben, Hauptsache, der Diskurs ist kaputt. Durch generative KI können die jetzt en masse in Sekundenschnelle produziert werden, und damit ist jeglicher politische Diskurs auf Augenhöhe zerstört. Kein Wunder, dass die Demokratie immer mehr hinterfragt wird: Sie ist einfach nicht im 21. digitalen Jahrhundert angekommen. Zeit für ein Update!

Wer kann Digitalisierung? Eher die jungen Menschen. Tatsächlich regiert werden wir allerdings von Opas. Vor allem in Amerika ist es eine Gerontokratie, die Herrschaft der Alten. Schon klar, man braucht Erfahrung, um hohe Ämter zu besetzen, aber irgendwann muss auch Schluss sein. Wer eine richtige Shitshow will, vermischt das moderne konfliktbeladene Talkshowformat mit maßloser Senilität. Tada, wir haben uns den Wahlkampf der USA zusammengemischt. Kein Wunder, dass junge Wähler immer mehr von der Demokratie enttäuscht sind, wenn ihr Leuchtturm kaum mehr Licht verstrahlt.

Doch meine Prognose:
In fünf Jahren wird die Demokratie nicht gestorben sein, sondern sich erneuert haben. Denn, so wie jetzt kann sie nicht überleben. Es braucht eben auch diktatorische Idioten, die uns zeigen, was wir zu verlieren haben. Es wird neue, globale Digitalgesetze geben; die Unmengen an Müll im Netz werden wir in den Griff bekommen. Egal, ob Harris oder Trump gewinnt, es kann so nicht weitergehen. Zuerst sollte ein maximales Alter für politische Ämter eingeführt werden, um ein erneutes Opa-vs-Opa-Rennen zu verhindern, oder gleich eine Generationenquote. Wirklich geil läuft es erst, wenn sich alle Menschen aus allen Altersgruppen und Schichten in der Politik vertreten fühlen. Demokratie yaknow!

Machen

➔ Wählen! Keine Ausrede.
➔ Kämpfen! Die Demokratie ist noch immer die beste aller schlechten Lösungen.
➔ Reden! Jeder, den man aus seiner Filterblase zerrt, ist ein Triumph.

Lassen

➔ Aufgeben! Die Demokratie ist ein zähes Biest.
➔ In Echokammern landen! Politik kann man nicht nur im Netz konsumieren.
➔ Auf einfache Antworten zu komplexen Fragen hören.

Tristan Horx (31) ist Zukunftsforscher und prognostiziert in Esquire als menschliche Glaskugel, wie unser Leben in fünf Jahren aussehen wird.

Foto: Klaus Vyhnalek

F.A.Z. PRO WELTWIRTSCHAFT

Alles Wichtige zu Globalisierung, Sicherheit und Ressourcen.

Jetzt neu: F.A.Z. PRO Weltwirtschaft
Ihr Experten-Update rund um globale Ökonomie als wöchentliches Briefing und als Website. Inklusive freiem Zugang zu allen Artikeln auf unserem Onlineportal FAZ.NET.

Jetzt 2 Monate kostenfrei testen!

F.A.Z. PRO Weltwirtschaft beleuchtet in einem neuen Informationsangebot relevante Ereignisse in der Geoökonomie. F.A.Z.- und Branchen-Experten analysieren die Entwicklungen gezielt hinsichtlich ihrer Bedeutung und der daraus resultierenden Herausforderungen in Deutschland – für ein besseres Verständnis der Zusammenhänge globaler Entwicklungen.

Jetzt F.A.Z. PRO Weltwirtschaft und freien Zugang zu FAZ.NET
2 Monate kostenfrei testen unter faz.net/pro-weltwirtschaft

S

Herbstblues
Chunky Kaschmircardigan, mit Nylon gefüttert, von **FEDELI.** Cargoshorts, Hemd und passende Krawatte, alles aus Stretchwolle, von **WOOLRICH BLACK LABEL BY TODD SNYDER**

STYLE

Style

Mode, Typen, Uhren, Pflege & Düfte

S. 142 — **Kit Connor im Exklusiv-Interview**
Über plötzlichen Fame und seine Rolle als Vorbild

S. 148 — **Unsere erste Uhren-Liebe**
Modelle, die uns nicht mehr aus dem Kopf gehen

S. 152 — **IN THE NAVY**
Die schönsten Mäntel im Marine-Style

S. 164 — **Düfte von Kopf bis Fuß**
Wir teilen mit Ihnen unsere Parfum-Highlights

S. 170 — **Fragen aus der Hölle**
Diesmal, leicht irritiert: die Elevator Boys

Foto: Serge Leblon

S KIT CONNOR

COOLEST KID IN TOWN

FOTO
DAVID REISS

STYLING
FELICITY KAY

—— In *Rocketman* spielte **Kit Connor** den jungen Elton John, sein großer Durchbruch gelang ihm mit der Coming-of-Age-Serie ***Heartstopper*** auf Netflix. Seitdem ist der Brite ein gefeierter Star, sitzt in den Front Rows der Fashion Weeks und hat eine millionenstarke Fangemeinde. Und die schätzt es besonders, dass er neben seiner Arbeit als Schauspieler auch noch richtig was bewegt: **für queere Jugendliche Safe Spaces** und **Identifikationsflächen** schaffen. Prädikat *Cool*.

Bomberjacke und Hose,
beides von **Aaron Esh.**
Stiefel, von **Acne Studios**

In der Netflix-Serie *Heartstopper* spielt Kit Connor die Rolle des Nick Nelson, einen der beiden Hauptcharaktere der Graphic-Novel-Adaption.

Cardigan, von
Stefan Cooke.
Hose, von
Wooyoungmi

INTERVIEW
PHILIPP KÖPP

H

Hey Kit, was geht? Mir geht es gerade echt gut, ich bin in London und genieße etwas Freizeit, erhole mich, da ich gerade zwischen zwei Jobs stecke.

Du hast mal erwähnt, dass du deine Karriere langsam aufgebaut hast. War dir schon immer klar, dass du Schauspieler werden willst? Mit sieben Jahren habe ich eher zufällig angefangen zu spielen. Ich bin samstags immer in eine Schauspielschule gegangen, um ein bisschen aus mir rauszukommen. Dann habe ich meine erste Werbung drehen dürfen, und mit zehn Jahren war mir klar, dass ich wirklich Schauspieler werden will. Ich habe eine Agentur bekommen und so ging es weiter.

Dein großer Durchbruch war die Coming-of-Age-Show *Heartstopper* auf Netflix. Seitdem interessiert sich die ganze Welt für dich. Ist das manchmal heftig? Ich bin gerade mal 20 Jahre alt und das sind enorm wichtige Jahre im Leben eines Menschen. Unter öffentlicher Beobachtung erwachsen zu werden, ist schon komisch. Natürlich hat das auch Schattenseiten, aber da reden wir von First-World-Problems. Ich führe schon ein sehr privilegiertes Leben. In erster Linie bin ich also dankbar.

Klingt bodenständig. Vielleicht, weil du eben sehr langsam in das Business eingestiegen bist? Das Lustige ist, dass Menschen immer denken, man sei komplett realitätsfern oder eine totale Diva, wenn man schon als Kind vor der Kamera stand. Ich glaube, bei mir ist das nicht der Fall. Und dafür ist vor allem meine Familie verantwortlich, genauso wie mein Freundeskreis und mein Team. Sie alle halten mich auf dem Boden. Ich lebe nach dem Motto: Es tut nicht weh, nett zu sein. Und man kommt auch sehr viel einfacher durchs Leben, wenn man nett ist.

Hättest du jemals erwartet, dass *Heartstopper* so ein Mega-Erfolg wird? Überhaupt nicht. Die Bücher, auf denen die Serie basiert, hatten schon immer eine kleine, aber starke Fanbase. Also war klar, dass Leute die Serie anschauen werden. Aber natürlich war da auch ein Druck, weil die Fans sehr an den Charakteren hängen. Niemals hätten wir mit so einem Erfolg gerechnet. Ich glaube, die Show ist zur richtigen Zeit erschienen, kurz nach Covid. Und dann gab es da ein Fenster für eine neue und anders produzierte Serie, die sich mit Queerness beschäftigt.

Findest du es grundsätzlich wichtig, Queerness auf den Bildschirmen zu repräsentieren? Absolut. Queerness muss viel häufiger Thema werden. Aber möglichst facettenreich.

Wie meinst du das? Hetero-Serien sind ja auch nicht alle gleich. Viele queere Serien sind sehr dunkel, düster, hart. Es sind tolle Serien, keine Frage, aber ich glaube, es braucht eine größere Bandbreite. *Heartstopper* ist leichter, optimistischer, viele Menschen können sich mit den Charakteren identifizieren.

Vielleicht ist *Heartstopper* auch deshalb ein Safe Space für queere Jugendliche auf der ganzen Welt geworden. Und das ist etwas ganz Besonderes. Teilweise haben sich Menschen vor ihren Eltern mithilfe meiner Coming-out-Szene in der Serie geoutet. Das ist ein bisschen wie ein Traum. *Heartstopper* hat Menschen da draußen so viel Selbstbewusstsein, so viel Lebensfreude geschenkt. Davon ein Teil zu sein, ist einfach großartig.

Du bist Vorbild für viele junge Menschen geworden. Meine Rolle ist das Vorbild, genau gesagt. Und das verstehe ich. Nick ist so ein liebenswerter, empathischer, zuvorkommender Typ. Ein gutes Vorbild, wie ich finde.

Als Kit Connor bist du auch der Queer-Crush einer ganzen Generation. Ich verstehe das immer noch nicht so genau. Vor allem, weil ich kurz vor der Show erst in die Pubertät gekommen bin, davor hat mich niemand so wirklich angeschaut. Deswegen kann ich mit diesem Kompliment auch nicht so wirklich gut umgehen und frage mich immer: Hä, ICH? Aber natürlich fühle ich mich sehr geschmeichelt.

> **Ich würde den Menschen sagen: Seid authentisch, seid so, wie ihr seid. Aber niemand sollte sich zu etwas gezwungen fühlen.**

Bei queeren Rollen gibt es nach wie vor die Diskussion, ob nur queere Schauspieler*innen sie spielen sollten. Wie denkst du darüber? Ich glaube, die Gefahr dabei ist immer, dass Menschen dazu gezwungen werden, sich zu outen. Damit überschreitet man die Grenzen der Privatsphäre. Und da hat niemand etwas zu suchen.

Du musstest das selbst erleben. Dein Outing war unfreiwillig. Wir leben in einer Welt, in der man durch Social Media alles über Menschen herausfinden kann. Und man findet dort auch sehr schnell Falschinformationen. Gerade deshalb sollten wir uns als Gesellschaft zurücknehmen und andere einfach leben lassen, ohne dass sie sich Gedanken machen müssen, ob ihre Grenzen überschritten werden könnten.

Das klingt nach einem Aufruf an die Gesellschaft? Privatsphäre ist mir einfach schon immer unheimlich wichtig gewesen.

Welchen Tipp würdest du jungen Menschen geben, die sich gerade in ihrem Coming-out-Prozess befinden? Das ist so komplex. Ich würde gerne zu den Menschen sagen: Seid authentisch, seid so, wie ihr seid. Aber gleichzeitig sollte sich niemand zu etwas gezwungen fühlen. Alles zu seiner Zeit. Es sollte keinen Druck geben. Das ist auch eine Frage, die wir in der dritten Staffel von *Heartstopper* thematisieren: Bin ich bereit? In der heutigen

Grooming: Brady Lea

Cardigan, von **Stefan Cooke.** Hose, von **Wooyoungmi.** Gürtel, von **Lemaire.** Stiefel, von **Ami**

Zeit wird von einem erwartet, alles von sich preiszugeben, am besten sogar in die Insta-Bio zu packen. Aber das muss man nicht. Es ist nicht immer so einfach.

Was darfst du über die neue Staffel von *Heartstopper* schon verraten? Es bleibt so optimistisch wie die Staffeln davor, aber etwas älter eben – wie auch die Charaktere, wie die Zuschauerschaft. Die Themen sind komplexer, die ganze Staffel wird noch emotionaler, aber trotzdem bleibt es die gleiche Show. Wer die Bücher bereits gelesen hat, weiß bereits, was passieren wird.

In einem Promo-Interview zur zweiten *Heartstopper*-Staffel hast du gesagt, dass Taylor Swifts Hit-Song *Love Story* deine Hymne ist. Darin geht es um Romeo und Julia. Jetzt spielst du selbst den Romeo am Broadway. Lustiger Zufall, oder? Ich bin schon so gespannt und freue mich enorm. Alles hat mit einem Gespräch mit dem Direktor Sam Gold begonnen. Ich bin ein großer Fan von Shakespeare, und mit dieser Rolle mein Broadway-Debüt zu geben, ist fantastisch. Ich freue mich vor allem, an der Seite von Rachel Zegler, die Julias Rolle übernimmt, zu spielen. Die Herausforderung wird es sein, wie wir diesen Klassiker neu interpretieren können.

Es wird also eine moderne Adaption? Ja, das versuchen wir. Shakespeares Geschichten sind so universell und vor allem *Romeo und Julia* wurde schon so oft neu gedacht, deswegen ist es auch irgendwie so normal, diese Liebesgeschichte immer wieder modern aufzulegen.

***Romeo und Julia* ist nicht dein einziges Projekt. Was steht sonst noch in den Startlöchern?** Am 3. Oktober startet nicht nur die neue *Heartstopper*-Staffel auf Netflix, sondern auch der Dreamworks-Film *Wild Robot* im Kino. Ein Animationsfilm, an dem ich gemeinsam mit Pedro Pascal, Lupita Nyong'o und vielen weiteren Menschen arbeiten durfte. Und gerade erst habe ich den A24-Film *Warfare* fertig gedreht. Also ja, in Zukunft kommt noch einiges – und ich freue mich auf alles. Meine Glückssträhne scheint weiterzugehen.

1

1 Die *G-Timeless* von **Gucci** macht ihrem Namen durch den Verzicht auf Ziffern alle Ehre. Preis ca. 2.000 Euro

2 Die *Master Ultra Thin Perpetual Calendar* von **Jaeger-LeCoultre** ist nur rund 9 Millimeter flach. Preis ca. 30.600 Euro

2

Rechte Seite
Die *Mille Miglia Classic Chronograph JX7* ist die siebte Kooperation von **Chopard** mit Rennsport-Legende Jacky Ickx. Preis ca. 11.100 Euro

3 Die *Portugieser Automatic 42* von **IWC Schaffhausen** gibt ihrer Kollektion einen himmelblauen Energieschub. Preis ca. 27.500 Euro

4 Die *Tambour* von **Louis Vuitton** ist jeden Trommelwirbel wert. Preis ca. 20.900 Euro

3

4

AN DER ANGEL

FOTO
DAN MCALISTER

—— Jede romantische Liaison, jede Freundschaft beginnt irgendwann mit einer flüchtigen Begegnung, einem ersten Blickkontakt, bei dem emotionale Enterhaken geworfen werden. Mit **Uhren** ist das ganz ähnlich: Aus all den Modellen, die uns im Leben begegnet sind, stechen jene heraus, die uns **nicht mehr aus dem Kopf gehen.** Mit diesen Modellen könnten wir eine Liebesbeziehung anfangen.

Die *Speedmaster Chronoscope „Paris 2024“ Special Edition* von **Omega** vereint sportliche Messungen auf Schneckenskalen mit dem Glanz von Moonshine-Gold. Preis ca. 56.100 Euro

1

1 Gletschereis inspirierte den Look der *1858 Iced Sea Automatic Date* von **Montblanc.** Preis ca. 3.350 Euro

2 Die *Royal Oak Self-winding Chronograph* von **Audemars Piguet** feiert goldenen Glanz. Preis ca. 77.300 Euro

2

3 Mit anthrazitfarbenem Zifferblatt und Gold-Lünette setzt **Cartier** den Höhenflug der *Santos de Cartier* fort. Preis ca. 12.500 Euro

4 Die *Carrera Chronograph „Dato“* von **TAG Heuer** verbindet rasantes Türkisgrün mit ungewöhnlichem Zifferblatt-Layout. Preis ca. 6.450 Euro

3

4

FOTO
SERGE LEBLON
STYLING
KAI MARGRANDER

WHERE CAN YOU FIND PLEASURE, SEARCH THE WORLD FOR TREASURE, SANGEN DIE VILLAGE PEOPLE ÜBER DIE ANZIEHUNGSKRAFT DER SEESTREITKRÄFTE. **MIT UNSEREN MÄNTELN** IM MARINE-STYLE SIND SIE BESTENS GERÜSTET – FÜR DEN HERBST UND DIE 7 MEERE!

IN THE NAVY

Diese Seite
Wollmantel mit überschnittenen Schultern und doppelter Knopfleiste, Wollhose, Lederschnürer mit eckiger Kappe, alles von **DRIES VAN NOTEN.** Tanktop aus Baumwolle, mit Netzstruktur, von **GIVENCHY** (auch auf den Folgeseiten)

Diese Seite
Schmaler Mantel aus Wolle, mit Samtkragen, von **CELINE HOMME BY HEDI SLIMANE**

Rechte Seite
Wollmantel mit großen Goldknöpfen im Marine-stil, von **TOM FORD**

Linke Seite
Lodenmantel mit Lederkragen und Lederknöpfen, dunkelblaue Wollhose mit Plisseefalten, beides von **FENDI**

Diese Seite
Trenchcoat aus dunkelblauem Nylon, mit Goldknöpfen, schmale Wollhose, beides von **PRADA**

Rechte Seite
Unisex Eggshape-Mantel aus Wolle, mit vier Goldknöpfen, von **LOEWE**

Diese Seite
Übergroßer Cabanmantel aus Wolle, mit goldfarbenen Marineknöpfen, von **EMPORIO ARMANI**

Linke Seite
Kurzer Cabanmantel aus Wolle, von **GUCCI**

Diese Seite
Weiter Mantel aus dunkelblauer Wolle, von **ZEGNA.** Wollhose mit Plisseefalten, von **FENDI.** Weißes Dreieckstuch, aus Wolle gestrickt, **von HERNO.** Lederschnürer, von **DRIES VAN NOTEN**

Model: Djibril N'diaye/A Management, Make-up: Kim Theylaert, Casting: Stephan Dimu, Casting Director: Stefano Granzotto, Produktion: Jack Farrazijn

Linke Seite
Mohairmantel mit großen aufgesetzten Taschen, Netz-Tanktop, beides von **GIVENCHY.** Weißes Dreieckstuch, aus Wolle gestrickt, von **HERNO**

Diese Seite
Schmal geschnittener, knöchellanger Mantel aus Wolle, mit Schmuckknöpfen, schmale Wollhose, beides von **LOUIS VUITTON**

PARFUMS

LIEBLINGSDUFT HERBST

Der Herbst ist der Frühling des Winters. Das gilt auch für diese Parfums. Mit einer Kombination aus zarten und kräftigen Noten duften sie nach Holz, Leder und frischen Gewürzen. Immer dabei sind frische Zitrusnoten. Da vergisst man fast, wie schön der Sommer war, und freut sich auf die goldene Jahreszeit.

1

2

3

1 Eichenmoos und Vetiver, abgerundet mit Bergamotte. Das Eau de Parfum *Parade* ist den Dandys gewidmet. **CELINE,** 200 ml, ca. 340 Euro

2 Leder ist das Markenzeichen von Ferragamo und der Kern des Dufts *Red Leather*. Ingwer und Iris runden ihn ab. **FERRAGAMO,** 100 ml, ca. 105 Euro

3 Vanille, Leder, Zimt und Zistrose. Das Parfum *Tubéreuse Astrale* wandert zwischen feminin und maskulin. **MAISON CRIVELLI,** 50 ml, ca. 200 Euro

4 Mit *Luna Rossa Ocean Le Parfum* lässt sich der Sommer mit in den Herbst nehmen. Oder: Zitrone, Eichenholz und Safran. **PRADA,** 100 ml, ca. 160 Euro

5 *Boss Bottled Absolu* verleiht der Duft-Ikone mit Weihrauch, Patschuli und Myrrhe eine völlig neue Dimension. **BOSS,** 100 ml, ca. 145 Euro

6 *Hero Parfum* ist ein perfekter Herbstduft. Er riecht holzig, warm und frisch. **BURBERRY,** 100 ml, ca. 115 Euro

7 Endlich, ein neuer Eros-Duft! *Eros Energy* riecht nach Blutorange, Pfeffer und Moschus. **VERSACE,** 100 ml, ca. 110 Euro

4

5

7

6

Foto: Felix Brandl/Brandl-Utzt

Tanktop,
von Hermès

Foto: Doug Inglish, Model: Miles McMillan/IMG, Grooming: Mira Hyde

FLÜSSIG

➜ Es ist natürlich kein Zufall, dass unser Model auf dem Bild mit dem Eau de Parfum *Rain Essence* von **Bulgari Man** posiert. Sind wir doch bekennende Fans des frischen Mix aus Moschus, Orange und grünem Tee.
100 ml, ca. 136 Euro

HAARE

➜ Parfum sollte man sich niemals, wirklich niemals auf die Haare sprühen. Weil: Enthält Alkohol und das trocknet die Haare böse aus. Viel besser sind speziell formulierte Haarparfums wie im *Triplé Gagnant Bois*-Set von **Byredo.**
3 mal 30 ml, ca. 63 Euro

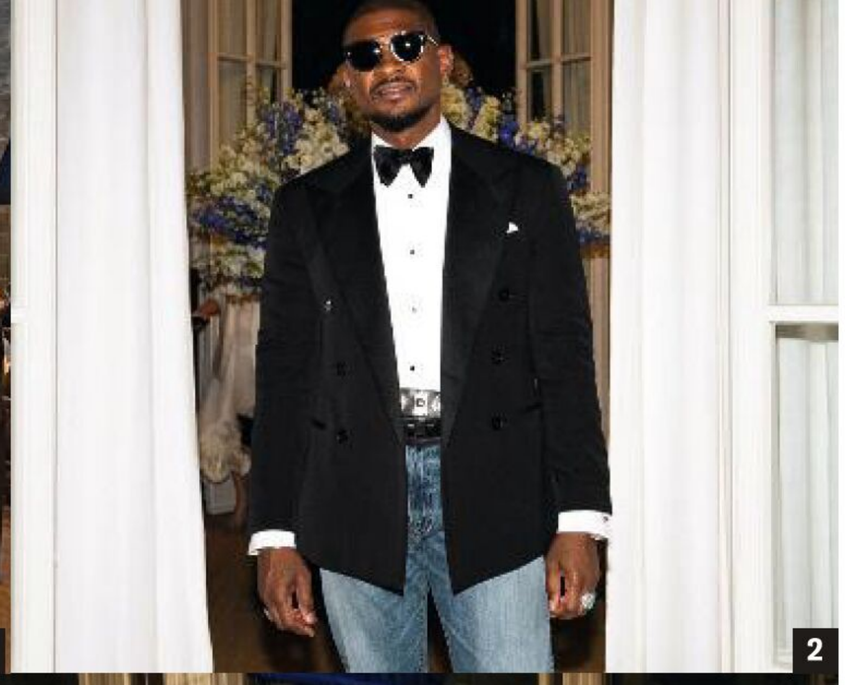
FEST

➜ Hier kann nichts auslaufen und vor allem lässt sich dieses Creme-Parfum von **Diptyque** easy in die Jackentasche stecken und kommt ohne Probleme durch den Security Check am Flughafen. Die Duftrichtung *Philosykos* macht dank intensiver Feige schon beim ersten Schnuppern so richtig Bock auf Sommer. 3 g, ca. 58 Euro

KÖRPER

➜ *Fucking Fabulous* ist nicht nur ein gutes Lebensmotto, sondern auch der Name des **Tom-Ford-**Bodysprays, das eine leichtere Alternative zum klassischen Parfum für den ganzen Körper ist. Mit Tonkabohne, Leder und Amber.
150 ml, ca. 95 Euro

1


2

3

4

5

6

1

2

3

Mailand

Ralph Lauren residiert mit dem Showroom in einem der schönsten Palazzos von Mailand. Während der Fashion Week trafen sich genau dort Esquire und das amerikanische Label mit Friends of the Brands und verbrachten einen ganz wunderbaren Abend zusammen. Nach einem hervorragenden Dinner ging Rufus Wainwright auf die Bühne und sang unter anderem *Mack the Knife* (die erste Strophe *Und der Haifisch, der hat Zähne* … sogar auf Deutsch). Für einen Song setzte sich John Legend ans Piano und begleitete den Singer-Songwriter. Hollywood-Star Chris Pine, Usher und Esquire-Chefredakteure aus aller Welt applaudierten stehend. A night to remember.

1 Im Innenhof des Palazzos von Ralph Lauren warteten drei prächtig gedeckte Tische auf die etwa 50 Gäste. Ganz vorn Dominik Schütte (Chefredakteur Esquire Deutschland) im Gespräch mit Jonathan Wright (Präsident Hearst Magazines International) **2** Musiker Usher **3** Tamu McPherson, Content Creator und Autorin in dieser Ausgabe **4** Singer-Songwriter Rufus Wainwright gab ein Privatkonzert, für einen Song begleitete ihn sogar John Legend am Piano **5** Michael Sebastian, Chefredakteur Esquire USA **6** Hollywood-Schauspieler Colman Domingo und Chris Pine

Düsseldorf

Die Marken Harper's Bazaar, Elle, Freundin, Instyle und Esquire laden regelmäßig zum Fashion Dinner in die rheinische Metropole. Elfi Langefeld, Chief Product Officer des Burda Verlags, begrüßte die Gäste und stieß auf den Zusammenhalt deutscher Brands an. Cheers!

1 Svenja Baum (LVMH Fragrance Brands), Andrea De Boever (BCN) und Stephan Haumesser (LVMH Fragrance Brands) **2** Elfi Langefeld, Chief Product Officer Burda Verlag **3** Dominik Schütte, Chefredakteur Esquire Deutschland, und Kerstin Schneider, Chefredakteurin Harper's Bazaar

Foto: Daniel Hinz/API, BFA/Giovanni Mocchetti

ENDLICH –
DAS ESQUIRE ABO IST DA!

TESTEN SIE 4 AUSGABEN FÜR NUR 10 € STATT ~~24 €~~

JETZT **58%** SPAREN!

Jetzt bestellen und alle Vorteile sichern:

- **Sie sparen 58%** gegenüber dem Kioskpreis
- **Portofreie Lieferung**
- Sie verpassen keine Ausgabe

Aktionsnr.: ESQ1PRE

Gleich bestellen:

esquire-abo.de/abo **0800 – 100 17 59***

Ein Jahr Esquire für 10 € lesen. Das Abo kann ich nach Ablauf eines Jahres jederzeit mit einer Kündigungsfrist von einem Monat kündigen. Ansonsten lese ich Esquire weiterhin (Berechnung jährlich z. Zt. 10 € für 4 Hefte). Alle Preise inkl. gesetzl. MwSt. und Versand. Das Angebot gilt nur in Deutschland. Auslandskonditionen auf Anfrage unter Tel. 0049/1806-93 94 00 55*.

Verantwortlicher und Kontakt: BurdaVerlag Consumer Sales & Services GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg für die, Burda Hearst Publishing GmbH in gemeinsamer Verantwortlichkeit mit mehreren Verlagen von Hubert Burda Media (siehe www.burda.com/de/gvv). Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht, die Belehrung können Sie unter www.elle-abo.de/agb abrufen. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: BurdaVerlag Consumer Sales & Services GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Namens-, Adress- und Kontaktdaten zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), bzw. f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Bei Art. 6 I f) DSGVO ist unser berechtigtes Interesse die Durchführung von Direktwerbung. Sollten wir Ihre Daten in einen Staat außerhalb der Europäischen Union übermitteln, stellen wir sicher, dass Ihre Daten gemäß Art. 44ff. DSGVO geschützt sind. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde. Details unter: www.elle-abo.de/datenschutz. *20 Cent/ Verbindung aus allen deutschen Netzen.

INTERVIEW
DANIEL SCHIEFERDECKER

ILLUSTRATION
LUDWIG HASLBERGER

FRAGEBOGEN AUS DER HÖLLE

DIESE FRAGEN SIND DAS LETZTE

Dieses Mal, leicht irritiert:

ELEVATOR BOYS

Ihr seid als Elevator Boys durch eure Fahrstuhlvideos bekannt geworden. Welches ist euer Lieblingsstockwerk?
TIM: Die fünf, oder? Da wohnen wir schließlich.
JACOB: Wir wollen aber immer höher, schneller und weiter hinaus, deswegen: ganz oben! Rooftop.

Ins Holländische würde man Elevator Boys mit „Liftjongens" übersetzen. Wie wäre es mit einer Namensänderung?
JULIEN: Da müssen wir durchaus mal drüber nachdenken. Als wir in London waren, wurden wir auch schon mal die „Lift Lads" genannt. Auch stark.

Wie wäre es mit „Treppenlift-Boys", wenn ihr irgendwann alt seid?
BENE: Eher „Rollator Boys". Hat mehr Drive.

Im Juli ist eure EP *Scared To Love* erschienen. Warum habt ihr die nicht konsequenterweise *Fahrstuhlmusik* genannt?
BENE: Das kommt bestimmt noch.
JULIEN: *Fahrstuhlmusik* ist Zukunftsmusik.

Euer Song *Runaway* fängt an mit „Ha, ha, ha, haa Ha, ha, haa Ha, ha, ha, haa." Wie seid ihr darauf gekommen?
JACOB: Da haben wir die Hater ausgelacht.
BENE: Ich hab Julien einfach zum Lachen gebracht, als er Top Lines gemacht hat – fertig war der Superhit!

Welche satanische Botschaft versteckt sich da drin?
JACOB: Dass wir auf Schmerzen stehen. Ha, ha, ha, haa.

Der Song *Insecure* wiederum beginnt nach kurzem Intro mit dem Wort „Fuck". Was haben eure Eltern gesagt, also sie das gehört haben?
TIM: Fuck.

Was war die peinlichste Situation, die ihr je selbst verursacht habt?
BENE: Da musst du Luis fragen.
LUIS: Aufzugvideos.
TIM: Vor ein paar Jahren haben wir aber auch mal in einem großen Supermarkt gedreht und dafür eine Viertelstunde lang einen Aufzug blockiert. Das Personal hat daraufhin die Polizei gerufen …
BENE: … und wir sind schnell abgehauen!

Luis, du hast mal gesagt, dass ihr nicht in jedem eurer Videos gut aussehen könnt. Wieso nicht?
LUIS: Sobald man nah genug rangeht, sieht man halt the ugly truth. Deswegen nutzen wir für unsere Videos immer den Cheerleader-Effekt. Hilft.

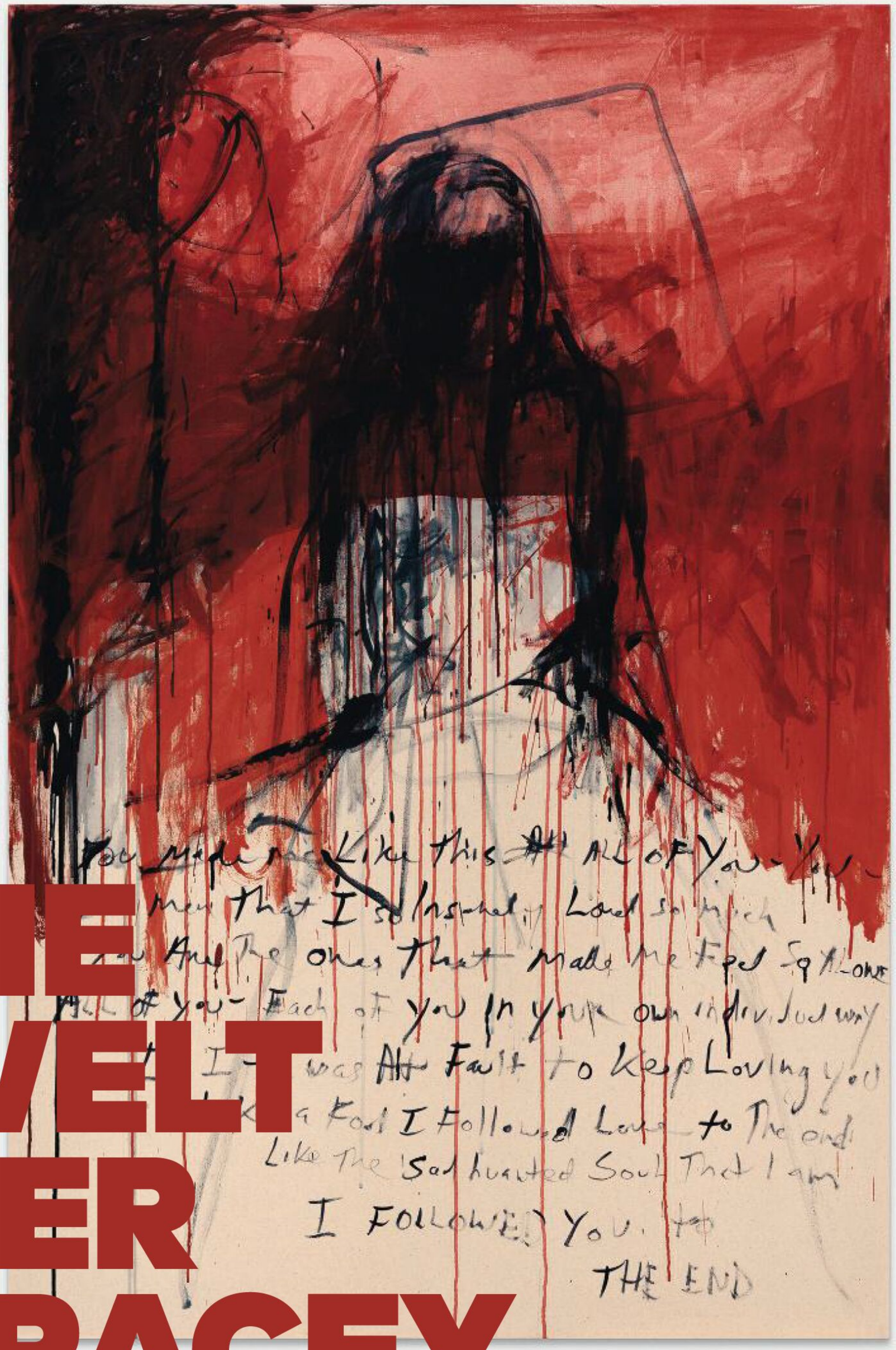
Für eure Videos habt ihr auch schon mal die Hosen runtergelassen. Wie reagiert ihr, wenn einer beim anderen einen Pipifleck auf der Unterhose entdeckt?
BENE: Das passiert täglich.
JULIEN: Aber wir sind wie Brüder, das ist …
JACOB: … gern gesehen.

Ihr habt bereits einige Songs draußen, aber in keinem kam bis jetzt das Wort „Schubidubi" vor. Wie kann das sein?
BENE: Für dich schreiben wir uns das mal in die Notizen.
TIM: Wir haben da schon was in der Pipeline. Da kriegst du dann auch Songwriting Credits.

Wenn ihr auf der Suche nach einem neuen Mitbewohner wärt, womit könnte ich bei euch Eindruck schinden?
TIM: Mit unermüdlicher Putzkraft.

Elevator Boys
sind bekannt geworden durch die namensgebenden Fahrstuhlvideos auf TikTok. Die fünf Jungs nehmen nun eine Karriere als Boygroup in Angriff. Klingt vielversprechend.

Tracey Emin, I Followed you to the end, 2024, Acrylic on canvas, 71 3/4 x 47 5/16 in. (182.2 x 120.1 cm),
© Tracey Emin. All rights reserved, DACS 2024. Photo © Ollie Harrop



DIE WELT DER TRACEY EMIN

20. SEPTEMBER 2024

Einmal im Jahr gestaltet eine Künstlerin oder ein Künstler DIE WELT. Am 20. September 2024 erscheint die fünfzehnte Künstlerausgabe.

DIE WELT

omegawatches.de

ALLE IHRE FARBEN

Ihre Lieblingsfarbe? Gar nicht so einfach. Es kommt vermutlich auf den Tag, das Licht, die Jahreszeit und Ihre Laune an. Vielleicht haben Sie auch mehr als eine. Deshalb sollten Sie unbedingt die Seamaster Aqua Terra Shades Kollektion kennenlernen. Es gibt ein Zifferblatt für jede Stimmung. Dies ist eines von vielen. Wir nennen diese Farbe Atlantic Blue. Sie können sie nennen, wie Sie möchten – und tragen, wann immer Sie sich danach fühlen.

OMEGA

DAS PARFUM-SPECIAL VON ESQUIRE

HERBST
24

Esquire Fragrances

FÜR GUTE
TYPEN

GRATIS
EXTRA
HEFT

NEUE KLASSIKER
Unsere acht Düfte des Jahres (muss man probiert haben)

ECHTE SUPERNASEN
Wie große Parfumeur*innen neue Inspiration finden

PROMI-FAVORITEN
Was bei Brad, Pharrell & Harry im Badezimmer steht

Dufter Typ

Hollywood-Star ***Aaron Taylor-Johnson*** über Armani, Männlichkeit und seine Pflegeroutine

GIORGIO ARMANI

ACQUA DI GIÒ

EAU DE TOILETTE

GIORGIO ARMANI

JETZT NACHFÜLLBAR

armanibeauty.de

AARON TAYLOR-JOHNSON

Esquire

Verleger
Prof. Dr. Hubert Burda

Chefredakteur
Dominik Schütte

Stv. Chefredakteurin (Digital)
Alexandra Link
Fashion Director
Kai Margrander
Editor at Large
Hatice Akyün
Creative Director
Daniel Pietsch
Art Director
Daniela Wiesemann
Photo Director
Massu Nedjat

Redaktion
Philipp Köpp
Managing Editor
Jennifer Perlick
Fotograf*innen
Magnus Lechner
Illustrator*innen
James Clapham

Chef vom Dienst & Repro
Mirko Vezmar
Publishing Manager
Thomas Kittel

Korrespondentinnen
Barbara Granetzny-Görtz (Mailand), Sibyl Reeb (Paris)

Verantwortlich für den Inhalt i.S.d. Presserechts: Dominik Schütte
Anschrift siehe Redaktionsanschrift

Eine frische Brise um die Nase

„Ich komme aus der heißen Dusche, das Erste, was ich mache: Duft auf die Haut." Word, Aaron Taylor-Johnson! Der Coverstar der ersten Ausgabe von **Esquire Fragrances** macht alles richtig – jedenfalls pflegetechnisch. Ohne ein paar Spritzer Duft bin auch ich nur ein halber Mensch. Schon als Teenie habe ich in der Stadt ständig neue Parfums ausprobiert (Sorry an alle in der S-Bahn auf meinem Heimweg). Doch dann, irgendwann, hatte ich ihn gefunden: *meinen* Duft. Ich verrate nicht, welcher das ist, aber 15 Jahre lang hatte dieses Eau de Toilette keine Konkurrenz. Bis ich vor Kurzem bei den Fashion Weeks im Haus eines großen Designers das erste Mal etwas um die Nase bekam, das ähnlich auf mich wirkte. Als würde es meine Stimmung und meine Persönlichkeit unterstreichen. Ich glaube, das würde ich meinem jüngeren Ich heute gern sagen: Weniger ist mehr. Aber zwei Düfte dürfen es schon sein. Und jetzt liebe ich den Moment nach der Dusche noch mehr, wenn ich nach dem einen oder eben dem anderen Flakon greife. Vielleicht können wir Sie ja auch inspirieren.

Viel Freude beim Lesen!

Dominik Schütte
Editor-in-chief

Cover
Foto: Norman Jean Roy

Beirat
Philipp Welte, Elisabeth Varn, Giacomo Moletto, Jonathan Wright
Geschäftsführerin
Manuela Kampp-Wirtz
Brand Director
Elfi Langefeld
Anzeigen
BCN Brand Community Network GmbH, Geschäftsführer Tobias Conrad, Philipp Welte
Publisher Management
Sabine Adleff (Ltg.), Melanie Schwarz-Wiederseiner
Verantwortlich für den Anzeigenteil
Johanna Gassner
AdTech Factory GmbH, Hauptstraße 127, 77652 Offenburg; es gilt die aktuelle Preisliste,
siehe bcn.burda.de
Anzeigen Ausland
Hearst Advertising Worldwide, 300 West 57th Street, New York, NY 10019, USA
Europe
Hearst Advertising Worldwide, Europe
Robert Schoenmaker, Managing Director, rschoenmaker@hearst.it

Großbritannien Hearst Advertising Worldwide UK
Chloe Donovan, chloe.donovan@hearst.co.uk
Italien Hearst Advertising Worldwide Milano
Pietro Romagnini, promagnini@hearst.it
Frankreich Studio Riboud, Magali Riboud
mriboud@studio-riboud.com
Österreich Burda Community Network
International, Tatjana Franek, tatjana.franek@burda.com
Schweiz Adnative AG, Phoenix Media
philippe@phoenix-media.ch
Vertrieb
Vertriebsleiter Markus Cerny
Vertriebsfirma Moderner Zeitschriften-Vertrieb GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet www.mzv.de
Esquire darf nur mit Genehmigung des Verlages in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Esquire und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages statthaft.
Datenschutz
Datenschutzanfrage: Tel. 0781/639 61 00
E-Mail: esquire@datenschutzanfrage.de
Druck
Quad/Graphics Europe Sp. z o. o., Wyszków Werk,
Pułtuska 120, 07-200 Wyszków, Polen
Geschäftsführung: Jakob Dylag

Verlag
Burda Hearst Publishing GmbH
Gesellschafter: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung und International Publications Holding (IPH); B.V.,
ISSN 2198-0896
The „Esquire" Trademark and Logo are owned by Hearst Communications, Inc., New York, New York, United States of America. „Esquire" is used under license from trademark owners.
Hearst Magazines International President/Hearst Magazines International
Jonathan Wright
Senior Vice President/Global Editorial & Brand Director
Kim St. Clair Bodden
Global Editorial & Brand Director, Young Women's Group, Wellness Group, Enthusiast Group, Lifestyle Group
Chloe O'Brien
Redaktionsanschrift
Esquire: Arabellastraße 23, 81925 München
Copyright Burda Hearst Publishing GmbH, soweit nicht anders vermerkt.

Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen.
21 internationale Ausgaben, von Arabia über China bis USA. Die deutsche Ausgabe von Esquire erscheint in der Burda Hearst Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Tel. 089/9250-0, info@esquire.de

Esquire Online
www.esquire.de

Veröffentlichung gem. § 8 Abs. 3 Bayerisches Pressegesetz:
Verlag: Burda Hearst Publishing GmbH; Gesellschafter je zu 50 %: (1) Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung; deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, Offenburg, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE; (2): International Publications Holding (IPH) B.V., Niederlande; deren alleinige Gesellschafterin: Hearst Communications, Inc., New York, U.S.A.

Published and Distributed by Burda Hearst Publishing GmbH by Permission of Hearst Magazine Media, Inc., New York, New York, United States of America

Portrait: Doug Inglish

Starduft

Brad Pitt, Pharrell Williams oder Harry Styles: Die Lieblingsdüfte der **prominenten Typen** sind so unterschiedlich wie ihre Charaktere.

1 **Pharrell Williams'** Lieblingsduft dürfte sein neuer, selbst designter Duft, *LVERS* von Louis Vuitton, sein. Aber abgesehen von seiner Eigenkreation soll der Kreativkopf auch Fan von **Comme des Garçons'** *Wonderwood* sein. Und der Name ist hier Programm. Die Holznoten erinnern an einen Waldspaziergang. Unterstrichen wird die Komposition von Bergamotte, Muskat und Madagaskar-Pfeffer sowie von warmen Aromen wie Oud, Sandelholz und Vetiver.

2 Wenn drei Promi-Typen den gleichen Duft tragen, dann muss er wirklich gut sein. *Santal 33* von **Le Labo** soll man sowohl an **Brad Pitt** und **Ryan Reynolds** als auch an **Ryan Gosling** schnuppern können. Riecht nach Kardamom, Iris und Veilchen mit einer rauchigen Holzlegierung sowie würzigen, ledrigen und moschusartigen Noten.

3 Schauspieler **Tom Hardy** soll auf eine rauchige und sinnliche Komposition stehen, die die Haut mit Wärme umhüllt. Der Hollywood-Star bevorzugt wohl *Oud Wood* von **Tom Ford.** Ein Duft, der in Erinnerung bleibt. Dafür sorgen Essenzen aus Rosenholz, chinesischem Pfeffer, Sandelholz und Tonkabohne. Es ist ein Duft, den man nicht unbedingt an jeder Straßenecke riecht. Zumindest bis jetzt.

4 Und gleich noch einmal **Tom Ford.** Diesmal geht es um **Harry Styles**, Star der Stunde. Ach was: des Jahrhunderts! Und was er trägt, wollen alle tragen. Styles soll sich mit *Tobacco Vanille* einnebeln, einem Duft, der inspiriert wurde von englischen Gentlemen's Clubs in London, aber nichts mit alten, weißen Männern zu tun hat. Wäre nicht Styles' Style. Stattdessen ein modernes Parfum mit Tabak-Vanille-Signatur (Überraschung bei dem Namen!). Passt schon viel besser zu Styles.

5 Hollywood scheint ein Faible für üppige Düfte zu haben: *Homme Intense*, einer der Parfum-Klassiker von **Dior,** gehört offenbar zu den Lieblingsdüften von Schauspieler **Idris Elba.** Aber was heißt jetzt üppig? In diesem Fall: holzig, fruchtig, orientalisch. Ein Duft, der vor allem die Stimmung im Herbst und Winter perfekt einfängt. Und somit genau jetzt Saisonbeginn hat!

6 **Bulgari** *Pour Homme*, so heißt es, ist der Duft für den unberechenbaren Mann. Aber ist **George Clooney** so einer? Zumindest scheint der Schauspieler den Mix aus Ginkgoblättern, Sandelholz, Ingwer und Galanga gut riechen zu können. Graues Teak und Auszüge der Tabakpflanze runden den Duft gut ab.

7 Zitrisch, unkompliziert, warm: *Colonia* ist das ikonische Eau de Cologne von **Acqua di Parma.** Und mit diesem Star-Parfum soll **Chris Evans** auf Nummer sicher gehen und setzt damit auf einen unbestrittenen Klassiker, der eigentlich jedem Mann steht. Was den Duft so anziehend macht, ist die Fruchtmischung aus strahlender Zitrone, kalabrischer Bergamotte und Orange. Spritzig und zugleich beruhigend legt sich der Duft auf die Haut.

8 **Jude Law** ist seit Jahrzehnten ein beliebter Star. Umso spannender, was dieser Mann ganz nah an sich trägt: Laut Quellen schwört der britische Schauspieler auf *Extreme* von **Paul Smith.** Zitrische Noten, die auch an heißen Sommertagen für Erfrischung sorgen, gibt es zusammen mit Wacholderbeere, Haselnuss und Nelke. Die Schlussnote besteht aus Sandelholz, Rosenholz und Tonkabohne. Klassisch mit einem Twist, wie die Mode von Paul Smith.

Illustration: James Clapham

FENDI

Creative Director Kim Jones erinnert sich für **Prima Terra** an seine Jugend in Afrika. Damit verbindet er den Duft von Regen auf warmer Erde.
Preis: 100 ml, ca. 300 Euro

Mirror Mirror

Der Großteil des Jahres liegt hinter uns. Höchste Zeit, einen ersten Blick in den Spiegel zu wagen und zu reflektieren: Was waren die Highlights 2024? Wir küren die besten Parfums – acht großartige Düfte, die sich sehen und riechen lassen können.

FOTO
BRANDL - UTZT

STYLING
MARIO MIRSCHBERGER

GIORGIO ARMANI

Das Eau de Parfum **Acqua di Giò Profondo** hat uns mit grüner Mandarine, Lavendel und Rosmarin durch den Sommer begleitet. **Preis: 100 ml, ca. 120 Euro**

GIVENCHY

Das Eau de Parfum Extrême **Gentleman Society** ist ein Vetiver-Duft durch und durch. Das tropische Süßgras dafür stammt aus drei verschiedenen Ländern. **Preis: 100 ml, ca. 130 Euro**

LOUIS VUITTON

Das Parfum **LV Lovers** steht für Neuanfang. Es duftet nach Sonnenlicht und Photosynthese. Erreicht wurde das durch Ingwer, Zedernholz und Bergamotte. Die grüne Note kommt von iranischem Galbanharz. **Preis: 100 ml, ca. 280 Euro**

MICHAEL KORS

Die Weite des Ozeans weckt Reiselust. Dafür sorgt auch **Pour Homme** mit dem Duft von Lavendel, Meerwasser und Patschuli. **Preis: 100 ml, ca. 120 Euro**

CHANEL

Im Segelsport geht es um Leichtigkeit und Kraft. Das war auch die Inspiration hinter **Allure Homme Sport Superleggera.** Der Kontrast entsteht durch Grapefruit und holzige Ambernoten. **Preis: 100 ml, ca. 150 Euro**

GUCCI

Schwarze Johannisbeere, Myrrhe und Weihrauch. Dafür steht **The Heart of Leo** und repräsentiert die Kraft des Löwen. **Preis: 100 ml, ca. 345 Euro**

Für die Bilder wurden verschiedene Schalen und Teller aus Edelstahl von **Georg Jensen** und **Philippi** zur Verfügung gestellt.

DIPTYQUE

Mit **Bois Corsé** haben wir den besten holzigen Duft des Jahres gefunden. Rau, uneben, warm und lebendig. Im Zentrum: australisches Sandelholz. **Preis: 100 ml, ca. 275 Euro**

Das Element Wasser ist nicht nur für **Aaron Taylor-Johnson** elementar, sondern auch für die neue Kampagne des Armani -Duftes *Acqua di Giò*.

Immer in Bewegung

So ganz weg war er ja nie, aber es wurde etwas ruhiger um **Aaron Taylor-Johnson.** Grund: Die Familie hatte Priorität. Jetzt sind die Kinder aus dem Gröbsten raus und der Schauspieler kehrt zurück. An seine Erfolge knüpft er nicht nur an, er übertrumpft sie gleich – zum Beispiel als Markenbotschafter für ***Acqua di Giò*** – das ikonische Parfum von **Armani.** Wir haben mit ihm über Düfte, Männlichkeit, die Natur und einen holistischen Lebensstil gesprochen.

FOTO
NORMAN JEAN ROY

INTERVIEW
PHILIPP KÖPP

Aaron, Ihre Karriere ist in den vergangenen Jahren durch die Decke gegangen. Sie haben an der Seite von Brad Pitt gespielt, sind bald Teil des Marvel-Universums mit *Kraven the Hunter* und jetzt noch der Knaller: Armani beauty, Alter! Und das alles fühlt sich fantastisch an. Es ist ein Privileg und eine Ehre. Und ja, jetzt bin ich auch noch Botschafter von Armanis Duft *Acqua di Giò*. Crazy.

No pressure – oder ist ein bisschen Druck dabei? Nein, ich sehe das als Segen. Ich will ja große Projekte drehen und mit Marken wie Armani kollaborieren. Ich finde es großartig, in einem Umfeld von wunderbaren, inspirierenden Menschen arbeiten zu können. Anstatt mich also unter Druck setzen zu lassen, versuche ich, das alles zu umarmen und einen Teil davon wieder in die Welt hinauszubringen. Die letzten Jahre habe ich ja eher die Füße stillgehalten.

Weil? Ich habe mir Zeit für meine Kinder genommen. Mittlerweile sind sie groß genug, sie führen irgendwie ihr eigenes Leben. Das heißt, ich kann wieder Gas geben, neue Projekte annehmen und schauen, was passiert.

Also war jetzt genau der richtige Zeitpunkt für die große Armani-Kampagne zu *Acqua di Giò*? Ganz genau. Als wir die Kampagne gedreht haben, war die Idee, einen Mann darzustellen, der zum Horizont schaut, um sich inspirieren zu lassen und um gleichzeitig etwas Neues zu suchen. Ein Typ, der die Grenzen sprengen und etwas verändern will. Irgendwie hat mich das angesprochen, deshalb wollte ich Teil des Rebrandings dieses ikonischen Duftes sein. Auch weil es durch den wiederbefüllbaren Flakon um unsere Umwelt geht, um Nachhaltigkeit, um gesunden Konsum. Alles Dinge, die mich auch in meinem Privatleben sehr beschäftigen.

Ist Veränderung auch Teil Ihres Privatlebens? Ich versuche ständig, etwas zu verändern. Oder, besser gesagt, mich zu verändern. Ich denke, Veränderung ist elementar für uns. Wer in Gewohnheiten feststeckt, wird nicht weiterkommen im Leben. Das Ziel ist es doch, irgendwie zum eigenen, authentischen Ich zu finden, ehrlich zu sich selbst zu sein. Und zu diesem Prozess gehört Veränderung eben dazu.

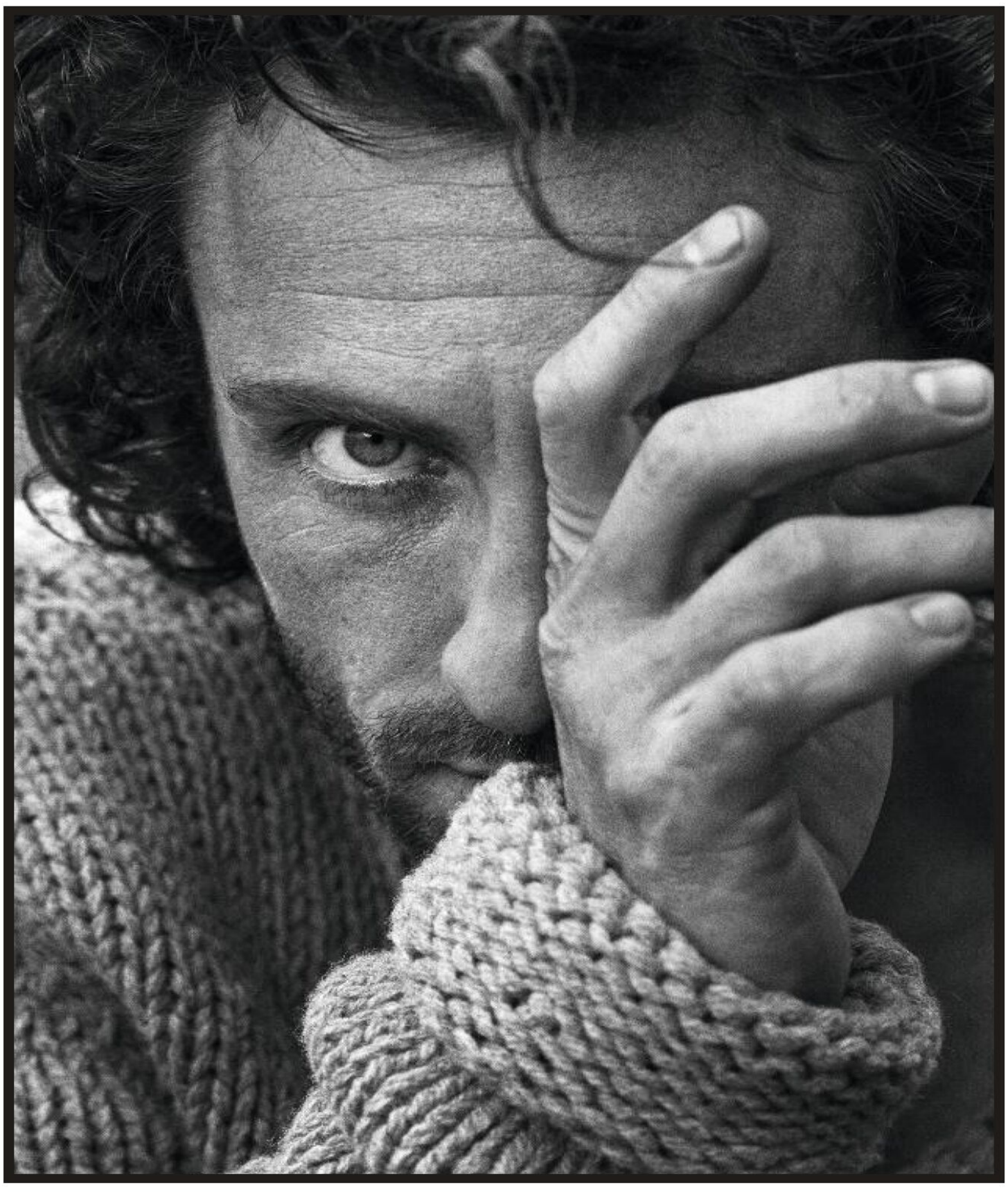
Glauben Sie, dass Sie Ihr wahres Ich bereits gefunden haben? Ich denke, es ist ein Prozess des Alterns. Ich glaube, so ganz wird man das nie finden. Aber das ist ja auch das Schöne und Spannende daran.

Für manche Männer könnte dieses wahre Ich aktuell auch etwas aus der Verankerung gehoben werden, der Begriff Männlichkeit

steht mehr denn je in der Kritik. Wie definieren Sie ihn für sich? Ich glaube, wir müssen uns alle mal von den Normen und Stereotypen lösen, die mit Männlichkeit verbunden sind. Das Konstrukt auf den Kopf stellen und versuchen, nicht nur stark, sondern vor allem sensibel zu sein, offener durch das Leben zu gehen. Ich glaube, ich bin mir meiner selbst so bewusst, weil ich meine Emotionen auch ausdrücken kann, mich mit ihnen auseinandersetze. Und das verkörpert auch *Acqua di Giò*. Der Duft ist ein Mix aus Maskulinität und Sensibilität.

Wie meinen Sie das? Es geht bei der ganzen Kampagne um ein Gefühl, um den Ozean, die Wellen, die auf die Haut prallen, wie man sich dabei fühlt. Und welchen Effekt das auf uns haben kann. Das Meer hat ja etwas Reinigendes, etwas Rituelles. Man fühlt sich erfrischt, vielleicht sogar verjüngt. Und dieses Gefühl kann und soll jeder Mensch mit dem Duft erleben können.

Wir müssen uns alle lösen von den Normen und Stereotypen, die mit Männlichkeit verbunden sind.



Aaron Taylor-Johnson ist ein Naturbursche. Und vielleicht erdet ihn genau das im hektischen Trubel von Hollywood.

Sein letztes großes Filmprojekt kam im April 2024 in die deutschen Kinos: In *The Fall Guy* spielt Aaron Taylor-Johnson an der Seite von Ryan Gosling und Emily Blunt.

Styling: Bill Mullen, Haare: Thom Priano, Grooming: Valisa Yoe mit Produkten von Tom Ford, Casting: Randi Peck, Produktion: Boom Productions

Hatten Sie im Laufe Ihres Lebens Männer, zu denen Sie aufgeschaut haben, weil sie Männlichkeit vielleicht auch anders leben oder gelebt haben? Ich habe ein paar männliche Mentoren in meinem Leben, aber nur sehr, sehr wenige. In meinem Leben finden sich viel mehr Frauen, die mir Stärke geben und mein Fels in der Brandung sind. Ich bin sehr viel weiblicher geprägt.

Und dann ausgerechnet *Acqua di Giò*, ein klassischer Männerduft? Was ich an *Acqua di Giò* Eau de Toilette so liebe, ist, dass man es jeden Tag tragen kann. Das ist so ein Duft, der immer geht. Ich komme aus der heißen Dusche, das Erste, was ich mache, ist, den Duft auf meine Haut aufzusprühen, weil er dezent ist, aber einem auch das Gefühl von Erfrischung gibt. Das Eau de Parfum hingegen ist ein Duft, den ich für den Abend liebe, weil er diese kräftigeren, fruchtigen Noten hat. Perfekt für die Nacht. Aber beide treffen sich im Ikonischen und Zeitlosen, das macht sie wahrscheinlich auch so erfolgreich. 25 Jahre auf dem Duftmarkt sprechen ja für sich.

Sie haben also Ihre beiden Düfte für den Tag und die Nacht gefunden. Empfehlen Sie das auch anderen Männern? Ja, und ich glaube, man sollte auch nicht zu viele Düfte im Badezimmer rumstehen haben, weil ein Duft auch aussagt, wer man ist. Menschen verbinden einen mit diesem speziellen Duft, man kann damit Erinnerungen schaffen. Also lieber auf ein paar wenige konzentrieren, das wäre mein Tipp.

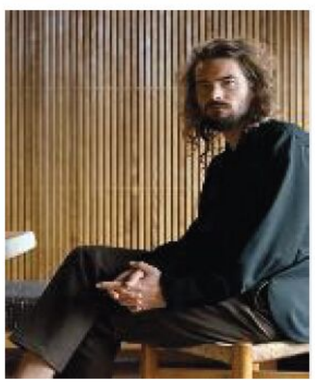
Armani sagt, dass Ihre Verbindung zwischen Körper und Geist Sie zum perfekten Botschafter für diesen Duft macht. Wie sieht diese Connection denn genau aus? Ich hatte schon immer das Gefühl, dass Bewegung und Verbundenheit etwas sind, was mich ausmacht. Ich bin mit dem Tanzen großgeworden, habe früher viel Gymnastik gemacht. Und dadurch habe ich so eine Verbindung von Körper und Kopf entwickelt, die bis heute besteht. Auch heute achte ich noch sehr auf mich. Ich meditiere, treibe Sport, ich schaue darauf, dass die Lebensmittel, die ich konsumiere, saisonal und gesund sind. Es geht mir um ein bewusstes Gleichgewicht. Und *Acqua di Giò* ist das Sinnbild eines Mannes, der sich seiner Umgebung bewusst ist und sich um sich selbst kümmert, aber eben auch um andere. Und da treffen wir uns – der Duft und ich.

Arbeiten mit allen Sinnen

——— Niemand hat mehr Ahnung von Parfums als – logisch – Parfumeur*innen. Deshalb haben wir Profis aus der ganzen Welt zu ihren Kreationen befragt. Die Geschichten hinter den Flakons und Inhaltsstoffen sind häufig so spannend wie der Inhalt selbst.

Aesop *Virēre*
Barnabé Fillion

Die Idee war, die Zubereitung und das Trinken einer Tasse grünen Tees zu feiern. Ich habe eine Leidenschaft für grünen Tee und habe ihn in verschiedenen Ländern erkundet und viele Arten gefunden. Deswegen war grüner Tee eine Inspiration für den Duft, aber mit einer Feigenfrucht-Infusion. Es gibt eine persönliche Geschichte, die ich durch Virēre erzählen wollte: Feigenbäume im September an den Straßen im Sommer, besonders in Europa. Der Geruch eines Feigenbaums ist auf den Straßen so intensiv, selbst wenn man mit dem Fahrrad vorbeifährt oder unter ihm sitzt. Und in meinem Kopf ruft der Geruch Erinnerungen und Reminiszenzen an den Sommer hervor, verbunden mit Momenten des Teilens und Feiern. Der Duft soll Ruhe und Frieden in einem auslösen.



Loewe *Un Paseo por Madrid Rosaleda*
Núria Cruelles

Die *Un Paseo por Madrid*-Kollektion von Loewe besteht aus charakterstarken Düften und wurde entworfen, um verschiedene Aspekte oder Orte von Madrid einzufangen. Die gesamte Kollektion verkörpert einen bedeutenden Teil meines spanischen Hintergrunds. Zum Beispiel ist *Rosaleda* von der Atmosphäre des Rosengartens im Retiro-Park in Madrid inspiriert, einem sehr charmanten Ort. Deswegen enthält der Duft florale Noten wie Rose und Jasmin, aber auch Zutaten wie Amber und Zitrusnoten, die dem Duft einen mediterranen Charakter verleihen. Jede Zutat der Düfte wurde ausgewählt, um Emotionen in den Menschen zu wecken und die Essenz verschiedener Teile Madrids auszudrücken. Die Mischung all dieser Komponenten macht den Duft so besonders und einzigartig.

Marc-Antoine Barrois *Tilia*
Marc-Antoine Barrois

Es war schon eine kleine Herausforderung, einen einzigartigen Blumenduft zu kreieren, der wie kein anderer ist. Ich habe immer den Duft frischer Blumen geliebt. Als Kind hatte meine Mutter zu Hause stets einen Strauß saisonaler Blumen auf dem Tisch. Mal waren es Mimosen im Frühling, mal die Lindenblüten im Juni. Das hat mich natürlich auch bei der Arbeit an *Tilia* maßgeblich inspiriert. Ganz essentiell ist dabei die Lindenblüte als Note im Parfum. Sie ist eine Sommerblume, die bereits sehr früh blüht, und man sagt im Volksmund, dass sie einen glücklichen Sommer, der ewig dauern wird, voraussagt. Was gibt es Schöneres, als diesen Gedanken in einem Parfum festzuhalten?

Foto: Olivier Yoan, PR

Azya *Jalua*
Azya Hechtel

Jalua habe ich für diese unvergesslichen Momente im Leben entworfen. Der Duft strahlt Exklusivität und Eleganz aus. Ein Unisex-Duft, zunächst sanft wie der Morgen, dann geheimnisvoll wie eine afrikanische Nacht. Er weckt die Sehnsucht nach den Weiten meines Heimatkontinents Afrika und vermittelt gleichzeitig ein Gefühl von Sinnlichkeit und Ruhe. Die Kopfnote mit kalabrischer Bergamotte, brasilianischem Kaffee, türkischem Safran und schwarzem Pfeffer belebt den Geist und entfacht die Abenteuerlust in uns. Die blumigen Aromen von Jasmin, Magnolie und Iriswurzel im Herzen sorgen für den harmonischen Ausgleich. Und die ledrige Basisnote aus schwarzer Vanille, Sandelholz, Benzoe, Amber und Moschus rundet *Jalua* perfekt ab. Die Inspiration aus meiner Heimat ist in jeder Note spürbar.

Frederic Malle *Acne Studios*
Suzy Le Helley

Der Duft wurde nicht für einen bestimmten Anlass entworfen. Ich wollte, dass die Menschen Freude an ihm haben und ihn immer tragen können, wenn sie wollen! Meiner Meinung nach ist der frische und saubere Duft sehr gut für den Morgen geeignet, während der umhüllende und elegante Hintergrund des Parfums perfekt für den Abend geeignet ist. Der Duft von *Acne Studios* vermittelt aber auch ein Gefühl von Geborgenheit. Er wurde um ein sehr angenehmes Gefühl herum entwickelt, das an die ikonischen, warmen Schals der berühmten schwedischen Fashionbrand erinnert. In dieses Parfum und das gesamte Projekt habe ich all meine Positivität gesteckt und gerade deshalb versucht, mein Bestes sowohl ästhetisch als auch technisch zu geben. Das Ergebnis findet man in den Noten Rose, Pfirsich, Vanille, Sandelholz und Moschus.

Burberry *Hero Parfum*
Aurélien Guichard

Mir schwebte ein Duft vor, der die Essenz des bezaubernden Abendmoments einfängt, wenn die Sonne langsam untergeht und die Dämmerung einsetzt. *Hero Parfum* verkörpert dieses sinnliche Gefühl, wenn die von der Sonne erwärmten Holznoten des Waldes herüberwehen und auf die Salzigkeit des Meeres treffen. Und das passt zur Idee von moderner Männlichkeit, die ich so mag, zwischen Stärke und Sensibilität und echter Menschlichkeit. *Burberry Hero Parfum* ist eine Hommage an meine Liebe zu Hölzern, mit dem charakteristischen Trio aus Zedernholz, Amyris und Zypresse. Wenn man das Parfum trägt, wünsche ich mir, dass man sich selbstbewusst und einzigartig fühlt und dass man das Selbstvertrauen hat, seine Träume zu verwirklichen.

Foto: Thomas von Aagh, PR

GIORGIO ARMANI

ACQUA DI GIÒ

EAU DE TOILETTE

GIORGIO ARMANI

JETZT NACHFÜLLBAR

armanibeauty.de

AARON TAYLOR-JOHNSON